



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

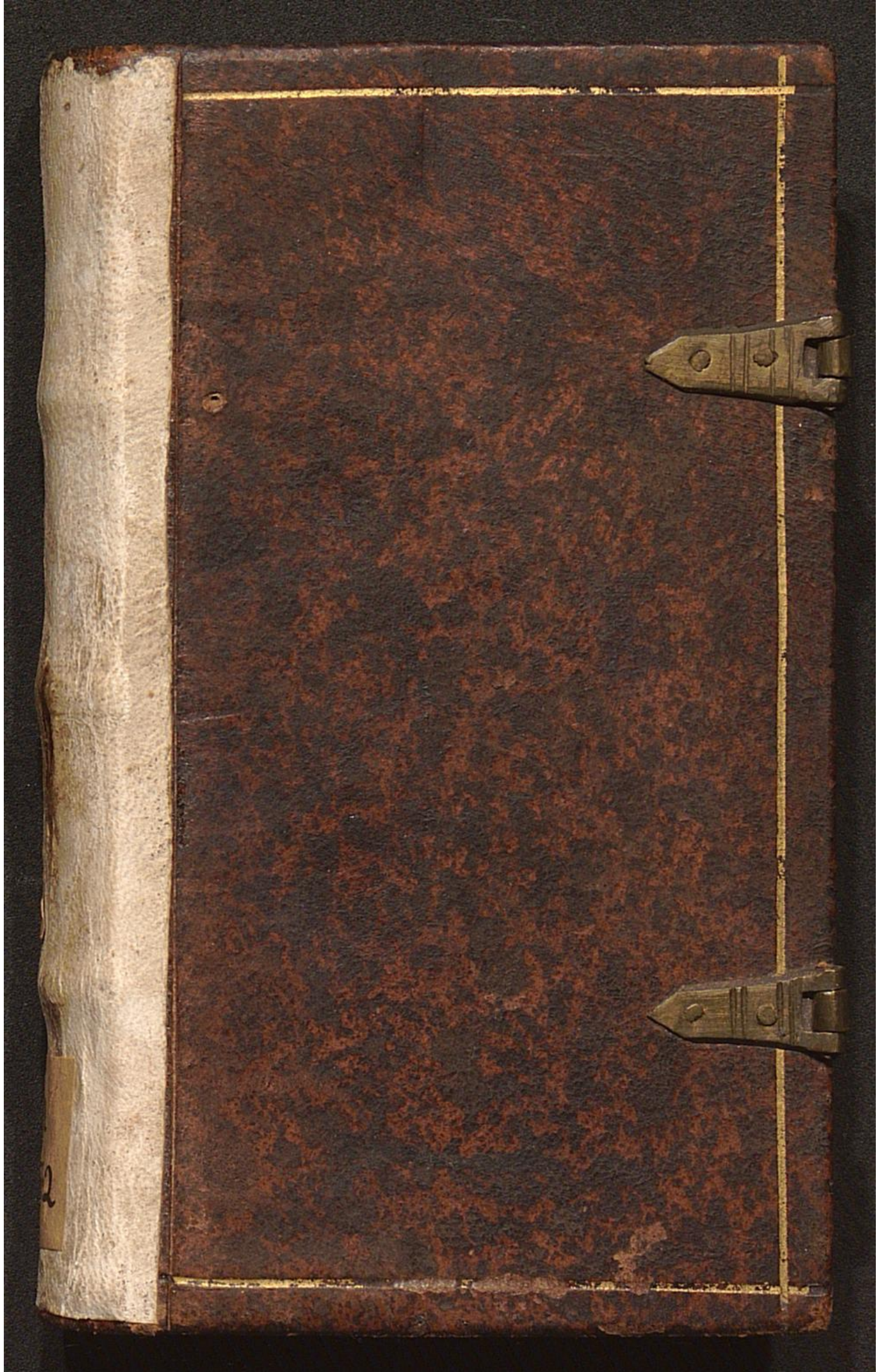
## Universitätsbibliothek Paderborn

**Tugend-Spiegel Aller Zucht-liebenden Closter-Jungfrauen.  
Das ist: Schönes Tractätlein von Zwanzig halbstündigen  
Sermonen über das Leben der H. Jungfrauen und Mutter/  
Ehrentraut/ Sanct Ruperti ...**

**Prokop <von Templin>**

**Sultzbach, 1679**

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37377**



Th. 2562.

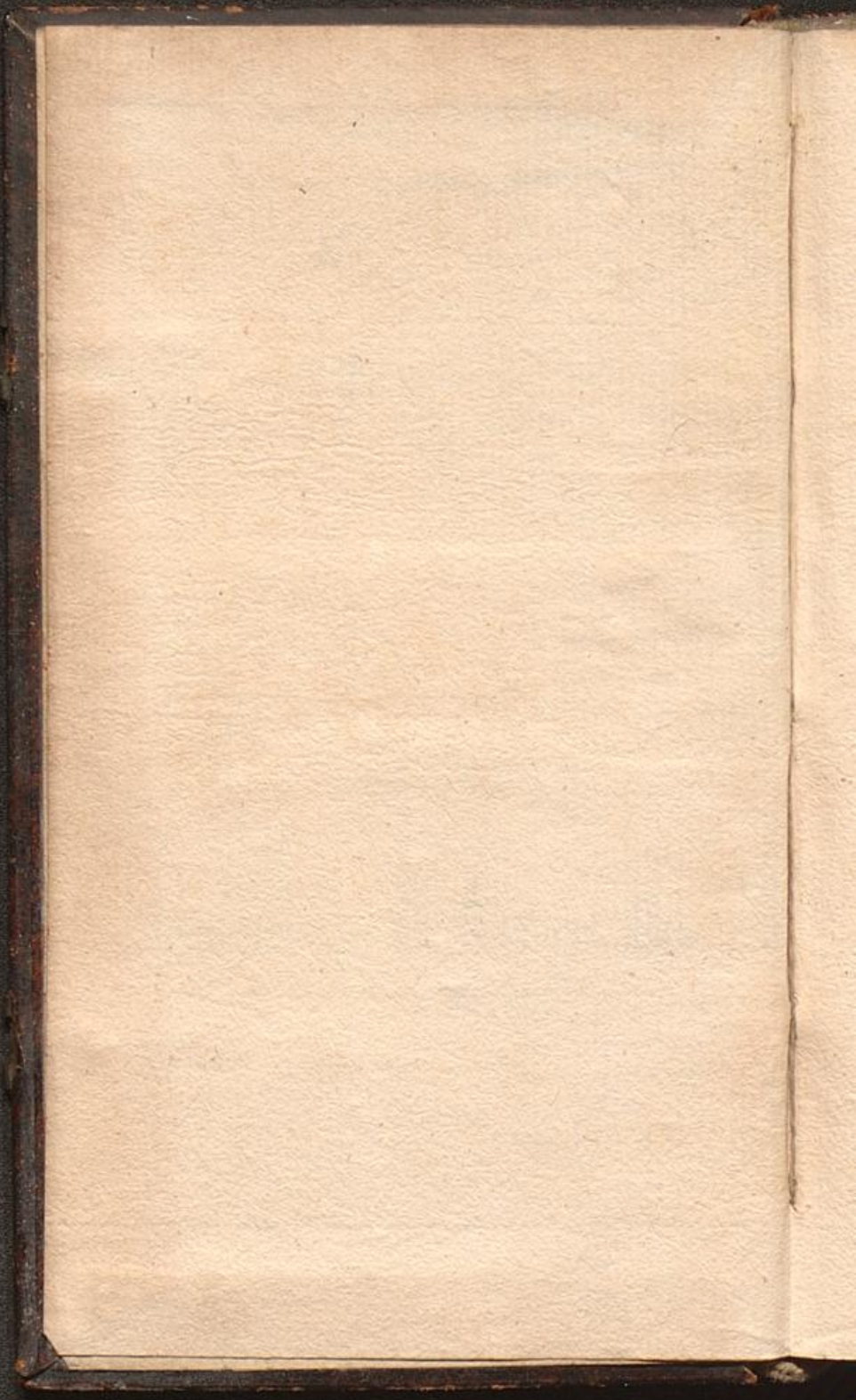
K

1

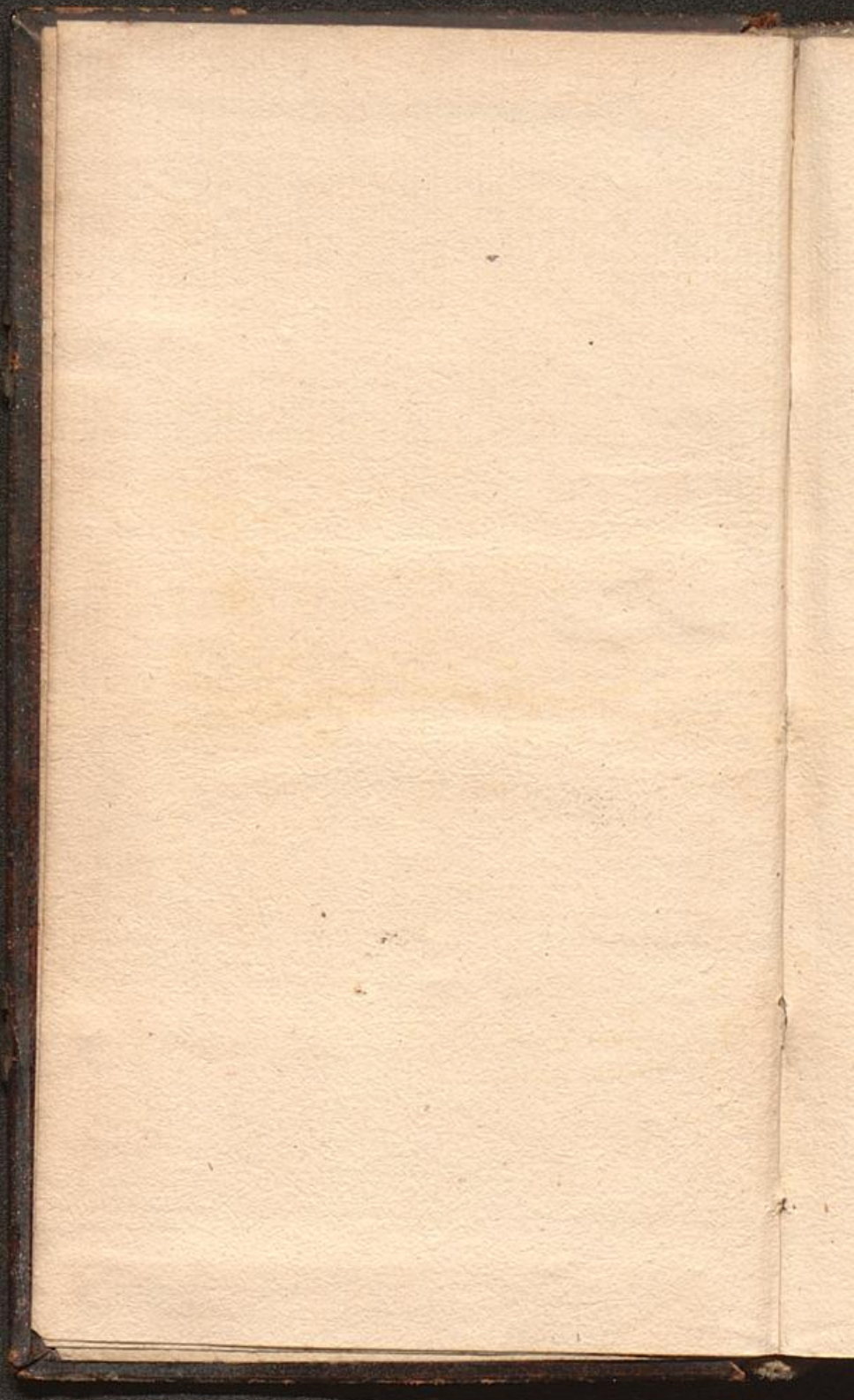
39

<sup>u</sup>  
Wien Prov. v. J. Hist. nat. Bst.  
79, 165 ff.



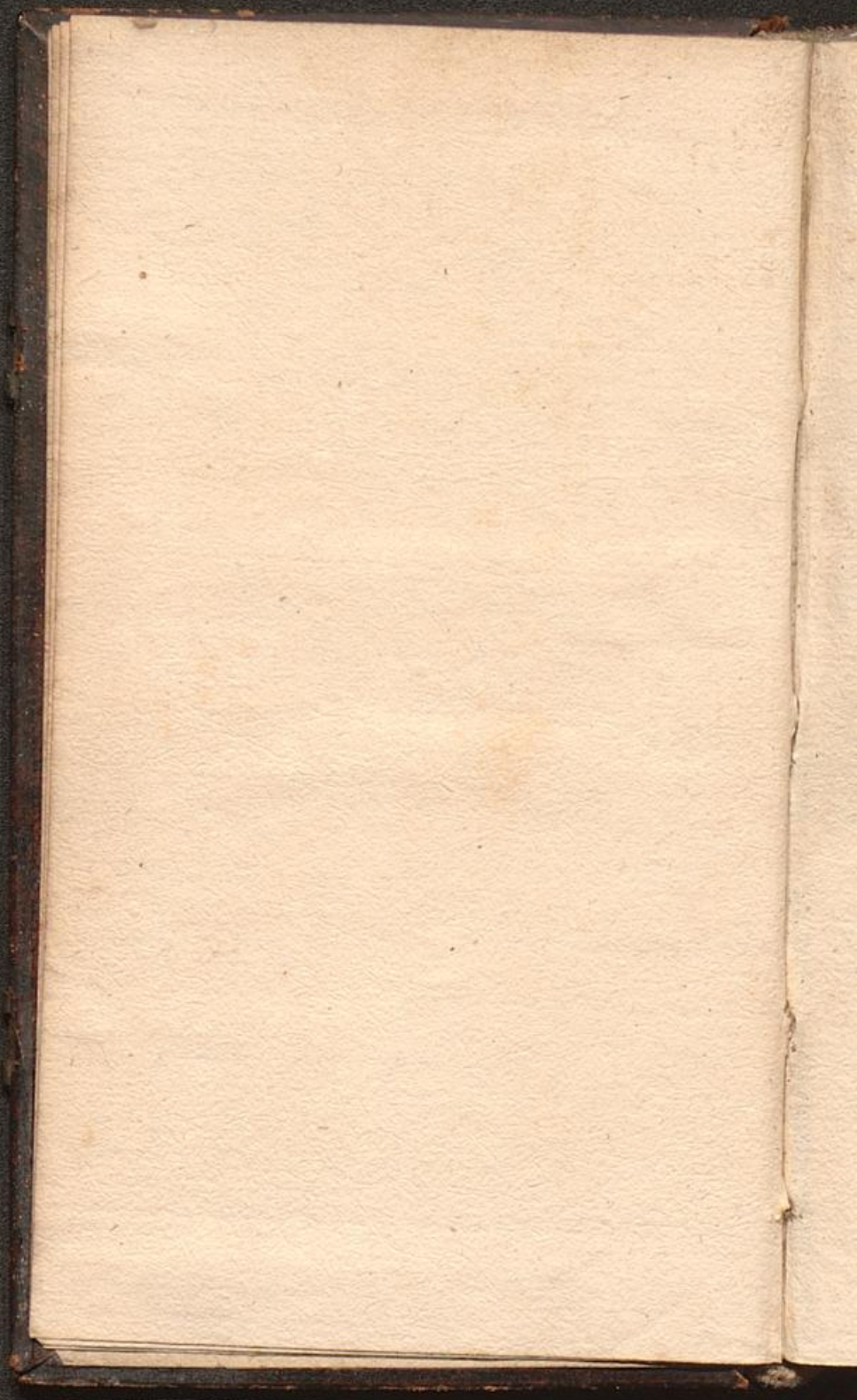




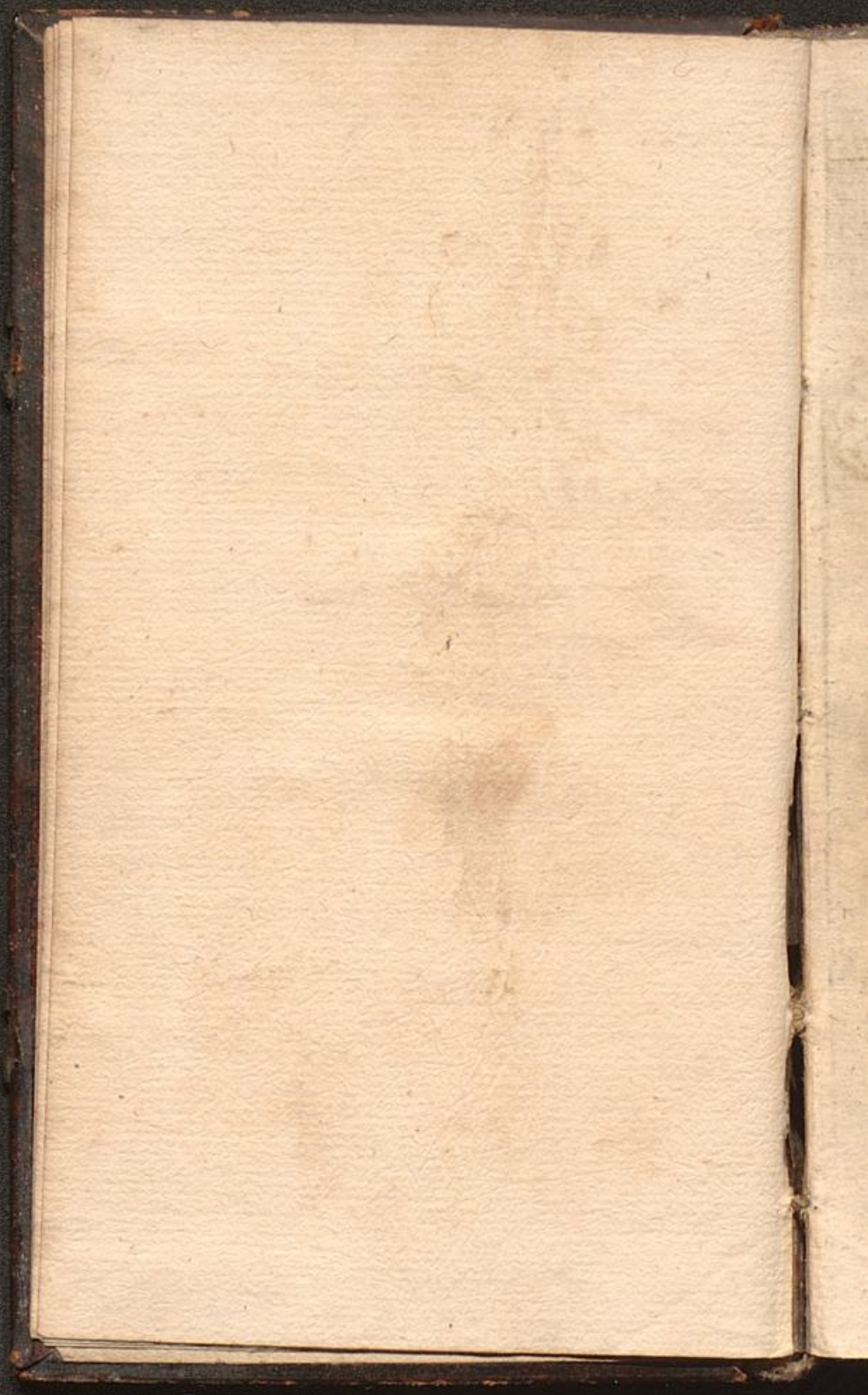














Sicut autē adherere Deo bonū est; non erit in Domino Deo spē meā. Ps. 72.  
Quia melius est, sperare in Dno quam sperare in principibus. Ps. 112.



Ertruchis Virgo, prima Montis Monialium Salsburi Abbati,  
a magni Ruperti Boiarice Apostoli Soror, ex Gallia Liliis, et  
relatae Castitatis hancce interris primitia vixit A. 502.  
Cuius festum celebratur. 30. Junij.

. G. J. S. J. .

Ps. 72.  
Ps. 117.

# Tugend-Spiegel

Aller

Zucht- liebenden

## Closter = Jungfrauen.

Das ist:

Schönes Tractätlein von  
Zwanzig halbstündigen Sermonen  
über das Leben der H. Jungfrauen  
und Mutter

### Schrentauf / *Andis*

Sanct Ruperti seiblichen Schwe-  
ster weiland ersten Abbtissin / Vorstehe-  
rin und Regentin des Kayserlichen Adlichen  
Stifts und berühmten Frauen-Closters /  
Ordinis S. Benedicti allhier zu Salz-  
burg / auf dem also genandten  
Nunberg.

Aus bewehrten Schrifften fleiß-  
sig zusammen getragen /  
Durch

P. F. PROCOPIUM von Templin /  
Capucciner Priester und Prediger.

Mit Röm. Kayf. Maj. Freyheit / nicht nachzutracken.

Sulzbach /

Zufinden bey Johann Hoffmann / Kunst- und  
Buch- Händlern in Nürnberg / 1679.

*Collegii Socij Jesu paderbornae  
dono. p. Klippenburg. 1679.*

DEDICATIO.

Der Hochwürdigen/in Gott  
Andächtig und Geistlichen/auch  
Wol-Edelgeborenen Frauen/  
Frauen

MARIÆ, JOANNÆ,  
FRANCISCÆ,  
von Kelingen:

Des uralt-Käyserlichen Stifft  
und Jungfrauen Closters Nunberg  
zu Salzburg/Abtrissin.

Dem auch  
Denen vil Ehrwürdigen/in Gott  
Andächtigen und Geistlichen  
Frauen

Priorin /  
Und allen andern Hochgeehrten  
Mit-Jungfrauen daselbst.

Heyl und Segen von  
dem Herrn.

Hochwürdige/ Gnädige  
Frau/ Frau/  
Hochgeehrte Frauen.



Ue recht und wol  
sprach vorzeiten  
der Prophet I-  
saias cap. 51. sei-  
nes Büchels/ v. 1. 2. denen  
Kindern Israël mit diesen  
Worten also zu: Audite  
me, qui sequimini quod ju-  
stum est, & quæritis Domi-  
num: Attendite ad Abra-  
ham Patrem vestrum, &  
ad Saram, quæ peperit vos:  
Höret mich an ihr / die ihr  
dem nachgehet / was recht  
A ij ist/



ist/ und den HERN suchet:  
Gebet Achtung auf Abra-  
ham euren Vatter / und auf  
Saram die euch geboren  
hat: Eine schöne Recom-  
mendation und Anweisung  
der Israeliten an ihre hei-  
lige Vor-Eltern so wol dem  
Gemüth als dem Geblüt /  
so wol dem Geist als dem  
Fleisch / so wol der Religion  
als der natürlichen Genera-  
tion nach war das: Wo-  
mit der gute heilige Pro-  
phet vermeinte / daß weil die  
Israeliter ohne das der  
Gottseeligkeit zugethane  
Leut

Zuschrieffe.

Leut waren / solche auch ur-  
sprünglich von Abraham  
und Sara / als denen Stiff-  
tern ihres Geschlechts / her  
hatten / solten sie dieselbe ihr  
Lebenlang / als Exemplari-  
sche Religions- und Tugend-  
Spiegel / vor Augen haben /  
und sich enfferig bemühen /  
von denen Lobwürdigen  
Fuß- Stappffen nicht aus /  
sondern ihnen mit aller  
Möglichkeit / als treue wol-  
geborne Kinder / nachzutret-  
ten.

Was für Kindliche Er-  
kändnuß das Erb-Bisthum  
A iij sampt

Zuschrifte.

sampt der ganken Land-  
schafft Salzburg gegen dem  
heiligen Ruperto zu tragen  
schuldig / davon wäre viel  
zu sagen / ja billich ein eige-  
nes ganzes Buch / aufs we-  
nigest ein Büchel zuschrei-  
ben: welches ich auch gern  
thun wolte / wann ich von  
Ihr Hoch-Fürstl. Gnad.  
gnädigsten Befehl hätte.  
Allhier und für dismal hab  
ich mich angenommen umb  
seine auch heilige Schwester  
Ehrentraut / von ihm zur er-  
sten Abbtissin des uralten  
Kaiserlichen Stiffts und  
Ade:

Zuschrifte.

Land. Adlichen Jungfrauen Glo=  
n den sters Nunberg genandt/  
ragen verordnet: Dero heiligstes  
e vie Leben und Wandel hab ich  
eige aus bewehrten Schrifften  
s we zusammen gezogen / und in  
chrei diesen Form gebracht / dem  
gern Allerhöchsten zu Lob und  
von Preiß/der Heiligen selbst zu  
nad. einer Ehren = Gedächtnuß  
ätte. bey der Welt / zu einem  
hab Spiegel und Exempel/ auch  
umb grösseren Trost aller ver=  
ester folgten Christglaubigen/in=  
r er sonderheit aller Gott die=  
alten nenden Kloster = Jungfrau=  
und en / und voraus ihrer eige=  
Ade: A iij nen

Zuschrifte.

nen Professions- oder Ordens-Genossen / lieben Kinder und Mit-Schwestern / dero Nachfolgerinnen.

Wem solte ich nun billiger diß / obwol kleine / Werkel dediciren und offeriren / was für Patronin und Schutz-Frau solte ich demselben suchen / als Euer Hochw. und Gn. welche durch nie unterbrochene / sondern continuirte stets beharrliche rechtmessige Succession & H. Ehrentraut stellvertreten / dero hochwürdigstes Ampt verwalten / und  
in

Zuschrifte.

in lebendiger Person ihre /  
so wol Authorität als Hei-  
ligkeit / der jetzigen Welt vor  
Augen stellen ? Præsentire  
es demnach mit schuldiger  
Reverenz und Ehrerbietig-  
keit derselben / mit demütig-  
ster Bitt / es nicht zuver-  
schmähen / sondern in Gna-  
den zu erkennen und anzu-  
nehmen; benebenst mich in  
Gebühr empfehlend / der ich  
verbleibe

Euer Hochw. und Gn.

und aller der ihrigen

Dienstwilliger in  
Christo

Fr. Procopius  
Capuc.

A v

Lectori

Lectori bene volo!

**A** Ebenst dienstfreundlichem  
Gruss/ kan ich nicht umb  
gehen/ dem Günstigen Le  
ser zu wissen zu thun/ was  
massen es nicht an Geistlichen Herz  
ren dieses Erz/Diöces gemangelt/  
welche mir Discurs-weiss insinuiert  
und zuverstehen geben/sie möchten  
wol leyden/ja nit ungern sehen/dass  
auch von denen heiligen Patronen  
dieses Vatter/Landes welche hier  
zu Land celebrirt / und derer Jahr  
Tage solennifirt werden / von mir  
etwas herausgegeben wurde / in  
forma concionum, das zu gewissen  
erforderenden Zeiten auf denen  
Canzeln zugebrauchen. Wie ich  
dann zu solcher nutzlichen Arbeit  
ohne das nicht ungeneigt/ also hab  
ich mich gar leicht überreden lass  
sen/die Feder anzusetzen / und hab  
ben Anfang machen wollen von  
der heiligen Ehrtraut/ einer der  
vornehmsten Patronin dieses Erz  
Bisthumbz/ und dieses Büchel von  
gar geringen Kosten zusammen  
gefü

Vorrede.

gefüget / welches in sich haltet  
zwanzig halbstündige Sermones,  
darinnen zu finde / so wol der wun-  
dersame / und von Göttlicher Vät-  
terlicher / lieblicher auch liebeicher  
Providenz un̄ Fürsorg / sonderbares /  
doch sehr wol regierter / zu fürs-  
trefflichem End hinaus gebracht  
ter Lebens / Lauff / wol redlich  
Attigit in fine usque ad finem forti-  
ter, & disposuit omnia suaviter, Sap. 8.  
v. 1. als auch à propò der Predig-  
taugliche Concept. So ich nun  
werde spüren / daß dieses mein Stu-  
dium, nemlich kurze Sermones von  
denen Landes / Patronen / annehm-  
lich / auch Ihr Hoch / Fürstl. Gn.  
dero gnädigen Consens / Erlaubnuß  
und Gutachten oder Placet darzu  
geben / möchte wol bald auch ein  
solches Büchel vom H. Ruperto her-  
nach folgen. Interim te in Domino  
salvere & valere enixè jubeo.

Salisburgi in  
Festo S. Arn-  
trudis, 1679.

*Servus in Domino P. F.*  
*Procopius Capuc. ind.*  
A vj                      Cen.



## Censura

*Admodum RR. PP. Capuccinorum.*

**E**go infra nominatus ex impositione meorum Superiorum Generalis & Provincialis revidi libellum A. V. P. PROCOPII Capuccini Concionatoris, quem ille conscripsit in vitam Sanctæ Erentrudis, Patronæ Salisburgensis, viginti semihoralib<sup>9</sup> concionibus: & quia non inveni in eo quidquam contra fidem & bonos mores, sed omnia pietati ac Catholicæ devotioni consona, dignum censeo, qui, accedente licentia Reverendissimi Ordinarii sive Censoris librorum, prodeat in lucem, & à pluribus fructuosè audiatur.

P. F. ATHANASIUS DILLINGANUS Capuccinus Conc. & SS. Theol. Lector.

*Idem censet*

P. F. JANUARIUS OENIPONTANUS Capuccinus Concionator.

Die



Die erste Sermon.

**Standts-Veränderung der  
H. Ehrentraut.**

Sancta Erentrudis Virgo nobilissima degenerando non degenerat.

**Sanct Ehrentraut verändert und verbessert ihren Hoch-Adelichen Stand.**

Hæc est virgo sapiens, & una de numero prudentum Ecclesiæ.

**Diese ist eine verständige Jungfrau / und eine aus denen fünf Weisen.**

- |  |  |
|--|--|
| <p>Sancta Erentrudis.</p> <p>A. S. Ehrentraut von Gemüth und Geblüt Hoch-Edel.</p> <p>B. Leibliche Schwester der H. Ruperti und Trudberti.</p> <p>C. Von St. Patricio in</p> | <p>allei Gottseligkeit erzogen.</p> <p>D. Nach Christi Exempel begeben sie sich in nidern Stand.</p> <p>E. St. Paul ziehet diesen Act an Christo sehr hoch an.</p> <p>A vij      F. Hiew</p> |
|--|--|

rum.  
posi-  
Ge-  
ibel-  
Con-  
vi-  
Salis-  
cio-  
uid-  
, sed  
ioni  
ente  
five  
m, &  
  
LIN-  
onc,  
  
PON-  
ncio-  
  
Die

- F. Hiermit præjudicire-  
te er der Majestät sei-  
ner Gottheit nichts.
- G. Hätte er es nicht  
vorgethan/ niemand  
hätte es nachgethan.
- H. Von Natur trach-  
ten wir gern hoch  
hinaus.
- I. Der H. Ehrentraut  
war das alles ange-  
boren.
- K. Umb Gottes Liebe  
willen gab sie es frey,  
willig auf.
- L. Einem Jüngling  
ward dieser Act von  
Christo angetragen.
- M. Der kunte sich aber  
nicht darzu resolvirē.
- N. Wol aber kunte und  
thate es S. Ehren-  
traut.
- O. Darzu ihnen der M-  
lerhöchste seinen See-  
gen gabe.
- P. Großer Unterscheid  
unter der welt- und  
göttlichen Weisheit.
- Q. Christi deswegen  
scharffes disputat mit  
S. Peter.
- R. Application auf die  
heroische resolution  
S. Ehrentrauts.
- S. Begleichnisset mit  
jener der H. J. und  
M. Agathæ.
- T. Application auf alle  
die so ihr rühmlich  
nachgefolget.
- V. Und auf alle / so es  
künfftig noch thun  
werden.

**A** Sanct Ehrentraut war  
mit dem Namen so wol  
als mit der That / mit  
der That so wol als mit dem Na-  
men Ehrenreich und aller E-  
hren würdig. Denn sehr Edel/ ja  
gar Hoch-Adelich war sie/ so wol  
vom

vom Geblüt als vom Gemüth/  
und vom Gemüth nicht weniger  
als vom Geblüt: Vom Geblüt  
deswegen / denn / wie die glaub-  
würdige Chronisten / Baronius  
in seinen Annalibus Ecclesia-  
sticis, in fine Tomi septimi.  
Aventinus lib. 3. Hundius in  
metropoli sub S. Ruperto, die  
Chronick oder Lebens-Geschicht  
des heiligen Ruperti, schreiben/  
so war sie eine leibliche (quamvis  
aliqui Neptim facere velint )  
Schwester der zweyen heiligen  
Brüdern Ruperti und Trudber- **B**  
ti, alle drey hatten ihren natürli-  
chen Ursprung und Herkommen  
von Schottländischen Herzoge-  
lichem / und wie etliche wollen / gar  
von Französischen Königlichem  
Geschlecht und Stammen: das  
war Edel / Hoch- und Wolgebo-  
ren gnug am Geblüt / sintemal  
bey

bey der Welt nichts höher geachtet wird als das: möchte demnach Sanct Ehrentraut wol eine vornehme geborne Madama und Princessin gewesen seyn. Noch viel Adelicher aber war sie am Gemüth/das erwiesen ihre Glorreiche Thaten / mit denen sie zu ihrer Zeit die Welt weit und breit erleuchtete: Dann nachdem sie so wol/ als auch ihre höchstgemeldte zween Brüder nach Fürstlicher Art von dem heiligen Bischoff Patritio, welcher dem Königreich Schottland am ersten Christum den HERN und dessen Evangelium geprediget / getaufset/seyn sie hernach von eben demselbigen Wunderthätigen Mann auch in heiliger Schrift und Glaubens-Geheimnissen oder Geistlichen Dingen unterwiesen/ und also zu aller Gottseeligkeit erzog

erzogen worden: Welches denn so viel in ihnen gefruchtet und gewürcket/ daß sie mit einer tapfern Helden-Resolution ( O Rari- tät! ) den weltlichen Pomp und Pracht umb Gottes Liebe willen aufgeben / demselben abgesetzt / D und sich nach dem Exempel un- sers H. Erzm und Heylandes Ie- su Christi in den Stand der frey- willigen Armuth des Geistes be- geben haben.

2. Ich hab gesagt / daß sie sol- ches gethan / und diesen überaus heroischen Act begangen haben nach dem Exempel Christi des höchsten Lehr- Meisters der Welt: Von diesem schreibt der Apostel Paulus in der Epistel Philipp. cap. 2. v. 6. & seqq. daß Cum in forma Dei esset, humiliavit, exinanivit semetipsum formam servi accipiens, &c. da  
er

er in einem Göttlichen Stand  
war / verließ er denselben zwar  
nicht / dann allezeit einen weg als  
den andern ist er gewesen und  
verblieben das ewige Wort / der  
eingeborne Sohn Gottes / aber  
wol kame er vom Himmel in das  
Jammerthal dieser Welt herab /  
nahm die demüthige / knechtliche /  
menschliche Form und Gestalt  
**F**an sich / mit derselben verdeckte er  
wunderlicher Weise die Gestalt  
unendlicher Majestät und Glori  
seiner Gottheit / so gieng er auf  
dieser Welt herum / handelte und  
wandelte mit uns / als ein Mensch  
mit denen andern / so lang er dar  
auf lebete / biß zu seiner Auferste  
hung von den Todten : Diesen  
Act halten wir für eine so wun  
dersame That / daß wir sie nimm  
ermehr / weder mündlich noch  
schriftlich / gnug loben / rühmen  
und

und preisen/ja auch mit dem Verstand nicht begreifen können/ uns angesehen wir immerdar dieselbe specularen/ meditare/ contempliren/ betrachten/ davon reden/ predigen und schreiben / ganze Bücher darmit anfüllen: Und wann er uns diß gewaltige Exempel nicht gegeben/es hernach auch nicht geprediget hätte/ Matth. 5. v. 3. Beati pauperes spiritu, quoniam ipsorum est regnum caelorum: Seelig seynd die Armen im Geist/ dann ihrer ist das Himmelreich: Wer wurde das Herz gehabt haben/ einen solchen Act zu begeben? einen herrlichen hohen Stand umb Gottes Liebe willen in einen armen schlechten ohne Noth zu vertauschen?

3. Wir sehen doch / erfahren H und empfindens auch in uns selbst / daß jederman von verderbter



ter Natur angetrieben/das auß-  
ferste thut / damit er möge zu ei-  
nem Ehren-Stand gelangen  
und auffkommen / vermeinend sei-  
ne Sach solcher gestalt zuverbess-  
fern; fanget darumb an / was er  
nur immer erdencken kan / koste  
es was da wolle / wann er es ver-  
mag / auch so gar das Leben selbst  
setzet man darumb auf: Wegen  
dessen ziehet mancher in den  
Krieg / verhoffend mit der Spada  
Ruhm und Ehr zu erlangen / wel-  
ches auch manchem gerath / des-  
sen meisten aber übel gerathen  
ist; Andere trachten darnach mit-  
telst des Studirens / ist auch  
manchen gelungen / manchen  
mißlungen: Abermal andere su-  
chens mittelst der Herren-Dien-  
sten / ducken / bucken / schmucken /  
patientiren / gedulten / behelligen  
und bemühen sich bey Tag und  
Nacht /

Nacht / daß zuerbarmen / vermei- I  
nen / es sey alles wol angelegt /  
wann sie eine Ehr / Ruhm und  
Gut darmit erjagen: Diß alles  
hatte unsere heilige Mutter und  
Jungfrau Ehrentraut / sampt ih-  
ren beyden Gebrüdern so viel als  
umbsonst fast im höchsten Grad /  
es war ihnen von Geschlecht Na-  
men und Stammen angeboren:  
Aber mit heroischer Tapfferkeit /  
allein umb der Liebe Gottes wil-  
len / aus Begierd und Verlangen  
demselben besser zu dienen / ihm  
baß zu gefallen / schlugen sie es in  
Wind / gaben es auf / machten sich K  
ledig und loß darvon / erwehleten  
ihnen darfür / und nahmen an den  
Stand der freywilligen Armuth  
des Geistes / blieben auch bestän-  
dig darbey bis an ihr seeliges  
Ende: das ist wol eine andere Re-  
solution , darvon Christus die  
ewige

ewige Göttliche Weisheit bey  
 Evangelisten Matth. 19. v. 29.  
 also redet: Omnis qui relin-  
 quit domum, vel fratres, aut so-  
 res, &c. Ein jeder / der da verlässet  
 Haus und Hof / Bruder und  
 Schwestern / Vatter und Mut-  
 ter / Weib und Kind / Aecker/  
 Geld und Gut umb meines Na-  
 mens willen / der soll es hundert-  
 fältig wieder empfangen / und  
 das ewige Leben besitzen.

L 4. Bey eben diesem Evange-  
 listen cap. cit. v. 16. & seqq. kas  
 me einer zu unserm Heyland / der  
 war reich an Haab und Gut.  
 Erat habens multas possessio-  
 nes, ibid. v. 22. vermuthlich auch  
 Edel / der thate diese Proposition  
 und Frage an ihn: Magister bo-  
 ne, quid boni faciam, ut habeam  
 vitam æternam? Gütiger Meis-  
 ter! was muh ich thun / damit ich  
 das

Das ewige Leben erlange? Unser  
 H. Erz antwortete ihm: Si vis ad  
 vitam ingredi, serua mandata:  
 Wißt du zum Leben eingehen/ so  
 halte die Gebot G. Sttes: H. Erz/  
 sprach derselbe Jüngling: Die  
 Gebot G. Sttes hab ich mein Le-  
 benlang fleißig gehalten: Nun  
 so thue jeso noch das: Si vis per-  
 fectus esse, vade &c. Wißt du  
 vollkommen seyn/ so gehe hin/  
 mache alles dein Vermögen zu  
 Geld/ verkauff es/ und giebe es de-  
 nen Armen/ alsdann komme und  
 folge mir nach/ du wirst einen  
 grossen Schatz im Himmel ha-  
 ben: Da erschrocke der/ hängte  
 das Maul/ wie man zu sagen  
 pflegt/ und gieng darvon/ ab-  
 tritistis, soll noch wider kommen/  
 denn dahin kunte er sich nicht re-  
 solviren. Aber es kunte es wol  
 unsere heilige Mutter und Jung-  
 frau

B

frau

frau Sanct Ehrentraut sampt  
 ihren auch heiligen Brüdern  
 (vermuthlich hatte ihnen den  
 Geist instilliret der heilige Patri-  
 cius ihr Geistlicher Vatter) ein-  
 helliglich resolvireten und ent-  
 schlossen sie sich/ alle ihre Lande  
 Haab und Güter sampt dem  
 N Reichthumb/ weltliche Ehr und  
 Pracht zu verlassen/ den Weg  
 der perfection und Vollkom-  
 menheit Herzhafft anzutretten/  
 keinen Tritt mehr darvon zu wei-  
 chen/ sondern wie der Königliche  
 Prophet David Psal. 83. v. 8.  
 psalliret/ von Tugend zu Tu-  
 gend darauf fort zu gehen/ und  
 nicht nachzulassen/ bis sie den  
 Gott der Götter in Sion er-  
 reicheten: Wie sie ihnen für-  
 nahmen/ so thaten sie/ und weil  
 wie man im gemeinem Sprich-  
 wort zu sagen pflegt/ Dimidium  
 facti

facti, qui benè cœpit, habet, wol  
 angefangen ist halb gethan/ also  
 prosperirte der Allerhöchste / die O  
 Patri ewige Göttliche Weisheit ihre  
 ) ein pia desideria und gute Verlan  
 ) ent gen / daß sie dieselbe / wiewol  
 ) ande durch wunderliche Wege und  
 ) den Stege/ doch endlich glücklich zu  
 ) r und Ende brachten / da dann so wol  
 ) Weg sie / als alle Welt erkenneten und  
 ) kkom bekenneten / daß Justos deduxit  
 ) etten Dominus per vias rectas, & o  
 ) a wei stendit illis regnum DEI. Sap.  
 ) glich 10. v. 10.

v. 8. 5. O vielgeliebte Zuhörer / P  
 Tu nach der Welt Wisz und Weiss  
 und heit hat es zwar das Ansehen /  
 ) den als thäte man durch solche Umb  
 ) n er wechselung seine Sach oder sei  
 ) für nen Stand verschlimmern ;  
 ) weil wann man aber die ewige Gött  
 ) rich liche Weisheit / welche der H. Erz  
 ) lium Jesus Christus ist / anhören  
 ) facti Bij möch

möchte/ so würde der gewiß bald  
dasjenige Urtheil darüber aus-  
sprechen/ welches Matth. 16. v.  
22. S. Peter von ihme verneh-  
men mußte/ da derselbe in seinem  
Sinn auch gescheider seyn  
wolt als der H. Erz; dieser wolte  
auch in sein Leyden und so gar in  
den Tod gehen/ das hiesse nem-  
lich wol den Stand verändere/  
aber wie Petrus meinete / nicht  
verbessert / sondern viel ver-  
schlimmert/ Cœpit increpare il-  
lum dicens: Absit à te Domi-  
ne, non erit tibi hoc. Ey bes-  
hüte G. Gott/ H. Erz/ das sey fern  
von dir / du wirst ja das nicht  
thun: Aber ich meine / ich meine  
unser H. Erz zählte ihn umb sei-  
nen guten Rath/ scil. ich mag es  
gar nicht sagen/ wie er ihn titulir-  
rete / und wie er ihn ausmachte:  
er der H. Erz aber/ dessen ungehin-  
dert

der setze seinen guten Willen /  
als welcher dem Göttlichen ganz  
gleichförmig war / ins Werck;  
Sanct Ehrentraut wird wol  
auch Leut gehabt haben / die ihr  
zu wider gewesen / und sie an ihr  
rem guten Fürhaben verhindern  
wollen / wie es gemeiniglich zuzu-  
gehen pflaget / sonderlich / daß sie  
ihren hohen Ehrenstand nicht in  
einen so schlechten verändern sol-  
te / er wurde dardurch nicht ver-  
bessert / sondern viel verschlim-  
mert: Aber ey was? sagte sie **R**  
mit der heiligen Agatha / multò  
præstantior est Christiana hu-  
militas & servitus Regum opi-  
bus ac superbiâ; viel besser und  
viel edler oder adelicher ist die  
Christliche Demuth und Dienst-  
barkeit denn aller irdischen Po-  
tentaten Reichthumb / Stolz /  
Pomp / Pracht und Herrlichkeit:  
**B** iij **Also**



Also ließ sie sich nicht abschrecken/ sondern führe fort/ und hat es wol getroffen / einen guten Gewinnreichen Tausch hat sie gethan:

S 6. Recht und wol haben auch gethan alle die so viel Adelige Fräule und Jungfrauen in nicht kleiner Anzahl / welche durch eben denselbigen Heiligen Geist angetrieben/bewegt/beruffen und geladen es mit tapfferer resolution dieser heiligen Jungfrauen und Mutter/ in einem so herrlichen lobwürdigen Exempel nach gethan/ ihren weltlichen Stand in einen geistlichen Stand verändert/ sich in dieses Adelige Stift herein begeben/ ihr Leben in Heiligkeit und Gottseligkeit zugebracht/ auch alle die / so es bedarft mit nicht wenigern Lob/ Ehren und Verdienst noch thun manch

manche liebe Seele ist von hier  
aus dem Himmel zugesandt/hof-  
fentlich werden davon noch sehr  
viel hinnach folgen: Die voran  
gangen/ wollendort G. G. für  
uns bitten: Und die hernach zu  
gehen haben/ denen wünsche ich  
gleichfalls viel Glück dar-  
zu. Amen.



B iij Die

Die Zwoyte Sermon.

Sanct Ehrentraut Wall-  
fahrtet nach Rom.

Sancta Erentrudis Romipeta voti  
ac devotionis causa.

Sanct Ehrentraut Wallfahrtet  
aus Andacht nach Rom.

Hæc est virgo sapiens, & una de  
numero prudentum.

Sanct Ehrentraut war eine ver-  
ständige Jungfrau und eine  
aus denen fünfß Weisen.

Sancta Erentrudis.

A. Christus wuste von  
aller Ewigkeit vor-  
hero;

B. Daß er sehr viel  
lenden und in der  
Marter sterben wur-  
de.

C. Ließ sich das nicht ab-  
schrecken / gabe sich  
willig darein.

D. S. Ehrentraut thar  
te ihm das Heldens-  
müthig nach.

E. Sie kennete die  
Früchte der Armuth  
vorher gar wol.

F. Ließ sich doch hier-  
durch nicht darvon  
abschrecken.

G. Ergabe sich Gottes  
Providenz / wie ein  
Fluß

- Fluß dem Meer.  
 H. Wallfahrtete sampt den Brüdern nach Rom.  
 I. Aber mit heiligster Intention und Meinung.  
 K. Namen der Göttlichen Offenbarung unverzüglich nach.  
 L. Historicus vergleicht sich einem Pilgram.  
 M. Ob solche Wanderschafften Lobenswehrt seyn oder nit?  
 N. x. Nachdem die Intention ist/die Gott allein kennet.
- O. Viel Reisen hat manchem viel genuehet/und noch.  
 P. Exemplificirt mit vielen/denen es Gott selbst befohlen.  
 Q. Ergo haben diese unsere Pilgram auch Lob darmit verdient.  
 R. Ob es Weibs, Bildern so wol aeziemet als denen Mannen?  
 S. x. Wanns mit rechter Manier geschicht: Viel schöne Exempel.  
 T. Application auf die Pilgerfahrten der H. Ehrentraut.

I.

**W**ls der gebenedeyte Sohn A  
 Gottes der H. Erz. Iesus  
 Christus ihme fürnahme seinen  
 Stand unendlicher Majestät/  
 doch ohne Veränderung desselz  
 ben / mit dem demüthigen  
 Menschlichen zu verändern.  
 Welche resolution von Ewig  
 B v feit

feit her geschahē / wuste er bey ei-  
 nem jota schon vorher / wie ihms  
 von dem ersten Augenblick an  
 bis zum letzten darinnen ergehen  
 wurde / daß er nemlich nicht in  
 einem Rosen-Garten sitzen und  
 gute Tage haben / oder dem  
 Wol-Leben abwarten wurde  
 können / sondern allerhand Un-  
 geleheiten übertragen und erdul-  
 ten müssen: Sanct Paulus  
 nach seiner von Gott empfan-  
 genen Weisheit beschreibet sol-  
 ches Philipp. 2. v. 6. & seqq. mit  
 diesen schönen Worten: Do-  
**B** minus JESUS, cum in forma  
 DEI esset, humiliavit, exinan-  
 vit semetipsum, formam servi  
 accipiens: Als der H<sup>er</sup>z J<sup>esu</sup>s  
 in göttlicher unendlicher  
 Majestät sich befunde / demüthi-  
 gete und vernichtigte er sich der-  
 massen / daß er Knechtliche Ge-  
 stalt

stalt an sich nahme / und gar selb  
ber ein Mensch wurde: Damit  
man aber nicht vermeinen möch-  
te/ es wäre das nur für Ceremo-  
nien/ oder für die lange Weil  
zum Kurzweil so geschehen/ und  
nichts anders darhinden/ seket  
er alsbald hinzu: Factus obe-  
diens usque ad mortem, mor-  
tem autem crucis: In der neu C  
angenommenen Gestalt wolte  
er seinem Himmlischen Vatter  
Gehorsam seyn/ alles das jenige  
thun und leyden/ was derselbe be-  
fehlen wurde/ bis in den Tod/ ja  
bis in den Tod des Creuzes / bis  
dorthin. Ach was / wurde er  
nicht alles thun/ überwinden und  
ausstehen müssen! Dis alles /  
sprich ich/ sahe und wuste er per-  
fectissime vorher / und demnach  
ließ er sich im geringsten nicht  
darvon abschrecken / sondern  
B vj willig

willig und gern ergabe er sich  
darein.

**D** 2. Vielgeliebte Zuhörer/was  
dergleichen sehen wir auch in  
dem Leben und Wandel der heiligi-  
gen Jungfrauen und Mutter/  
ersten würdigisten Abbtissin dies-  
ses Ortes Erentrudis, und auch  
an ihren zweyen heiligen Brüs-  
dern Ruperto und Trudberto:  
Als diese drey hohe Fürstliche  
Personen sich einhelliglich resol-  
vireten umb Gottes Liebe wil-  
len ihren ihnen angebornen ho-  
hen Stand/ sampt allem weltli-  
chem Pomp und Pracht/ alle  
Herzlichkeit aufzugeben/ und ei-  
nen demüthigen ganz niedrigen  
dafür anzunehmen/ waren sie  
so einfältig nicht/ daß sie nicht  
vernünfftig erachten kunten/  
was der neuangenommene Stand  
nach sich/und ihnen auf die Hälse  
ziehen

ziehen würde / nemlich die Ar-  
muth und alle die Früchte dersel-  
ben / welche alle hier zu erzehlen /  
viel zu lang werden wurde. Frage  
man nur die armen Leut darumb /  
die wissen eims zu sagen und zu  
zeigen: Dann wann die drey hei-  
lige Leut das nicht zuvor betrach-  
tet und so viel als wol gewisset  
hätten / wüste ich nicht / ob solche  
ihre renuntiation oder Aufgez-  
bung auch einer recht vernünfftig-  
gen That ähnlich sähe: Sie sahen  
freylich wol vorher / daß solches  
nicht für blosser Ceremonien oder  
Kurzwel halber geschehen kun-  
te / sondern daß sie deswegen viel  
wurden leyden müssen / und das  
nicht nur auf etliche wenig Ta-  
ge / sondern auf ihr Lebenlang  
bis in die Gruben: dennoch lies-  
sen sie sich solche vor Erlandt nus  
nicht darvon abschrecken / son-

B vij dern



der/ gleich wie ein Flus oder  
Wasser-Strom / nach dem er  
seinen Lauff in der Welt weit  
und breit herum vollendet/ so  
giesset und stürzet er sich mit  
Freuden in das Meer / von wel-  
chem er seinen Ursprung gehabt/  
hinein / thut sich mit demselben  
dermassen vereinigen/ daß er gar  
nimmer sein eigen / sondern  
ganz und gar desselben ist: Also  
thaten diese heilige drey Personen  
auch / eine Zeitlang waren sie in  
der Welt gewesen / hatten dersel-  
ben / ihrem Stand gemäß / gedie-  
net / nun aber fürhieten sie densel-  
ben ihren Lauff sein bald ab / und  
versencketen sich in das tieffe un-  
ergründliche Meer der Göttli-  
chen Providenz und Vorsehung  
hinein / auf daß dieselbe nun mit  
ihnen als mit ihrem Eigenthumb  
machen

machen möchte / was derselben  
am besten beliebete.

3. In dem Ziel und Ende be- H  
kleideten sie sich in Pilgers-Has-  
bit / verfügten sich Pilgersweise  
mit einander nach Rom / als an  
das heiligste Ort der Welt / nicht /  
wie jener sagte / propter stu-  
dere, sed propter videre mun-  
dum, nicht wegen Fürwitz / allein  
die Welt zubegaffen / sondern mit  
der Gottseeligen Intention und  
Meinung / den Allerhöchsten all-  
dort zuebitten / er wolte ihnen  
doch in Sinn geben und offens-  
bahren / was sein Göttlicher  
Will wäre / was sie demselben zu  
Dienst anfangen / und wie sie ihre  
Leben ihm zu wolgefallen zubrin-  
gen solten / dem wären sie willig  
und bereit auf das Treulichste  
nachzukommen; der HErr ge-  
wärete sie ihrer billigen Bitte /  
De-

Desiderium cordis ejus, &c.  
 Psal. 20. v. 3. Da sie nun ihre  
 I Andacht verrichtet und ihr ge-  
 wünschetes contento oder Ver-  
 gnügen hatten / verbunden sie  
 sich aufs neu mit dem stärckesten  
 Band des Glaubens / der Brü-  
 derlichen Treu und Einigkeit ge-  
 gen einander / daß sie ihre Her-  
 zen von allem Irdischen und  
 Zeitlichen ganz abziehen / un̄ dem  
 allein mit allen Kräfften nachles-  
 ben wolten / was sie durch die  
 Göttliche Einsprechungen ver-  
 standen: Sponte relinquamus  
 mundum non sponte caren-  
 dum, sagten sie; Nahmen also  
 nicht ohne Vergießung vieler  
 Zähren voneinander Abschied /  
 vermeinende / sie würden in die-  
 sem Leben einander nimmer ses-  
 hen / und begabe sich jedes hin an  
 dasjenige Ort / welches ihm  
 durch

durch gemeldte Offenbarung  
gezeiget war worden / Trudber-  
tus seinen Weg / unsere heilige  
Chrentraut aber sampt ihrem K  
H. Bruder Ruperto verfügeten  
sich in das Bistum Worms / in  
Teutschland am Rhein gelegen /  
allwo sie beyde ein so Exempla-  
risch / auferbauliches Leben füh-  
reten / daß er der H. Rupertus  
mit der Zeit alldort zum Bischoff  
erwählt und bestellet ward.

4. Es ist kein Pilgram so enß L  
ferig auf seiner Pilgerfahrt / der  
sich nicht bisweilen etwa unter  
einem Schattenreichen Baum /  
oder an einem andern lustigen  
Ort niedersetzet / und sich in der  
schönen Welt ein wenig umb-  
schauet / mitler weil verschnauß-  
fend / und die ermüdete Kräfte  
wider erholend. Das werden  
vermuthlich diese heilige Pil-  
gram

gram wol auch gethan haben:  
 Ich wils auch thun/ will von der  
 Historie ein wenig aussetzen/ und  
 diese lustige Frage erörtern: Ob  
 sie denn auch an solchem Wall-  
 fahrten so gar recht gethan/ ob  
 sie ein sonderbares Lob darmit  
 verdienet/ ob sie hierinnen nach-  
 zufolgen? Diß frage ich darumb/  
 weil mir bewust/ daß solches  
 Reisen/ solches in der Welt her-  
 umb lauffen nicht von jederman  
 zum besten/ sondern von man-  
 chem auch wol zum übelsten  
**M**ausgelegt wird/ man heisset sie  
 auch wol Landfahrer/ Landstür-  
 zer/ &c. Ohne viel Umschweif-  
 fens antworte ich hierauf also:  
 Solche Thaten können gut/ und  
 können auch böß seyn/ nach dem  
 die Intention, das Ziel und Ende  
 ist/ so man darbey hat: *Quic-  
 quid agunt homines, intentio  
 judicat*

judicat omnes, legemans gleich  
 aus wie man wolle / nach der  
 Menschen Urtheil ist nicht viel  
 zu fragen / wo ist was so gut / so  
 recht / so heilig / das man nicht  
 übel auslegen / und ihm ein  
 Klämperlein anhängen kan?  
 So haben die Juden alle Reden  
 und Thaten Christi / die doch  
 heilig waren / übel ausgeleget /  
 und beschnarchen die Kezer alles /  
 was Lobwürdiges in der Catho-  
 lischen Kirchen geschicht / so gar  
 auch das Beten / Psalliren / Gote  
 loben / spöttlich gnug reden sie  
 von Processionen / Pilgerfahr-  
 ten / Kirchfahrten / Wallfahrten  
 gehen: patientia! wer will ihnen  
 die unnütze Mäuler zubin-  
 den?

5. Sonst aber / cæteris pari-  
 bus, ist es eine gute / heylsame /  
 nützliche / von Gott selbstem ge-  
 schaf-

schaffete / von verständigen Leu-  
 ten jederzeit wolgeübte rühmliche  
 That / es geschehe nun gleich umb  
 einen Zeitlichen / oder umb einen  
 Geistlichen ewigen Gewinn.  
 Bey denen Historicis werden  
 deswegen sehr gerühmet Home-  
 rus, Orpheus, Democritus, Py-  
 thagoras, Architas, Plato: Item  
 der S. Hieronymus, Hilarius,  
 andere Heilige Vätter mehr / die  
 bekennen / daß ihnen viel Reisen  
 sehr genutz. Viel besser pro-  
 speriret ein Rauffmann / der zu  
 Wasser und Land viel reiset / und  
 fleißig handelt / als der stets das  
 heim hinterm Ofen siset: Per  
 mare, per terras currit merca-  
 tor ad Indos; Was hältet man  
 von einem Cavalier / ja auch von  
 jedem gemeinen Menschen /  
 Handwercker / Künstler / der  
 sein Lebenlang niergens gewes-  
 sen?

sen? Darumb ziehen sie in die  
Länder die schöne Welt und Ras-  
ritäten derselben zu sehen / was  
darbey zu lernen und zu erfahren:  
Qui mores hominum multo-  
rum vidit, & urbes; schreibet  
man vom praven Helden Ulysse,  
der so viel gereiset; Peregrinare,  
eroque tecum, schaffete Gott  
denen alten Patriarchen / Gen.  
26. v. 3. ich will dein Geleits-  
Mann seyn: Darumb mussten  
die Kinder Israel / der Junge  
Tobias / andere mehr so lang  
herumb ziehen; werden demnach Q  
diese Heilige Leut auch wol ge-  
than und Lob verdienet haben /  
daß sie mit so guter Intention  
nach Rom gewallfahrtet haben /  
welches denn bey denen Fürstli-  
chen Kindern derselben Land-  
schafften Engel- Schott- Ir-  
land damals gar nichts seltsams  
war!



war/ hat auch Sanct Coloman-  
nus in Oesterreich sein Leben dar-  
über lassen müssen!

R 6. Du wirst vielleicht sagen  
wollen: Für Manns-Bilder  
giebe ichs wol zu/ daß dergleichen  
Reisen hingehen/ aber denen  
Weibes-Bildern/ Ehrliebenden  
Frauen und Jungfrauen ste-  
hets doch gar nicht zu/ auf viel  
gewanderten Jungfern haltet  
man nichts; Resp. Daß sie or-  
dinari einsam und allein in der  
Welt sollen herumb wandern/  
rathe ich selber nicht: Aber so/  
wie Sanct Ehrentraut wander-  
te und wallete/ das ist ganz un-  
verdächtig/ denn sie gieng unter  
dem Schutz und Schirm ihrer  
beyder heiligen Brüdern Ruper-  
ti und Trudberti/ da war sie ne-  
ben der Göttlichen Gnad wol  
sicher: Dann so wallfahrtete  
auch

auch die schöne Matron Sara **S**  
des Patriarchen Abrahams  
Ehe-Gemahl / nemlich mit ihme  
von Land zu Land herum in der  
Welt weit und breit; Item Re-  
becca gieng Kirchfahrten / Per-  
rexit ut consuleret Dominum,  
Gen. 25. v. 22. Ingleichen  
auch die schöne Rachel mit dem  
Jacob; aber seine Tochter Dina,  
die allein aus Fürwitz herum  
schnupffete / die büßete zu Si-  
chem wol ein / Gen. 34. v. 1. 2.  
Also die Königin aller Jung-  
frauen Christi Mutter Maria  
reisete viel und oft über das Ges-  
bürg zu der Elisabeth / von dan-  
nen wider heime / von Jerusalem  
nach Nazareth / von Nazareth  
nach Bethlehem / aus dem Jüdis-  
schen Lande in Egypten / von  
dannen wider heim / und derglei-  
chen andere grosse Reisen mehr  
vers

**T** verrichtete sie nach dem Willen  
 G. Ortes/ aber allezeit unter dem  
 Schutz und Aufsicht des heiligen  
 Josephs: Wann Vatter und  
 Mutter darbey seyn/ so dörfen  
 unsere Jungfrauen auch wol rei-  
 sen: Solche nun waren die Rei-  
 sen der heiligen Ehrentraut/ und  
 hierbey wollen wir es für  
 Heut bewenden las-  
 sen.



Die

Die dritte Sermon.

**Sanct Ehrentraut voll-  
kommener Pilgram.**

Sancta Erentrudis renunciat mun-  
do perfectissime.

**Sanct Ehrentraut eine voll-  
kommene Wallfahrterin.**

Non revertentur, cum incede-  
rent. Ezech. i. v. 9.

**Sie reiseten fort / und fehreten  
nicht wider.**

- |   |   |
|---|---|
| <p>Sancta Erentrudis.</p> <p>A. Sanct Ehrentraut<br/>samt ihren heiligen<br/>Brüder /</p> <p>B. Widerkehret nim-<br/>mer in ihr Land / noch<br/>zu ihren Gütern.</p> <p>C. Das ist wider meist<br/>aller Kirchfährtern<br/>und Pilgern Brauch.</p> <p>D. Verglichen mit de-<br/>nen Wagen und<br/>Thieren Ezechielis.</p> | <p>E. Richteten sich nach<br/>Christi wolbekand-<br/>tem Spruch.</p> <p>F. Auf die Manier / wie<br/>auch Sanct Paulus<br/>thate.</p> <p>G. Ist eine treffliche Re-<br/>solution dem Geist<br/>Gottes nach.</p> <p>H. Was sie einmal ver-<br/>lassen / repetireten sie<br/>nimmer.</p> <p>I. Und bis allein wes-<br/>gen</p> |
|---|---|

- gen ihres hohen Ziel  
und Endes.
- K. Vergleichnisset mit dem Adelichen Pfeil Jonathæ.
- L. Schlechte Verlassung der Welt etlicher Religiösen.
- M. Seyn wol corpore in choro, aber corde in foro.
- N. Solten sich vor S. Ehrentraut und ihren Nachfolgerinnen schämen.
- O. S. Paul prediget ihnen prav mit seinem eigenen Exempel.
- P. Explicirt mit dem Exemp. des H. Martyrers Thomæ.
- Q. In eodem sensu auf unser propositum applicirt.
- R. Eben dahin gehet die Intention Christi des H. Erren.
- S. Sein Dialogus deswegen mit einem Jüngling.
- T. Application auf S. Ehrentraut und auf ihr Gesellschaft.

**A** <sup>1.</sup> **B**ey der Pilgerfahrt der heiligen drey Geschwister Ruperti, Trudberti und Erentrudis ist wol merckwürdig/ dass nach dem sie dieselbe mit gebührender Andacht verrichtet / und all dort zu Rom durch Göttliche Offenbarung verständiget worden / wie und wo / auf was Manier und

und Weise sie hinführo dem Al-  
 lerhöchsten dienen solten/ seyn sie  
 gerad dorthin fort gezogen / und  
 in ihr Vatterland/ oder zu denen  
 ihrigen Leuten und Gütern/ die  
 sie einmal von des H<sup>E</sup>rn wez-  
 gen / demselben zu Ehren und zu  
 Lieb mit tapfferer Resolution  
 verlassen/ nimmer widerkehret;  
 das ist eine Rarität von Pilgern:  
 andere/ wann sie nach Rom / ins  
 heilige gelobte Land nach Jeru-  
 salem/ nach Loreto/ nach Sanct **B**  
 Jacob in Galitien / oder auch  
 anders wohin wallfahrten reis-  
 sen/ und ihre Andacht zu Gnüs-  
 gen verrichtet haben / wofern sie  
 anders der Tod unterwegs nicht  
 aufklaubet / kehren wider in ihr  
 Vatterland/ kommen mit Freu-  
 den wider nach Haus: Auch die  
 heilige drey Könige / nach dem  
 sie durch Anweisung des Wun-

C ii der

der Sterns zu Jerusalem und  
 Bethlehem wallfahrten gewesen/  
 den neugebornen Heyland all  
 dort gebührend angebetet und  
 verehret/ seyn auf Ermahnung  
 eines Engels nach dem Willen  
 Gottes in ihr Land und zu ihre  
 Leut widerkehret/ Matth. 1. v.  
 12. aber unsere drey heilige Ge-  
 schwisterte / wiewol ihnen der  
 Tod auf der so weiten Pilgers  
**C** fahrt keine absonderliche Unge-  
 legenheit gemacht / seyn sie doch  
 nach verrichteter Andacht nim-  
 mer heim kommen/ sondern mit  
 Fleiß willig und gern ausblieben/  
 sich dorthin verfügende / wo sie  
 der Allerhöchste hin beruffet und  
 haben/ wolte ihren fürhabenden  
 Gottesdienst recht anzustellen.  
**D** 2. Disfalls kommen mir die  
 gute Leut fast für wie jener Wun-  
 der Wagen sampt seinen Kä-  
 dern

dern des Propheten Ezechielis,  
 und auch die darbey wesende vier  
 Wunder-Thier/darvon Ezech.  
 1. und auch Cap. 10. so viel selts  
 kame Sachen gelesen werden/  
 unter andern aber sonderlich diß/  
 daß sie nemlich voller Geist was  
 ren und giengen nur alle weil  
 für sich/wo sie der Geist G.ottes  
 hintriebe/ nie kehreten sie wider  
 zurück/ non revertebantur cum  
 incederent, sed unumquodque  
 ante faciem suam gradiebatur;  
 so/sprich ich/ machten es diese uns  
 sere drey heilige Wallfahrter  
 auch; sie wusten wol/ daß Chris  
 tus der H. Erz gesagt hatte Luc.  
 9. v. 62. Nemo mittens ma  
 num suam ad aratrum, & respi  
 ciens retrò, aptus est regno DEI;  
 Niemand/ der die Hand an den  
 Pflug leget/ und wider hinter sich  
 schauet/ geschickte oder tauglich  
 E in sey



sey zum Reich Gottes; diese  
 Leut waren voll des Geistes  
 Gottes/ derselbe triebe sie zu  
 diesem heiligen Werck inneward an/  
 die Händ hatten sie nunmehr  
 schon angelegt und einen extra-  
 ordinari glücklichen Anfang ge-  
 machet/ darvon gedachten sie  
 nimmer abzulassen/ denn das  
 hätte geheissen zu ruck geschauet/  
 sondern trachteten mit inbrünsti-  
 ger Begierd und Eysfer nur stets  
 mehr und mehr für sich/ so fein/  
 wie der Apostel Paulus von ihm  
 selbstem schreibet Philipp. 3. v. 13.  
 Fratres, sprichet/ ego me non  
**F** arbitror comprehendisse, u-  
 num autem, quæ quidem retro  
 sunt obliviscens, ad ea vero, quæ  
 sunt priora, extendens meip-  
 sum, ad destinatum persequor,  
 ad bravium supernæ vocationis  
 DEI in Christo JESU; Meine  
 liebe

diese liebe Brüder / mein fürgesetztes  
 Ziel / schätze ich nicht / daß ich es  
 schon erreicht habe / aber das  
 thue ich / was zuruck und fürüber /  
 das vergesse ich / schlage es in  
 Wind / nehme mich auch nichts  
 mehr drum an / was ich verlas-  
 sen / daß hab ich verlassen / es blei-  
 bet darbey: Sondern alleweil  
 mehr und mehr für mich trachte  
 ich / meinem rechten Ziel hinzu /  
 damit ich nur dem jenigen un- **G**  
 sträfflich möge nachkommen /  
 darzu mich mein **G**ott so über-  
 natürlicher Weis beruffen hat  
 in Christo **J**esu / denn das ist  
 mein einiges datum!

3. So thaten diese heilige **H**  
 Leute auch / was sie bey ihrem  
 Abzug daheim verlassen hatten /  
 weltliche Glory und Ehre / Fürst-  
 lichen Namen und Stammen /  
 Land und Leute / Reichthumb und  
**E** iij **G**üter

Güter / Herrlichkeit und Wür-  
 den / Pomp und Pracht / wollüstig-  
 ges Leben und gute Taae / sampt  
 allem was die Welt / sonderlich  
 das Hofwesen sonst annemliches  
 hat / welches man doch liebens-  
 wehr schäzet / und mit solcher  
 Begierd darnach trachtet / weil  
 man vermeinet / die ganze  
 menschliche Glückseligkeit beru-  
 he dort drinnen / das alles / sprich  
 ich / hatten sie nunmehr völlig  
 renunciret / aufgegeben und ver-  
 lassen / und den neuen demüthigen  
 Stand darfür angenommen /  
 einig und allein wegen des hohen  
 Ziel und Endes / welches sie ihnen  
 mit so heroischer Tapfferkeit  
 fürgefeset / daß sie nemlich dem  
 I. Allerhöchsten ungehindert möch-  
 ten dienen an denen Orten und  
 Enden / auf die Manier und  
 Weise / wie es derselbe von ihnen  
 vers

verlangete / am besten und voll-  
 kommnesten: darumb quæ retrò  
 sunt, obliuiscntes &c. liessen  
 sie sich jenes alles nunmehr  
 nichts anfechten / schlugens in  
 Wind / vergassens: bekümmert  
 ten sich nur allein / und zwar sehr  
 enferig / wie sie ihrem gleichsam  
 übernatürlich-geschehenem Bes  
 ruff ein völliges Genügen thun /  
 und also **GOTT** recht dienen  
 möchten! Ein recht Adeliccher  
 Pfeil des grossen Prinzen Jona-  
 thæ war unsere heilige Princessin  
 Ehrentraut / von welchem der  
 König in Israel David 2. Reg.  
 1. v. 22. also sagt: Sagitta Jo-  
 nathæ nunquam rediit retror-  
 sum: Der Pfeil Jonathæ ist nie  
 zuruck gangen: Also der heiligs  
 gen Ehrentraut anmuthige / eys  
 ferige / inbrünstige pia desideria,  
 und herzliche Verlangen seyn

**E** v **nie**

nie zuruck gangen / allezeit für  
 sich / de virtute in virtutem, von  
 einer Tugend zur andern / von  
 Vollkommenheit zu Vollkom-  
 menheit! Eine solche Gott er-  
 gebene Seel vanum posthabet  
 orbem; Ecce nos reliquimus  
 omnia, & secuti sumuste, heis-  
 sets da / Matth. 19. v. 27. Sie-  
 he. H. Er / wir haben alles verlas-  
 sen / und seyn dir nachgefolget:  
 Omnia detrimentum feci, &  
 arbitror ut stercora: Philipp. 3.  
 v. 8. &c.

- L** 4. Eine kahle Verlass- und  
 Verachtung der Welt ist es /  
 wann ein Religiöse dieselbe ver-  
 redet / und doch hernach nicht im  
 Closter bleiben kan / sondern inder-  
 dar in der Welt / sonderlich bey  
 seinen Freunden herum schnupf-  
 fet / die ihn doch manchesmal viel  
 lieber zur Thür hinaus als hin-  
 nein

für  
 von  
 von  
 om  
 t er  
 abet  
 mus  
 heis  
 Die  
 las  
 get:  
 &  
 0.3.  
 und  
 es/  
 ver  
 im  
 ier  
 bey  
 ypf  
 viel  
 hin  
 ein

nein gehen sehen: wäre er gleich  
 so mehr daraus blieben/ wann er  
 mit solcher Beschwerlichkeit der  
 Religion und der Weltlichen her  
 umb stürken will/unter dem lies  
 derlichen prætext seine Freunde  
 heimzusuchen. Zu nichtem kan  
 man solche Leut brauchen/ nichts  
 ist sich auf sie zuverlassen/ man  
 kan ihnen nichts rechtes anver  
 trauen/ als lang sie sich die Liebe  
 der Welt und der Freunde so M  
 bedominiren und beherrschen  
 oder aus denen Clöstern heraus  
 foppen lassen: Solten sich billig  
 ins Herz hinein schämen/ nicht  
 allein vor der heiligen Ehren  
 traut/ sondern auch vor so viel  
 tausend andern Adelichen Jung  
 frauen/ welche nach deroselben  
 Tugendreichem Exempel/ nach  
 dem sie die Welt einmal verlas  
 sen/ die Kloster-Clausen betreten

E vj und

und Profess darinnen gethan/ ihre  
 Lebenslang darinnen verbleiben  
 können / gedenccken gar nimmer  
 heim zu kommen / oder ihre  
 Freunde und Verwandten  
 mehr zu sehen / weniger sich lang  
 bey ihnen aufzuhalten oder ihre  
 Prumpe. Händel gerad zu machen/  
 was gehet sie das nunmehr an?  
 Haben sie sich G. Stt und seinem  
 heiligen Dienst ergeben / so blei-  
 ben sie darbey / und wenden ihre  
 Kräfte darauff / damit sie den-  
 selben recht verrichten / handele  
 gleichwol draussen in der Welt /  
 Mars mit Lumpen / und Venus  
 mit Hader / Sanct Ehrentraut /  
 Sanct Rupert, Trudbert gehen  
 ihrem Göttlichen Beruff nach /  
 und bleiben darbey / männlich an-  
 gefangen / männlich darbey ver-  
 harret bis ans Ende / r̄.

5. Treff

5. Trefflich wol schreibet der O  
Apostel Paulus von ihme selbst  
sten Gal. I. v. 16. Cum placuit  
ei, qui me segregavit ex utero  
matris meæ, & vocavit per gra-  
tiam suam, ut revelaret filium  
suum in me, ut evangelizarem  
illum in gentibus, continuo  
non acquievi carni & sangui-  
ni, &c. Sed abii in Arabiam, &c.  
Nach dem es dem jenigen gefals-  
len/ der mich von meiner Mut-  
ter Leibe id est, Synagoga Judai-  
ca, abgesondert / und durch seine  
Gnad beruffen/ daß er mir seinen  
allerliebsten eingebornen Sohn  
wolte offenbahren/ damit ich dens  
selben solte denen Heydnischen  
Nationen und Völkern predi-  
gen/ verkündigen/ zutragen/ dens  
selben Augenblick hab ich anges-  
fangen nichts mehr nach meinem  
Fleisch und Blut / das ist / nach  
E vij mei



P meinen Freunden/ Verwandten  
und Bekandten zu fragen/ son-  
dern bin auf und darvon/ in Ara-  
bien und andere Landschafften/  
meinem Beruff treulich nach zu  
kommen: So leget diesen Text  
aus die Christ-Catholische Kirch  
im Römischen Brevier in denen  
Lectiōibus vom heiligen Tho-  
ma Candelbergischen Bischoff  
und Martyrer in Engeland:  
als dieser heilige Mann nach  
des ungerechten Königs Ver-  
langen solte in was Unrechtes  
bewilligen/ aus respect und An-  
sehen seiner Bluts-Freunden  
und Verwandten/ die seinetwe-  
gen sehr beängstiget wurden:  
Nein/ sagt die Kirch/ non res-  
pexit carnem & sanguinem, sei-  
nem Fleisch und Blut/ das ist/  
seinen Freunden und Verwand-  
ten zu gefallen bewilligete er mit  
nichten

nichten in die Unbilligkeit; So  
 meinete es loc. cit. Sanct Paul Q  
 auch / neque veni Ierofolymam  
 ad antecessores meos, sagter /  
 Ich bin gar nimmer in mein  
 Vatterland nach Jerusalem  
 zu ruck kommen; Nun so machz  
 tens unsere heilige Pilgram  
 Sanct Ehrentraut und ihre liebe  
 Brüder auch!

6. Und also will es Christus R  
 der HErr / der Lehrer aller Voll-  
 kommenheit haben: Erinnere  
 man sich dessen / was der Evans-  
 gelist Matthæus Cap. 8. v. 21.  
 erzehlet / da kame ein Jüngling  
 zu ihm / erbotte sich / HErr ich  
 will bey dir bleiben / will dir nach-  
 folgen und dein treuer Jünger  
 seyn / aber erlaube mir / daß ich  
 nur noch einmal darff heim ge-  
 hen / und meinen verstorbenen  
 Vatter begraben / alsdann will  
 ich

ich gleich wieder kommen: Er  
 was antwortet der H<sup>Erz</sup>/ Se-  
 quere me, & dimitte mortuos  
 sepelire mortuos suos; Bleibe  
 du jetzt bey mir / folge mir nach /  
 und laß die Todte ihre Todten  
 begraben: Oder / wie Sanct  
 Lucas Cap. 9. v. 60. es für-  
 bringet / tu autem vade, & an-  
 nuncia regnum DEI: Laß die z<sup>e</sup>.  
 du aber gehe darfür hin / und  
 verkündige das Reich G<sup>ottes</sup>:  
 Mit einem Wort / wie eben  
 unser H<sup>Erz</sup> anderswo mehr  
 sagt / wer nicht Vatter / Mut-  
 ter / Weib / Kind / Brüder /  
 Schwestern / Haus und Hof /  
 Haab und Gut verlasset / der  
 kan sein wahrer Jünger nicht  
 seyn / denn diß will den ganzen  
 Menschen haben: Einem gros-  
 sen Aet der Vollkommenheit  
 derowegen haben Sanct Ehrens-  
 traut

traut und ihre Brüder beganz  
gen/ in dem sie von ihrer Pilz  
gerfahrt nimmer Heim / sons  
dern ihrem heiligen Beruf  
nachkommen seyn: Recht und  
wol thun auch daran alle die Edle **T**  
Jungfrauen/ welche nach ihrem  
Exempel ins Closter herein kom  
men/ und ihr Lebenlang nimmer  
Heim begehren / weder Freunden  
noch Feinden zu gefallen/ sondern  
bey ihrem Göttlichen Gesponsen  
**IESU** Christo verbleiben  
wollen immer und ewig/  
Amen.



Die

Die vierdte Sermon.

# Sanct Ehrentraut gehet ins Closter.

Sancta Erentrudis Religiosum  
amplectitur statum.

Sanct Ehrentraut wird eine Be-  
nedictinerin.

Erit in securitatem & absconfio-  
nem. Isa. 4. v. 6.

Eine Jungfrau wie verborgener/  
je sicherer.

Sancta Erentrudis.

- |   |   |
|---|---|
| <p>A. Aug. Apffel ein jar-<br/>tes heitels Wesen.</p> <p>B. Eben darumb von<br/>GOTT und Natur<br/>wol versorget.</p> <p>C. Authentisirt mit<br/>vielen Scribenten<br/>der H. Schrift.</p> <p>D. GOTT versorget die<br/>Seintigen/wie seinen<br/>Aug. Apffel.</p> <p>E. Aug. Apffel und<br/>Keuschheit disfalls</p> | <p>pari passu ambu-<br/>lant.</p> <p>F. Jungfrauschaft und<br/>Keuschheit / wo ist<br/>sie sicher?</p> <p>G. Nicht bey Ehren-<br/>Dieben / sondern in<br/>Jungfer. Clöstern.</p> <p>H. S. Cypriani schöner<br/>anmuthiger Discurs<br/>hiervon.</p> <p>I. Vergleichnisset mit<br/>Perlen/Edelgestein/<br/>Blumen/Obst.</p> |
|---|---|

K. Ne

- |   |   |
|---|---|
| <p>K. Religiosinnen ey:<br/>fern sehr umb ihre<br/>Closter-Clausur.</p> <p>L. Applicirt auf Sanct<br/>Ehrentraut und ihre<br/>Gesellschaft.</p> <p>M. Die beyde H. Brü-<br/>der giengen ihrem<br/>Beruff nach.</p> <p>N. Und Sanct Ehren-<br/>traut ward eine Be-<br/>nedictinerinne.</p> <p>O. Warum das? Kun-<br/>te sie ihr H. Bruder<br/>nicht versorgen?</p> | <p>P. R. Beantwortet und<br/>exemplificirt mit<br/>eines Cardinals<br/>Schwester.</p> <p>Q. Closter-Clausur und<br/>Religiosen: Stand<br/>war ihnen viel lies-<br/>ber.</p> <p>R. Lobspredung der H.<br/>Ehrentraut/ und al-<br/>ler dero selben Nach-<br/>folgerinnen.</p> <p>S. Recommendation<br/>dieses Closters an<br/>dieselbe.</p> |
|---|---|

I.

**W**Er weis nicht / vielgeliebte A  
Zuhörer / wie ein zartes  
Wesen es ist umb einen Aug-  
Apffel? Wie leicht wird dersel-  
be nicht verlest und beschädiget?  
es ist gar nicht von nöthen / daß  
man Hände voll Sand oder  
grobe Stein darein werffe / oder  
mit Fäusten und Prügeln darein  
schlage ihn zu beleidigen / der ge-  
ringste

ringste Staub/ so er darein kom  
 met/ thut ihm weh/ und verunrei  
 niget ihn: Das haben G. D. T.  
 und Natur wol gewußt/ darumb/  
 wie der heilige Ambrosius lib. 6.  
 Hexaem. cap. 9. gar schön dar  
 von discurreret, haben sie ihn so  
 wol versorget und mit einem sol  
 chen Deckel versehen / der so  
 schnell/ hurtig und geschwind auf  
 und zu gehet/ so bald nur die ge  
 ringste Gefahr obhanden / im  
 B Augenblick ist er zu dessen Schutz  
 im Handel/ ziehet sich für / hütet  
 und wehret ab/ damit ihm nichts  
 Widerwärtiges zu möge/ oder  
 ihm einiges Leyd widerfahre.  
 König David/ wann er sich dem  
 Schutz und Schirm Göttlicher  
 Majestät am inbrünstigsten  
 empfehlen wolte/ so bate er ihn/  
 er wolte ihn behüten und bewah  
 ren als einem lieben Aug-Äpfel/  
 so

so befindet sich Psal. 16. v. 8.  
 Custodi me Domine, spricht er/  
 ut pupillam oculi, Behüte und  
 bewahre mich / O Herr! wie ei-  
 nen Aug-Appfel: Ja auch an  
 mehren Orten ist die Heilige  
 Schrifft gewohnet sich eben dies-  
 ser Gleichnus zu gebrauchen.  
 Als Moyses Deut. 32. v. 10.  
 dem Volck Israel wolte zu ver-  
 stehen geben / wie grosse Vätter-  
 liche Fürsorg der gütige Gott  
 für dasselbe truge / sprach er; Cu-  
 stodivit quasi pupillam oculi  
 sui; wie seinen eigenen Aug-  
 Appfel hab er es behüet und bes-  
 wahret. Wann König Salos-  
 mon Prov. 7. v. 2. wolte lehren /  
 wie fleissig man die Gebot Gots-  
 tes solte halten / so sprach er:  
 Fili, serua legem meam, quasi  
 pupillam oculi tui; Mein Kind/  
 halt und bewahre mein Befehl wie  
 deinen



deinen Aug-Appffel; wann Gott  
 der H<sup>er</sup>z wolte andeuten / wie  
 hoch er ihm die Seinigen lieh an-  
 gelegen seyn / so sagte er Zach. 2.  
 v. 8. Qui tetigerit vos, tangit  
 pupillam oculi mei. **D**er  
 euch angreiffet / der greiffet mir  
 in meinen Aug-Appffel; und was  
 dergleichen Sprüche mehr seyn.  
 Es ist halt ein hegliches zartes  
 Wesen darumb / das bald beley-  
 diget und verlezet wird / deswe-  
 gen muß man behutsam darmit  
 umbgehen und ihn wol bewah-  
 ren!

**E** 2. Ich weis aber wol noch  
 etwas / das eben so zart und he-  
 ckel ist / und deswegen auch eben  
 so sorgfältig will behüet und be-  
 wahret seyn / wo fern es soll un-  
 beschädiget bleiben / nemlich die  
 Keuschheit und Jungfrauschafft;  
 Ach! es ist ein köstliches Perleim!  
 Edel

Edelgestein und Kleinod darumb/  
aber ach! es brauchet grosse Aufsicht/  
damit man nicht darumb komme/  
dass es die Ehren-Diebe nicht stehlen  
und darvon tragen / oder damit man  
es selber nicht verzetze und verwahrlose!  
wo mus mans hinthun und aufheben/  
da es sicher sey? Ach Absconsione  
secura! Erit in securitatem & absconsionem,  
sage der Prophet Isaias Cap. 4. v. 6.  
Man mus es denen Dieben nicht viel  
in Augen lassen herum fahren/  
aus denen Augen mus mans ihnen raumen /  
in Verborgen mus mans halten: **F** Jungfrauen!  
die viel unter die Leut / sonderlich unter  
die liederliche Pursch kommen / seynd  
ihrer Ehren rechte übel versichert /  
behüte dich G. D. G. meine schöne  
Jungfrauschafft / Kan man da sage!  
Die Christliche  
Cas

Catholische Kirch von dem Heiligen Geist erleuchtet weiß gar wol/ daß fort noch solche Jungfrauen in der wehrten Christenheit giebet / welche in dieses Schneeweisse Perlein verliebet / es dem der keuschen Seelen Bräutigam dem H. Ern. J. E. su Christo allein aufzubehalten und in die andere Welt zuzubringen verlangen/ wolten es gern thun/ wann sie nur Mittel und Gelegenheit darzu hätten/ wann sie  
G nur wüßeten/ an was Ort und Enden sie es verborgen und in Sicherheit erhalten möchten/ darumb als eine liebevolle fürsichtige Mutter kommt sie diesen ihren liebsten Kinderlein zu Hütf/ gehet ihnen Mütterlich an die Hand/ und versiehet sie mit denen Closter-Clausuren/ daß sie sich dort als an sichern Vertern mögen

mögen einschliessen und auf ihr  
Lebenlang verbergen / als sie nun  
auch von Grund ihres Herzens  
gern thun / wie der Exempeln viel  
tausend vor Augen seyn an denen  
Gott geheiligten Closter-Jung-  
frauen fast in allen Landen.

3. Was aber auf diese Leute **H**  
zu halten sey / darvon solte man  
den heiligen Bischoff / Martyr-  
rer und Kirchen-Lehrer Cypria-  
num de disciplina & habitu  
Virginum (ex Brev. Rom.)  
reden hören / der würde uns bald  
sagen / daß sie seyn Flos ecclesia-  
stici germinis, decus & orna-  
mentum gratiae, lacta in doles, il-  
lustrior portio gregis Christi;  
die schöneste Blumen des Lust-  
Gartens der Christlichen Kir-  
chen / die feinste Zier Göttlicher  
Gnaden / die freudbringende  
Zucht / der beste Theil von der  
**D** Heerde

Heerde Christi; aber er sehet  
 auch darzu: Quorum quò sub-  
 limior gloria, major & cura  
 est: Wie Liebwürdiger sie seyn/  
 desto besser müssen sie Achtung  
 auf sich geben und sich vor denen  
 Nachstellern hüten: Denn gleich  
 I wie/ wie köstlicher ein Perlein  
 und Edelgestein oder Kleinod ist/  
 je sorgfältiger verwahret mans:  
 Item wie viel schöner an Blumen  
 und Früchten ein Garten ist/ je  
 fleissiger haltet man ihn ver-  
 schlossen/ damit niemand hinein  
 könne/ als nur der Herr desselben  
 und wer demselben sehr wol gefäl-  
 let/ Mihi & amicis heisset es/ die  
 Blumen und Früchte wären  
 sonst nicht sicher; und eben das  
 wird mit denen Gott geweyheten  
 Kloster: Jungfrauē sehr beobach-  
 tet und steiff gehalten/ ja sie selber  
 seynd diejenige/ welche freywillig  
 am

am allereyferigsten darauf drin-  
 gen: O behüte **GOTT!** sollte  
 sich jemand unterstehen wollen  
 ihnen ihre Kloster-Clausur zu  
 violiren oder zu brechen/sie thäten  
 sich darumb wehren weis nicht  
 wie/ alles was ihnen möglich/  
 fiengen sie darumb an/ warumb  
 das? Dann dieselbe ist die  
 Glaubwürdige Gezeugnis ihrer  
 Ehren/ der selbe edle Credit wür-  
 de bey der Welt bald hin seyn/ so  
 dieselbe (auffer grossem Gewalt/  
 darwieder man nicht kan) versch-  
 ret würde.

4. Wann ich sollte sagen/ wie  
 manche Jungfräuliche Seel die  
 Kloster-Clausur zu grosser per-  
 fection, Vollkommenheit und  
 Heiligkeit befördert/ so wüste ich  
 nicht/wo ich den Anfang zu zeh-  
 len machen sollte: Ich will lieber  
 glauben/ daß/ cæteris paribus,

D ij alle

alle mit einander / so sich darhin-  
ter verschlossen halten / wo nicht  
gar Heilig seyn / jedoch nicht  
weit darvon / wol aber gar nahe  
darbey sich befinden: die heutige  
Solennität / so wir allhier / son-  
derlich in diesem würdigen Got-  
tes Haus mit möglichster An-  
dacht celebriren und begehen /  
erfordert von mir / daß ich das  
alles / was gesagt / darthun / er-  
weise / und E. L. u. Andacht vor  
Augen stelle mit dem herrlichen  
unvergeßlichen noch lebhaftten  
Exempel der Heiligen Jung-  
frauen und Mutter ersten Abbe-  
tissin dieses gegenwärtigen be-  
rühmten Adelichen Frauens-  
M Closters Nunberg zu Salzburg  
genannt / des heiligen Ruperti  
Bayrischen Apostels leiblichen  
Schwester Ehentraut: sie war  
in Begleitung ihrer zweyen heil-  
ligen

ligen Brüdern nach Rom wall-  
fahrten gewesen/und durch götts-  
liche Anweisung wieder zu ruck  
in Teutschland angelanget/  
Trudbertus der eine Bruder  
zoge seiner sonderbaren Voca-  
tion, seinem Veruff nach/Sanct  
Ehrentraut aber sampt dem  
H. Ruperto liessen sich nieder  
im Bistum Worms oben am  
Rhein gelegen/ alldort führeten  
sie eine Zeit lang ein heiliges/ un-  
sträffliches / Exemplarisches/  
und zwar ein solches Leben bey-  
sammen/ das Sanct Rupertus  
nach Absterben des Bischoffs  
alldort/ an dessen statt erwählt  
und eingesetzt wurde/da trachtete  
Sanct Ehrentraut mit Bewilli- N  
gung und Gutheissen seiner /ihres  
Herren und heiligen Bruders/  
wie sie in ein Closter kommen  
möchte: Erwählete ihr derowes  
D iij gen



gen eines des heiligen Benedicti Ordens/ in dasselbe aus Antreibung des Heiligen Geistes tratte sie/ und nach löblich vollbrachtem novitiat oder Probier-Jahr/ wieder Brauch/ thate sie darinnen die Profession, &c.

O 5. Da möchte man sich nun wol billig verwundern und gedencen: Warumb gehet Sanct Ehrentraut in ein Closter/ und warumb hilffet Sanct Rupertus ihr so treulich darzu? Was war es von nöthen? Ein so vornehmer reicher Bischoff/ ein Fürst des Römischen Reichs hätte ja Mittel gnug gehabt seine so hochgeliebte Schwester ihrem Stand noch wol zu accommodiren und zu versorgen außser des Closters/ entweder zum Heurrathen/ oder im ledigen Stand zu verbleiben/ fromm zu leben/ wie

wie sie gewollt hätte / rē. Aber  
 man mus wissen / daß Sanct  
 Ehrentraut nicht ins Closter  
 gieng und eine Closter-Frau  
 wurde aus Noth darzu gezwun-  
 gen / wie sichs wol bisweilen mit  
 andern zutragen möchte / sondern  
 aus pur lauterer Liebe Gottes  
 und der Tugend / massen unsere  
 Augen zu diesen unsern Zeiten **P**  
 auch eben ein solches Exempel  
 gesehen haben / da Ihrer Hoch-  
 Fürstl. Eminenz Guidebaldi  
 Erzbischoffen und Cardinalis  
 allhier zu Salzburg Fräule  
 Schwester höchstseel. Gedäch-  
 geborne Gräfin von Thun eben  
 allhier im Closter Nunberg Pro-  
 fessin gewesen und seeliglich so  
 gestorben ist: Es hätte ja frey-  
 lich der Cardinal, Erzbischoff  
 ein so mächtiger Land- und  
 Reichs-Fürst / Mittel und Ge-  
 D iij legen-

legenheit gnug gehabt/sie außser  
des Closters herzlich gnug zu ac-  
commodiren/aber hochverstän-  
diges zogen sie den Religiosen/  
Stand dem Weltlichen weit  
vor/die enge aber und Gottseelige  
Closter-Clausur war ihnen lieber  
als der weltliche Pracht: und

Wie eine gleichsam unzählbare  
Menge solcher Personen/ will  
nicht sagen gemeiner Edler und  
Unedler/ sondern Hoher Graff.  
Fürstl. Königl. auch gar Kay-  
serlichen Standes Personen  
benderley Geschlechtes habē in die  
Closter-Clausuren nicht jederzeit  
sich verschlossen? Solches ge-  
schicht biß dato noch/ und wird  
zweiffels ohne auch künfftig so  
verbleiben.

R 6. Solche Meinung derowe-  
gen hatte es mit dem/ daß  
Sanct Ehrentraut ins Closter  
gieng

gienge/ eine Benedictinerin war-  
de/ ihr Bruder Rupertus es so  
gern sahe/ und ihr alle Brüder-  
liche Hülff darzu leistete. Ich  
lobe sie darumb / dann sie hat es  
darmit meritirt und wol verdies-  
net: Sampt ihr aber lobe ich  
auch alle die gebenedeyte Seelen/  
welche mit gleichem Geist ihr es  
bis dato nachgethan/ noch thun/  
und künfftig noch thun werden /  
Wie eine schöne Anzahl solcher  
Adelicher Jungfräulicher Pers-  
sonen hat dieses G<sup>o</sup>tt geheilis-  
gete Ort / diß Clösterlein meine  
ich/ dem Himmel bereit zuges-  
schickt/ und wird es künfftig noch  
thun! die Heilige Jungfrau  
und Mutter Ehrentraut wolle **S**  
ihr es lassen anbefohlen seyn  
wie einen lieben zarten Aug-  
Apffel/ und ihnen mit ihrer  
**D v** Fürbitte

Fürbitt bey Christo ihrem Gespons und Bräutigam zu Hülff kommen oben im Himmel / wie sie dessen etwa möchten bedürfftig seyn in diesem Jammerthal herunten auf Erden / biß wir dort in der ewigen Seeligkeit alle zusammen kommen.

Amen.



Die

Die fünffte Sermon.

Sanct Ehentrauts Closter-Leben.

Vita religiosissima in monasterio Sanctæ Erentrudis.

Das Exemplarische Leben im Closter der Heiligen Ehentraut.

Hæc est virgo sapiens, & una de numero prudentum.

Diese ist eine verständige Jungfrau / und eine aus denen fünff Weisen.

Vita Religiosissima.

D. Wird deswegen zur Abbtiffin erwähnt.

A. S. Ehentraut thut Profession im Orden

E. Das ist eine kräftige Zeugnis unsers wol verhaltens.

B. Was sie gelobet/hielte sie die Zeit ihres Lebens.

F. Manier und Weise Ordens, Obrikeit zu machen.

C. So will es GOTT haben / wie die Heilige Schrift lehret.

G. Diese Wahl ein treffliches Argument

D. vj

S. Eh.

- S.** Ehentraut zu lob.  
**H.** Welt: Leute mögen wol nach zeitlichen Ehren streben.  
**I.** Uns Religiosen wurde das sehr übel anstehen.  
**K.** Wol aber müssen wir uns umb Tugenden bewerben.  
**L.** So thate Sanct Ehentraut ganz lobwürdig.  
**M.** Umb merita, nicht umb Ehren bewarben sie sich.  
**N.** Daß sie aber Abbtissin worden / das thate Gottes Providenz.
- O.** Exempel seyn einer grossen Krafft zum Bewegen.  
**P.** Aber mehr die man siehet / als die man erzehlen höret.  
**Q.** An S. Ehentraut ward das ansehnlich practicirt.  
**R.** Diß schöne Liecht billig auf einen hohen Leuchter gestellet.  
**S.** Application auf die Ehrwürdige Closter-Frauen.  
**T.** Was sie mit Ohren gehöret / erzeigen sie viel besser mit dem Werck.

I.  
**A** **U** **N** der Lebens-Beschreibung der Jungfrauen und Mutter Erentrudis oder Ehentraut / dero Jährliches Fest wir hent allhier andächtig begehen / hab ich unter andern merckwürdigen

digen Sachen insonderheit auch  
diz gefunden/ daß nemlich/ nach  
dem sie ins Closter/ mit dem Or-  
dens-Habit des heiligen Benedi-  
cti eingekleidet/ habe sie nicht nur  
das novitiat oder Probier-Jahr  
glücklich überstanden/ und die  
gewünschte Profession darauf  
gethan/ sondern derselben pro-  
fession gemäß habe sie hernach  
auch gelebet / das jenige eyfferig  
haltend/ was sie dem Allerhöch-  
sten und Christo Jesu ihrem  
ausgewählten Gespons und  
Bräutigam mit Hand und  
Mund öffentlich vor dem Altar  
und Hochwürdigen Sacrament **B**  
so redlich angelobet / zugesage  
und versprochen/ dem jenigen  
gemäß/ was der Heilige Geist  
lehret bey dem Weisen Ecclesia-  
ste Cap. 5. v. 3. mit diesen ernst-  
hafften Worten: Si quid vovi-  
sti,

D 7. sti,



sti, ne moreris reddere, displicet enim ei infidelis & stulta promissio: Sed quodcunque voveris, redde: multoque melius est non vovere, quam post votum promissa non reddere; So du Gott dem Herrn was angelobet hast / so ermangele nicht deine Gelübde zu halten / denn es mißgefället ihm sehr das falsche / untreue / nârrische Zusagen: sondern was du versprochen / das halte: Viel besser thust du / wann du nichts gelobest / als wann du viel gelobest / und nichts haltest: **C**! das Vovete & redde, Gelobet und haltet / urgiret die Heilige Schrifft an manchen Orten. In Ansehung gethaner Gelübde hat Gott manche extraordinari Gnad erzeiget / hat auch wol steiff gestrafft / wann man ihm mit Lugen Werck ist fürkommē / daß man ihm viel versprechen

heissen.

heissen/ wenig oder nichts gehalten hat: Vide Concord. Bibl. V. Votum, voveo.

2. Unsere heilige Jungfrau und Mutter Ehrentraut hat gern/ freywillig/ aus pur lauterer Liebe zu Gott/ der Tugend und Christlichē Evangelischē Vollkommenheit profektion auf die Regel des heiligen Erk-Patriarchen Benedicti, welche der denen Closter-Frauen seines Ordens fürgeschrieben/ gethan/ die hat sie auch redlich gehalten. Denn/ wie die Histori sagt/ sie hat sich dermassen unsträfflich und Exemplarisch in Demuth/ Gehorsam/ Gedult/ Keuschheit/ Liebe/ und allen andern guten Wercken verhalten/ daß sie nach Absterben der damals im selben Closter regierenden Abbtissin ihrer vielfältigen Tugendten und hohen Vere

**E** Verdiensten halben zu einer  
 Vorsteherindesselben ist erwählt  
 worden: **S** das ist eine grosse  
**G**ezeugnus und fürtreffliche  
**P**rob / ein kräftiges Beweis-  
 thumb! Wir Religiosen und  
 Ordens-Leute mehrertheils  
 haben die freye Wahl / und ma-  
 chen uns unsere Obriigkeit selber /  
 wann irgends eine nach dem  
 Willen Gottes / der unser Le-  
 ben in seinen Händen hat / mit  
 Tod abgangen ist / so erwählen  
 wir uns eine andere / aber zuvor  
 schweren wir einen öffentlichen  
 Eyd / empfangen auch das Hoch-  
 würdige Sacrament darüber /  
**F** daß wir mit Hindansetz- und Aus-  
 schliessung aller Passionen nur  
 denjenigen erwählen wollen /  
 welcher der Würdigste ist / und  
 welchen wir in unserm Gewissen  
 für den tauglichsten zu solchem  
 Ampt

Ampt erkennen: wäre also eine  
grosse Sünd des Endbruches /  
wann wir anders thäten / und  
nicht aufrichtig im Wählen pro-  
cedireten: Weil denn Sanct  
Ehrentraut zur Abbtissin / Vor-  
steherin und Obrigkeit desselben  
Closters erwählet worden / ist sol-  
ches ein öffentliches Kennzeichen /  
daß sie von ihren Mit-Closter-  
Frauen für die beste / würdigste  
und tauglichste ist erkennenet und  
gehalten worden / und es auch  
muß gewesen seyn: Wäre sie  
ein liederliches / relaxirtes / aus-  
gelassens Mensch / eine Ubertret-  
erin und Brecherin ihrer Regul-  
Statuten und Ordens-Sakun-  
gen gewesen / man hätte sie zu  
dem so hohen Ampt wol nicht  
genommen; ist also diese promo-  
tion ein starckes Argument /  
daraus wir bis dato noch schlies-  
sen

G

sen müssen/ daß sie ihrem schönen  
Namen gemäß eine überaus Eh-  
ren-Tugendreiche Kloster-Frau  
von fürtrefflichen so wol natür-  
lichen als übernatürlichen Qua-  
litäten/ Talenten/ Gaben und  
Gnaden müsse gewesen seyn.

H 3. Ich habe oft gehört sagen  
daß im Krieg ein jeder recht-  
schaffener Soldat das Herz ha-  
ben/ und sich also verhalten soll  
als wolte er noch einmal ein O-  
brister und gar General werden  
bey der Soldadesca und in  
Kriegs-Wesen laß ich das passi-  
ren/ denn einmal Mundus mili-  
tat sub vana gloria, umb Ehr-  
und Gut setzen die Leut auf und  
wagen ihr Leben und Blut  
Bey uns Geistlichen/ sonderlich  
Religiosen und Kloster-Leuten  
müssen wir den Ehr-Geiz nicht  
dermassen einschleichen und un-  
be

beherrschen lassen/ daß wir wegen  
 Hoffnung der Prælaturen oder  
 Obrigkeit Stellen præcisè wol-  
 len gut thun/ uns wol verhalten/  
 und umb sonderbahre Talenta  
 bewerben; denn auf solche Wei-  
 se wäre unser Leben nicht ein  
 Gottes-Dienst/ sondern viel  
 mehr eine Gleißneren/ eine Phas-  
 risische Schein-Heiligkeit/  
 dürffte auch wol wegen so schlim-  
 mer Intention gar ein Teuffels-  
 Dienst daraus werden: Ein  
 guter Religiosus sein datum  
 allein auf die Glorj und Ehre  
 Gottes setzen/und seine Intention  
 pur lauter dahin richten/ damit  
 derselbe von ihm/ wo nicht nach  
 dessen Würdigkeit / welche un-  
 endlich ist / aufs wenigst nach  
 unsrer Möglichkeit aufs beste  
 bedienet werde/ die weltliche oder  
 irdische zeitliche Ehr / promo-  
 tiones

I

tiones und Befürderung zu di  
 gnitäten und Würden gebühre  
 uns zu fliehen / ihnen abzuwei  
 chen so lang / bis uns G. D. aus  
 drücklich darzu beruffet: bey  
 Leibe sie affectiren oder durch un  
 gehörliche Mittel suchen müß  
 sen wir sie nicht / das hiesse einen  
 groben Boß geschossen! Aber  
 K wol dahin zielen können wir / und  
 das ist löblich / daß ein jeder so  
 leben und sich so verhalten wolle  
 als wolte er unter allen mit ein  
 ander der allerbeste seyn / der al  
 lergelehrteste / der aller tugend  
 reichste / der Demüthigste / Ge  
 horsameste / Sanffemüthigste /  
 Gedultigste / Liebreichste / En  
 ferigste / 28.

4. Und dieses Gemüths / die  
 ser Intention und Meinung  
 L glaube ich sicherlich / daß gewesen  
 sey unsere heilige Jungfrau und  
 Mutter

Mutter Ehrentraut / dann so  
kommt heraus / was gehörter  
massen die Histori sagt / nemlich /  
das sie sich im Religiosen  
Stand / im Orden und Closter  
dermassen unsträfflich un Exem-  
plarisch in Demuth / Gehorsam /  
Gedult / Keuschheit / Liebe / und  
allen andern guten Wercken  
überhalten / das sie nach Absterben  
der Frauen Abbtissin / ihrer viel-  
fältigen Tugenden und hohen  
Verdiensten halben / zu einer  
Vorsteherin desselben Closters  
erwählt worden : Sie hat es eben  
deswegen nicht gethan / denn  
wann ihr mit der zeitlichen Ehr  
wäre gedienet gewesen / so hätte  
sie können in ihrem weltlichen  
Grad und Stand verbleiben / da <sup>M</sup>  
wäre sie geehret gnug gewesen /  
welchen hohen Stand sie aber  
mit dem demüthigen Religiosen  
Stand



Stand willig vertauschet / und  
 aus einer hochgebietenden Für-  
 stin eine unterthänige Closter-  
 Frau worden ist: Daß sie aber  
 hernach zur Abbtissin erwählt  
 worden / vielleicht wider ihren  
 Willen und mit grossen ihrem  
 Herzenlend / das hat nicht sie  
 prætendirt noch gesucht / son-  
 dern der Allerhöchste hat sie  
 durch seine Göttliche Providenz  
 und Fürsichung darzu beruffen /  
 N damit nemlich ein so helles Zu-  
 gend-Liecht nicht unter einem  
 Mezen oder im Verborgnen blie-  
 be / sondern auf einen so hohen  
 Leuchter gestellet würde / auf daß  
 es desto besser leuchtete / und jeder-  
 man im Haus des Herren / alle  
 andere Religiosinnen desselben  
 Closters / ja auch wir selber dar-  
 bey sehen kunten / was uns zuthun  
 oblieget / wie unser Heyland  
 selbst

selbst darvon discurreret bey  
Evangelisten Luca Cap. 11. v.  
33. & seqq. Nemo lucernam  
accendit, &c.

5. O vielgeliebte Zuhörer! O  
Exempel seyn einer grossen  
Krafft/ vermögen und würcken  
viel bey denen/die es sehen/Exem-  
pla movent, saget man/ wir  
erfahren es an uns selbst/ und  
können es nicht verneinen/ so gar  
denen bey Predigten spüren wir  
es/ wann die Prediger das Volck  
ihre Zuhörer kräftig moviren/  
starck bewegen wollen/ so erzeh-  
len sie gern ein schönes Exempel/  
da gehet es schon: Aber noch  
viel besser bewegen die Exempel/  
welche man mit Augen siehet/  
als die/ welche man nur allein  
mit denen Ohren erzehlen höret/  
und das so wol die böse als die  
gute: Es movitet und beweget  
einen

einen je zwar zur Furcht und  
 Schröcken/ die Laster zu meyden/  
 wann man erzehlen höret/ daß  
 man einem wegen seines übeln  
 Verhaltens den Kopff wegge-  
 schlagen hat: Aber noch kräfti-  
 ger bewegets einen/wann er selbst  
 darbey ist/ und vor seinen Augen  
 die execution vollführen siehet:  
 Also ziemlich bewegets einen/  
 wann man erzehlen höret/ wie  
 dieser oder jener wegen seines  
 Wolverhaltens ist zu Ehren  
 kommen/ zu Aempter und Wür-  
 den erhoben/ promovirt und  
 befördert worden/ es machet  
 einem auch einen Lust zur Tu-  
 gend/ Kunst und Geschicklich-  
 keit: Aber noch besser bewegets  
 einen darzu/ wann er es mit Au-  
 gen siehet/ daß es würcklich ge-  
 schicht/ virtus laudata crescit,  
 sagt

sagt man / præmiata supercre-  
 scit, wann man die Tugend lo-  
 bet/ ehret und rühmet/ so wäch- **Q**  
 set und nimmt sie zu: Beloh-  
 net/ promoviret und befürdere  
 man sie dann/ so wird sie doppelt  
 grösser; An unsrer heiligen  
 Jungfrauen und Mutter Ch-  
 traut hat mans gesehen: Sie  
 war eine Exemplarische Closter-  
 Frau/ so gehorsam/ so demüthig/  
 liebeich/ gedultig/ Summa ein  
 Spiegel aller Tugendten/ dies-  
 ser Glantz ließ sich nicht verber-  
 gen/ leuchtete darmit weit und  
 breit umb sich herum / gieng  
 nur das ab/ daß dis schöne Liecht  
 nicht auf einem hohen Leuchter  
 stunde: man erwartete nur der **R**  
 Zeit und Gelegenheit / da mans  
 darauf bringen kunte/ damit  
 es noch besser glänzen und  
 schei- **E**

scheinen möchte: als demnach ber  
 dieselbe kame/ mittelst die gnädig wi  
 Frau Abbtissin durch den tod T  
 chen Hintritt ihr das Ver la  
 räumete/ da zog man sie herfür Ze  
 erwählte und bestellte sie dar get  
 zu. G.

S 6. Ehrwürdige Frauen die  
 ses weitberühmten Closters al  
 hier zu gegen/ ihr habt zwar ma  
 ner Ermahn- und Erinnerung  
 nicht von nöthen/ massen ihr eu  
 selber besser zu Predigen wissen  
 als ich. Jedoch meinem Ampt  
 ein Gnügen zu thun/ und de  
 Predig einen rechten Form g  
 geben/ hab ich euch das Exem  
 pel eurer heiligen Mutter Eren  
 trudis fürhalten sollen/ ihr hab  
 es mit euren Ohren gehört  
 wird euch auch movirt und zu  
 ihrer Tugendfamen Nachfolg  
 bewegt

bewegt haben: Nun werdet ihr  
wissen solches mit würcklicher  
That uns alle besser sehen zu  
lassen/wie ihr denn all und jeder  
Zeit gethan/ als ich es gepredis  
get. Das verleihe uns der gütige  
Gott durch intercession und  
Fürbitt unserer heiligen Pa  
tronin. Amen.



E ij Die

Die sechste Sermon.

Der H. Ehrentraut Regierung.

Sancta Erentrudis Abbatissa optima.

Der heiligen Ehrentraut schöne Regierung.

Hæc est virgo sapiens, & una de numero prudentum. Ecclesia.

Diese ist eine verständige Jungfrau und eine aus denen fünf Weisen.

Sancta Erentrudis.

A. Wie S. Ehrentraut ihr herrliches Ampt verwaltet.

B. Sie regierete ihre Anvertraute in aller Süßigkeit.

C. Auch in aller Weisheit nach des H. Benedicti Meynung.

D. Christi Discurs vom Licht aufm Leuchter.

E. Wird principaliter auf ihn selbstendedeutet.

F. Des H. Altvatters Zachariæ Herzens Jubil.

G. Ergo so musste nicht im Verborgenen bleiben.

H. Auch die Apostolische Leut werden genamset.

L. Dars

- I. Darumb müssen sie deutlich lehren / predigen.
- K. Das bekennete Christus freymüthig vor Caipha.
- L. Kräftiger prediget die Obrigkeitliche Regierung.
- M. Predigern gebets oft wie denen Kerken.
- N. Prediger suadent, Regenten aber persuadent.
- O. Wie mit denen promotionibus zu verfahren.
- P. Taugliche denen Untauglichen allezeit vorzuziehen.
- Q. Vielsältig exemplificirt / sonderlich mit S. Ehrentraut.
- R. Ob sie nicht untauglich zum Predigen gewesen / wegen S. Pauli Lehr.
- S. R. Pauli Lehr mit Pauli Lehr distinguirt und beantwortet.
- T. Das hat S. Ehrentraut prav also exequirt.

1.

**D**ie Histori oder Lebens / A  
Geschichte der heiligen  
Jungfrauen und Mutter Eh-  
rentraut weyland ersten Gott-  
feiligen Abbtissin dieses Frauen-  
Closters Nunberg genant / be-  
richtet uns / daß nach dem sie  
durch Gottes Gnaden und  
E iij freye



freye Wählung denen / so es  
 angienge / in Ansehung ihrer  
 fürtrefflichen Qualitäten und  
 hohen Verdiensten zu einer Vor-  
 steherin / Regentin / Obrigkeit  
 und Verwalterin / mit einem  
 Wort zu einer Abbtissin dessel-  
 ben Closters Ordinis Sancti Be-  
 nedicti, in welchem sie sich da-  
 mals befunde / und Professin da-  
 rinnen war / erkohren und rech-  
 tmässiger Weise bestellet worden  
 habe sie dasselbe Ampt und die  
**B** Bürd nach dem Willen Gottes  
 und ihrem Beruff gehorsamlich  
 auf sich genommen und solcher  
 Gestalt verwaltee: Ihre unter-  
 gebene Kloster-Frauen regierete  
 sie in aller Süffigkeit und Weis-  
 heit / denn in dem Haus des He-  
 ren arbeitete sie sampt ihren  
 Schwestern in grosser Einhe-  
 ligkeit des Geistes und Frieden

es war bey ihnen keine Bosheit  
 zu finden / weder Bucher noch  
 Geiz / weder Betrug noch einig  
 anders Laster: Ist also die heilige  
 Ehrentraut dem Ampt einer  
 würdigen Abbtissin etliche Jahr  
 wol und treulich vorgestanden / in  
 grosser Stillheit des Geistes / in  
 einfältiger Sanftmüthigkeit / in  
 entzündeter Liebe gegen Gott  
 und ihren Schwestern / welche sie  
 als ihre liebe Kinder herzlich geliebet  
 / sich gegen ihnen mehr Barm-  
 herzig denn Streng erzeigend /  
 nach der Lehr des heiligen Vaters  
 Benedicti: So viel von  
 der Histori / über welche ich heut  
 sermoniziren mus.

2. Unser lieber HErr und  
 Heyland führet Luc. 11. v. 33.  
 diesen Discurs: Nemo lucer-  
 nam accendit, & in abscondito  
 ponit, neque sub modio, sed

E 4 supra

supra candelabrum, ut qui in-  
 grediuntur, lumen videant.  
 Niemand ist so unwisig/ sprich  
 er/ daß er ein Liecht anzünde nur  
 allein darumb/ daß er es wolle an  
 ein verborgenes Ort hinstellen/  
 unter einen Tisch / unter eine  
 Bank / unter einen Meßer und  
 was dergleichen / denn wozu  
 wäre es? Dienete es doch für  
 lauter Nichts: Sondern man  
 zündet es darumb an/ daß man es  
 will auf einen Leuchter thun und  
 in die Höhe aufstellen/ damit es  
 umb sich leuchte / und jederman  
 im Haus darbey sehe; Es ist  
 kein Zweifel/ daß diese Parabe  
 und Gleichnus auf ihn unsern  
 Herren selbst zu deuten sey.  
 denn von ihm selbst sagt er ja  
 Joan. 8. v. 12. Ego sum lux  
 mundi; Ich bin das Liecht der  
 Welt/ freylich ist er Lux vera,  
 illu-

illuminat omnem hominem  
venientem in hunc mundum,  
Joan. 1. v. 9. Das wahre Liecht/  
welches erleuchten sollte alle  
Menschen / so in diese Welt  
kommen: So jubilirete der liebe  
fromme alte Zacharias, Johans  
nis des Tauffers Vatter/dabey  
de JEsus und Johannes noch  
die kleinste Kinder waren/Luc. 1.  
v. 78. 79. Per viscera miseri-  
cordiæ DEI nostri, &c. sagt er/  
durch das innerste der Barm-  
herzigkeit Gottes hat uns nun  
heimgesuchet der Ausgang von  
der Höhe/zuerleuchten diejenige/ F  
welche da sitzen in der Finsternis  
und im Schatten des Todes:  
Wann er denn ein solches Liecht  
war / und das grosse Haus der  
ganzten Welt erleuchten sollte/  
damit jederman darbey sehen  
möchte/ so musste er nicht im Ver-  
borgem

E v borgen

borgen stecken/ sich an Orten und  
 Enden aufhalten/ wo niemand  
 was umb ihn wuste/ sondern er  
 musste öffentlich unter die Leute  
 G kommen/ lehren/predigen/ Exem-  
 pel der Heiligkeit und eines sol-  
 chen Wandels von sich geben/  
 deren sich allermänniglich spie-  
 geln kunne/ als denn geschehen/  
 und noch geschieht/ auch so blei-  
 ben wird bis an den Jüngsten  
 Tag.

H 3. Er hat aber auch so titulirt  
 und geheissen seine Apostel und  
 alle Apostolische Männer/ die  
 Lehrer der Christenheit/ und eben  
 auf sie appliciret er ausdrücklich  
 die vorgemeldte Gleichnus vom  
 angezündeten Licht: Vos estis  
 lux mundi, sagt er/ Matth. 5.  
 v. 14. & seq. Ihr seyd das  
 Licht der Welt/ darumb sollet  
 ihr nicht im Verborgenen stecken/  
 son

sondern euer Liecht soll leuchten /  
scheinen und glänzen vor denen  
Leuten / damit sie eure Lehren hö-  
ren / und eure Werck oder Exem-  
pel sehen / und preisen euren  
Vatter / der im Himmel ist:  
Das ist auch bis dato geschehen /  
und geschieht noch. Ein Predi-  
ger / der lehren und predigen will /  
verfriechet sich nicht in verborge-  
ne Winkel / wo niemand was um  
ihn weis / sondern als ein Liecht  
stellet er sich auf die Cankel / und  
von dannen herab erleuchtet er  
mit seiner Predigt das anwesende  
Volk seine Zuhörer. Winkel-  
Prediger / die nur conventicula  
und Zusammenrottirungen da  
und dort machen / seyn gemeinig-  
lich suspect und verdächtig / daß  
sie nichts gutes im Schild führen;  
sein öffentlich / wie Christus unser  
lieber H. Erz. der allerbeste Predi-  
ger!

E vj

ger!

ger/ welcher als er zur Zeit seines  
 Leydens vorm Hohenpriester  
 Caipha stunde/ und ihn derselbe  
 fragte von seiner Lehre/ antwor-  
 tete er ihm Joan. 18. v. 19. reso-  
 lut: Ego palam locutus sum,  
 & in occulto locutus sum nihil,  
 &c. Ich hab allezeit öffentlich  
 geredet und gelehret/ in denen  
 Schulen/ im Tempel/ in der  
 Kirchen/ auf denen Gassen und  
 Plätzen/ gar auf offenen Feldern/  
 K wo die Leut vieltausendweise zu-  
 sammen kamen/ im Verborgnen  
 hab ich nichts geredet: denn ich  
 will kein Liecht unterm Mezen/  
 sondern auf einem hohen Leuch-  
 ter seyn/darff mich von jederman  
 sehen und hören lassen; so sollen  
 wir auch thun.

L 4. Es ist aber noch eine an-  
 dere Manier zu predigen/ die  
 Regierung/ die Obrigkeitliche  
 Ad

Administration: O! wann  
dieselbe recht verrichtet wird/  
so giebet sie gewaltig aus! Die  
vorgemeldte Wort-Predigeten  
thun zwar etwas/ geben denen  
Leuten ein Liecht/ bringen sie in  
Erkandtnus natürlicher und  
übernatürlicher/ leiblicher und  
geistlicher Dingen/ wie die Phi-  
losophia und Theologia; aber  
gar oft lassen die Zuhörer ihre  
Prediger schreyen als lang und  
wie sie wollen/ fragen aber wenig  
oder nichts darnach/ ist eben so  
viel als wann man zu Nachts ein  
Liecht auf den Tisch stellet/ die  
Menscher sollen darbey spinnen/  
Studenten sollen darbey Stuz-  
dieren/ oder man soll sonst was  
darbey arbeiten/ die aber verges-  
sen der Arbeit/ schlaffen oder  
schwachen nur/ und lassen die  
Korzen umbsonst verbrennen:

E vij

So



So liessen die ihre Prediger sich  
 zu tod zappeln/ studieren/ schrey-  
 en ganze Stunden herab/ und  
 wäre hernach gleich so viel als  
 zuvor: Ein Obrigkeit aber  
 machet nicht viel Wort/ sondern  
 schaffet nur / wie jener Haupt-  
 mann im Evangelio Matth. 8.  
 v. 9. thate/ Romb/ Gehe/ Thue:  
 remuneriret und belohnet / ehret  
 den Gehorsam / straffet den Un-  
 gehorsam / wann nun das mit  
 rechter Manier geschicht / das  
 fruchtet und nuhet recht schaffen:  
 Die Prediger auf denen Canseln  
 suadent, aber die Obrigkeit per-  
 suadet; Sey ihm aber wie da  
 wolle / nicht ein jeder tauget zu  
 einem und zum andern / es kan  
 N geschehen/ daß Leut auf die Can-  
 seln steigen zum Predigen / die so  
 viel darzu taugen als ein Floh  
 zum Brieff tragen: Also kans  
 auch

auch geschehen / daß Leut zu der  
Obigkeitlichen Regierung ge-  
langen / mit denen man versehen  
ist / wie ein Dorff mit einem uns-  
sinnigen N. N. da schläget jeder-  
man die Hände übere Kopff zus-  
ammen schreyend Muoio oder  
Mordio.

5. Gleichwie man nun zu sol-  
chen Aemptern untaugliche und  
und unwürdige nicht nehmen  
soll / und im Fall sie sich durch  
unbefugte Mittel darzu hinauf  
practiciren / so soll man sie durch  
befugte Mittel wider darvon  
thun: Also wann man weis /  
daß etwa gute subjecta, die ta-  
lenta, qualitäten und Gnaden  
darzu haben / im Verborgnen ste-  
cken / so soll man dieselbe herfür  
ziehen / auch wieder ihren Willen  
sie appliciren / anspannen und  
den Karren ziehen machen.  
Der

Dergleichen Exempel hat man  
 viel / voraus im Geistlichen  
 Stand / so wol bey der Clerisey /  
 als bey Religiosen / daß man pra-  
 gethan: Manches gutes subje-  
 ctum wäre nach dem Wunsch  
 seiner Andacht sein Lebenlang  
 gern in der Nieder wie im Ver-  
 borgten geblieben / hätte nie be-  
 P gehret über sich zu kommen / zu  
 Aemptern applicirt / promovirt  
 und befördert zu werden / weil  
 man aber gesehen und erkennet /  
 daß er zu brauchen / hat man ihn  
 auch wieder seinen Willen darzu  
 hergenommen / hat daran gemüß-  
 set; Exempel künften seyn viel  
 Pabst / Bischöff / Prælaten /  
 Abbtissinnen / &c. Insonderheit  
 unsere heilige Jungfrau und  
 Mutter Ehrentraut: Die hatte  
 nur eben deswegen ihren Hoch-  
 Adels

Adelichen/ ja Fürstlichen Ehrens  
Stand in einen ganz niedrigen  
und zwar Geistlichen Religiosens  
Stand verändert/ war aus einer  
Fürstin eine Benedictinerin worz  
den/ nicht daß sie begehrete zu  
herzschen / zu gebieten / andern  
vorzustehen / sondern damit sie  
in demüthigem unterthänigem  
Gehorsam möchte dem Aller  
höchsten dienen / als sie dann  
auch etliche Jahr gethan: Gote  
der H<sup>Erz</sup> vergnügete sich mit  
ihrem guten Willen: Weil er  
sie aber zu der Regierung taugs  
lich und würdig erkennete / vers  
müthlich ihrer auch darzu von  
nöthen hatte / mußte sie herfür /  
und auf den hohen Leuchter der  
Prælatuur gestellet werden / damit  
sie als ein helles Liecht mit der  
Lehr und mit dem Exempel der  
Heis

Heis

Heiligkeit ihren Unergebenen  
vorleuchten thäte! 26.

R 6. Du wirst vielleicht sagen  
wollen: Wie solte Sanct Eh-  
rentraut hierzu seyn tauglich ge-  
wesen? Verbiestet doch Sanct  
Paul denen Weibes- Bildern  
das Predigen? Mulieres in Ec-  
clesiis taceant; 1. Cor. 14. v.  
34. Docere mulieri non per-  
mitto; 1. Cor. 2. v. 12. Resp.  
In der Kirchen öffentlich von  
denen Cankeln herab / da verbies-  
tet er ihnen das Predigen / das  
giebe ich zu / das werden sie wol  
auch nicht begehren / hat es auch  
Sanct Ehrentraut weder ver-  
langet / noch gethan: Er erlaus-  
bet / ja schlaffet und befiehet ih-  
nen aber wol das Predigen an-  
heims zu Haus / höret nur / Tit.  
2. v. 3. Anus sint benè docen-  
tes, ut prudentiam doceant  
ado-

adolescentulas : Diejenige  
Frauen/ die was mehr betagt  
und bey Jahren seyn/ sollen die  
Jüngern in die Schuel nehmen/ S  
sollen sie fein wol lehren/ unter-  
richten/ unterweisen/ damit dies  
selbe auch geschaid / fein wisig  
und verständig werden/ dahin  
soll so wol ihr Wort/ als auch  
ihre Obrigkeitliches Schaff und  
Befehl Predigen gehen und ge-  
meinet seyn. Zu solcher Prædi-  
catur und Prælatur hat der güt-  
tige Gott errieffen/ erkohren  
und erwählet gehabt die heilige  
Jungfrau und Mutter Ehrens-  
traut/ und die hat sie so löblich  
mit so grossem Frucht und Nu-  
zen verwaltet/ die Adelige  
Jungfräulein/ die einen Lust hat-  
ten Gott zu dienen / nahme sie  
in die Schuel/ lehrete sie Chris-  
tum allein zum Bräutigam ha-  
ben/

T. ben / und ihm biß in den Tod treu  
 verbleiben / so erzeuge sie eine  
 überaus gute weibliche junge  
 Geistlichkeit: welche ihre Zucht  
 biß dato noch in esse ist un̄ floriret  
 in diesem berühmten Closter Nuns-  
 berg / allen Abbtissinnen der ganz-  
 hen Welt zu einem lobwürdigen  
 Ehren-Exempel: Gott  
 erhalte sie weiter /  
 Amen.



Die

Die siebende Sermon.

Sanct Ehentraut regierete süß und weislich.

Sancta Erentrudis gubernabat suas Religiosas in dulcedine & sapientia.

Sanct Ehentraut regierete ihr Kloster in aller Süßigkeit und Weisheit.

Hæc est virgo sapiens, quam Dominus vigilantem invenit. Ecclesia.

Diese war eine weise Jungfrau/ welche der Herr wachend funde.

Sancta Erentrudis.

A. Wie regierete Sanct Ehentraut in Süßigkeit und Weisheit?

B. Das wird in dieser Sermon mit Fleiß erklärt.

C. Syrach hältet sehr viel auf gute süße Wort.

D. Wol repräsentiret mit der Poeterey vom Orphéo.

E. Mit seinem süßen

Lau



- Lauten: Spiel be-  
herschete er alles.
- F. Item mit einem  
Schiff voller Thier  
vom Orpheo re-  
giert.
- G. Mit trefflich schönen  
Versen allhier für-  
gebracht.
- H. Applicirt auf eine  
süße Regierung
- I. Besser authentific  
in Göttlicher H  
Schrift.
- K. Sonderlich vom  
Propheten Isai-  
mus gewiß gesche-  
hen.
- L. In der Arch Noe hat  
mans mit Verwun-  
derung gesehen.
- M. Wird jegiger Zeit  
besser erfüllet als zu-  
vor nie.
- N. Aber man muß sie  
von uns Christglau-  
bigen verstehen
- O. Da uns Jesus mit  
seinem Honig süßen  
Evangelio regiert.
- P. Hier lässet sich der  
Prophet erst recht  
he aus mit der  
Sprach.
- Q. Seine Proph cen  
deuten auf das Christ  
Kind.
- R. Dieses thut die Sei-  
nigen so süß und  
weißlich regieren.
- S. W r seyn von ange-  
borner Natur böß  
und bößhaftig  
anug.
- T. Aber dieser Göttli-  
che Orpheus mit sei-  
nem Diligite machet  
uns schon fromm.
- V. Von diesem hat  
Sanct Ehrentraut  
ihre Regierung ge-  
lernet.
- X. Application auf  
jegiges Regiment im  
Closter.

1.

**W**N der Lebens = Beschrei A  
bung der heiligen Jung-  
frauen Ehrentraut wey and  
würdigsten Mutter / Vorsteher  
rin und Abbtissin dieses gegen  
wärtigen weitberühmten Frau  
en-Closters Nunberg / da sie  
handelt von der Regierung ders  
selben / bedienet sie sich etlicher  
sonderbahrer Woreen / die wol  
nachdenckens wehrt seyn / und  
viel in sich halten / die man auch  
andern zum auferbaulichem Ex  
empel und Beyspiel billig pres  
digen soll / als nemlich / daß sie  
ihre untergebene Kloster-Frauen  
geregieret habe in aller Süßig  
keit und Weisheit: Was seyn  
das für termini, was für cir- B  
cumstanken und Umstände /  
regieren in Süßigkeit und Weis  
heit? Was halten sie in sich? D  
viel!

viel/ meine andächtige Zuhörer/ wollet die Auslegung derselben mit Gedult und Aufmerksamheit vernehmen.

**C** 2. Der weise Iesus Sprach/ wie zu lesen Eccli. 6. v. 5. haltet sehr viel auf gute süsse Wort/ sagt wunder/ was für Krafft und Würckung dieselbe in sich haben/ und wie sie zu einer guten Regierung so wol taugen/ sonderlich Geistlichen Leuten so trefflich wol anstehen: Verbum dulce, spricht er/ multiplicat amicos, & mitigat inimicos; Will einer gern viel Freunde haben/ will eine Obrigkeit von ihren Untergebenen gerespectiret/ geehret und geliebet seyn/ so beflisse sie sich einer süssen lieblichen Rede: Hat jemand Mißgünner/ Neider/ feindseelige Köpff unter ihm/ erzeige er sich freunde

freundlich/ wolgeneigt gegen ihz D  
 nen/ vergönne er ihnen ein gutes  
 Wort/ er wird sie gewiß darmis  
 gewinnen/ und ihm wieder ge-  
 neigt machen; Das haben auch  
 die Poeten von uhralters her  
 schon andeuten wollen / wann  
 sie gedichtet / daß Orpheus der  
 überaus künstliche Musicant  
 und Spielmann nicht mit Don-  
 nern und Hageln / nicht mit  
 Stürmen / darein schlagen und  
 plagen/ sondern mit der Lieblich-  
 keit seiner Lauten/ wann er dar-  
 auf gespielet und mit lebendiger  
 Stimm darein gesungen/ Stöck  
 und Steine / Schiffe / Bäume  
 und Wälder / die Vogel des E  
 Luftes / die Thier der Erden/ zc.  
 beweget habe / daß sie ihm nach  
 und zugangen seyn.

3. In sie machten ein groß F  
 ses Schiff wie die Arch Noe /  
 S in

in demselben waren allerhand  
 Vögel und wilde Thier/wie auch  
 in eben der gemeldten Arch: Ob  
 nun zwar theils aus ihnen von  
 Natur ganz zuwieder/ können  
 nicht friedlich beyammen hau-  
 sen/ haben antipathiam, greiffen  
 einander an/ verfolgen einander/  
 bringen einander umb/ fressen  
 einander; der Habicht stoffet  
 auf die Tauben/ der Wolff frisset  
 das Lamm/ der Hund jaget den  
 Hasen/ die Katz stichet auf die  
 Maus/ u. jedoch in diesem  
 Schiff vergassen sie ihrer wilden  
 Art/ war eine lautere simpathia  
 unter ihnen/ mochten einander  
 gar wol leyden/ hauseten freunds-  
 und friedlich beyammen: (in  
 G mehr gemeldter Arch Noe gieng  
 es übernatürlicher Weise wol so  
 zu;) wie kame es? Wie kunte es  
 seyn? Dis war die Ursach:  
 Vor

Vorgenandter Musicant Orpheus als Regent über sie / der stunde vorn auf dem Schiff / und machte also künstlich / also süß / also lieblich auf seiner Lauten auf und sunge so schön darzu / daß aller deren Thieren Herzen und humores darvon eingenommen sich auch in lauter Süßigkeit verkehrten / nichts Widerwärtiges auf einander gedenccken künften / geschweigens einander feindlich angreifen und beleydigen: Orphei ad strepitum citharæ genus omne ferarum. Et volucrum placidè conticuisse ferunt: Agna lupum haud tremuit, leporem fovere molossi: H Inter & accipitres tuta columba fuit: Das ist zu Latein / was ich zu Teutsch gesagt; Ist ja zwar nur eine Fabel und Poeten-Gesdicht / aber die gewaltig schöne

S ij Lehr

Lehr darunter begriffen / welche  
ich predige / nemlich / Discordes  
animos, & agrestia pectora  
blando Carmine leniri, hæc  
fabula quemque docet; Dul-  
cedine captæ: Carmine docet  
ire, hiesse es da.

I 4. Aber Fabel hin / Fabel her /  
in Göttlicher Schrift befindet  
sich / daß dieses Wunder so wol  
gelehret haben die vom Heiligen  
Geist erleuchtete Propheten / als  
gethan die Heydnische Poeten.  
Isaias cap. 11. v. 6. & seqq. mit  
gar klaren Worten: Habitabit  
lupus cum agno, &c. sagt er  
Es wird einmal die Zeit kommen  
daß sich dis Wunder zutragen  
wird / der Wolff wird neben dem  
Lamm wohnen / und wird es  
nicht angreifen: Der Leopard  
und das Kitzel / der Löw / Kälber  
und Schaaf / ingleichen auch der  
Bee

Beer werden freund- und fried-  
 lich beyammen hausen / also  
 verstehe man es gleichfalls von  
 Hunden und Raken oder Hasen/  
 Habicht und Tauben / und wer-  
 den einander nichts Widerwär-  
 tiges zufügen. Eine klare Pro- K  
 phecy und Göttliches Wort ist  
 das / es muß erfüllet werden / eh  
 wird Himmel und Erd eingehen/  
 als daß ein Wörtel darvon er-  
 mangeln oder ausbleiben kan;  
 Aber wann wird es einmal wer-  
 den? Zur Zeit des Sündflusses  
 hat man gesehen / daß es in der  
 Arch geschehen / länger als ein  
 Jahr haben miraculosischer  
 Weise allerhand Vögel und  
 Thier beyammen gewohnet/  
 und keines das ander beschädiget/  
 vermuthlich hat durch wunder-  
 same Schickung Gottes keines  
 gehungert / der Allerhöchste hat  
 S iij diese



L diese Passion an ihnen suspendi-  
ret und aufgehalten / bis der  
Sündflus fürüber / alsdann erst  
hat er der Natur ihren Lauff wie-  
der gelassen; gleichwol hat er  
darmit erzeiget / daß durch seinen  
Allmächtigen Willen und Ge-  
biet es seyn kan / wir hätten uns  
sonst mögen einbilden / es wäre  
eine lautere Unmöglichkeit.

M 5. Aber solte dasselbe miracul-  
jesiger Zeit nimmer geschehen  
können? Isaias hat ja erst längst /  
ja etliche tausend Jahr hernach  
gelebet und es gepropheceyet / so  
muß es ja freylich noch gesche-  
hen / aber wann dann? Der  
Prophet deutet auf die Mensch-  
werdung Gottes / auf die Ge-  
burt und in die Welt-Ankunfft  
Christi / sagend / daß die gemeldte  
widerwärtige Thier über ihre  
Natur deswegen so freund- und  
friede

friedlich beyfammen wohnen und  
 mit einander haufen werden/weil  
 Puer parvulus minabit eos, ein  
 Kleines Kind sie regieren und gu-  
 berniren wird: **S**ehet darzu:  
 Delectabitur infans ab ubere **N**  
 super foramine aspidis: & in  
 caverna reguli qui ab lactatus  
 fuerit, manum suam mittat:  
 Ein saugendes Kind wird spie-  
 len und scherzen ober denen Hö-  
 len der giftigsten Vipern/ At-  
 tern und Schlangen/ weil neme-  
 lich dieses Vieh sein Gift abz-  
 gen und so fromm seyn wird/  
 daß es niemand zu Schaden be-  
 gehen wird. Was mus der  
 Prophet für ein Kind meynen/  
 das so künstlich/ so glückselig im  
 Regieren/ ein solcher Orpheus  
 seyn soll? Und was für wilde  
 Bestien/ Lieger/ Löwen/ Wölfe/  
 fe/ Leoparden/ Stossvogel mus

O er meinen / die dem Kind zu Lieb  
und wegen Süßigkeit seiner Lau-  
ten / wegen Lieblichkeit seines  
Regiments ihre wilde und gifti-  
ge Naturen ablegen und in eine  
solche Freundlichkeit verwand-  
eln?

6. Ach warlich nicht ein jeder  
P vermag das / sondern nur allein  
dasjenige / auf welches er Cap  
7. v. 14. mit Fingern deutet als  
sagend: Ecce virgo concipiet  
& pariet filium, & vocabitur  
nomen ejus Emmanuel. But-  
tyrum & mel comedet, ut sciat  
reprobare malum, & eligere  
bonum: Siehe eine Jungfrau  
wird empfangen und gebähren  
einen Sohn / dessen Name wird  
heissen Emmanuel, Butter und  
Honig wird er essen / auf daß er  
wisse zu erwählen das Gute / und  
zu verwerffen das Böse: Das  
selbe

selbe Kind meinete er / von wels  
 chem er cap. 9. v. 6. also sagt:  
 Parvulus natus est nobis, & filius  
 datus est nobis, & factus est  
 principatus super humerum  
 ejus; Ein kleines Kind ist uns  
 geboren / ein Sohnelein ist uns  
 gegeben / welches seine Herr-  
 schafft auf seinen selbst eigenen  
 Achseln träget: Dessen Name  
 genennet wird Wunderbar /  
 Rathgeber / ein starcker Gott /  
 ein Vatter der künfftigen Welt /  
 ein Frieden-Fürst: Multiplica-  
 bitur ejus imperium, & pacis  
 non erit finis: super solium  
 David, & super regnum ejus  
 sedebit: Sein Gebiet wird sich  
 weit und breit erstrecken / und  
 seines Friedens wird kein Ende  
 seyn: Auf dem Thron Davids  
 wird er sitzen / und über sein Kö-  
 nigreich wird er sanfftmüthig

S v und

und demüthig herrschen. Liebe

**R** Zuhörer! dis Kind / dis Söhy  
nel / dis Knäbel kennen wir alle  
mit einander / denn / es ist das je  
nige / von welchem der Gabriel  
beym Gruß zu Mariam fast  
auf eben den Schlag redet wie  
der Prophet / mit einem Wort /  
es ist das aller süßeste sanffemü  
thigste Kind Iesus / dieses kan  
so künstlich / so weislich regieren  
dieses hat eine solche Gnad zum  
guberniren!

**S** 7. Aber wer seyn dieselbe un  
geheure / wilde / böse / giftige  
Thier / welche es so regieren und  
guberniren thut / daß sie ihm zu  
gefallen die böse Naturen able  
gen und so schön friedlich mit ein  
ander hausen? Da nehme jetzt  
ein jedes sich selbst bey der Na  
sen / und gedencke er sey eines aus  
ihnen: Von Natur seyn wir voll

der  
böf  
hof  
un  
wü  
gen  
unf  
auf  
Zu  
auf  
Ho  
dili  
and  
ihr  
bal  
(so  
vor  
dig  
alle  
lich  
die  
un  
der

der böse Passionen / zornig / giftig /  
 böß / wilde / neidig / gehässig / stols /  
 hoffärtig / verbittert / wir möchten  
 umb ein geringes einander erz  
 würgen / fressen und umbbrin  
 gen: Wann wir aber diesen  
 unsern Göttlichen Orpheum  
 auf der Lauten seines Honig- und  
 Zuckersüßen Evangelii hören T  
 aufmachen das liebliche Diligite:  
 Hoc est præceptum meum, ut  
 diligatis invicem. Liebet ein  
 ander / diß ist mein Gebot / daß  
 ihr einander lieben sollet; als  
 bald Dulcedine capti lassen wir  
 (sonderlich wir Geistliche / und  
 voraus die Hoch- und Ehrwür  
 dige Kloster-Frauen / die wir das  
 allerliebste Iesus Kind eigent  
 lich für unsern Regenten haben)  
 die passiones fallen / quietiren /  
 und besanffemüthigen uns / das  
 S vj gies

giebet alsdann ein so freund- und  
 friedliches Hausen unter uns!  
 Nun von diesem Jesulein / wel-  
 ches die ewige Göttliche Weis-  
 heit ist / hat die heilige Ehren-  
 traut die schöne Weise zu regie-  
 ren gelernet / von diesem Or-  
 pheo hat sie die so süßklingende  
 Lauten entlehnet / mit dieser hat  
 sie die Gemüther ihrer unter ge-  
 benen Religiosinnen und Clo-  
 ster-Frauen so künstlich zusam-  
 men gestinnet erhalten / daß  
 man verursachet worden / ihr zu  
 einer ewigen lobwürdigen Ge-  
 dächtnus nachzuschreiben / daß  
 sie die ihrigen / nemlich ihr Clo-  
 ster in aller Süßigkeit und Weis-  
 heit guberniret und regieret ha-  
 be! Es ist gar kein Zweifel / daß  
 ihre im Ampt Nachfolgerinnen  
 eben denselben Geist von ihr er-  
 erbetl

erbet/ und eben auch noch jetzt die  
Gnädige Frauen Abbtissinnen X  
auch die ihrigen in aller Süßig-  
keit und Weisheit regieren/ und  
sie daher ein gar glückseliges/  
freundliches/ friedames Hausen  
mit einander verführen: Das  
süßeste Iesus-Kind / her beste  
Frieden-Fürst wolle sie noch weis-  
ter darbey erhalten. Amen.

PARASTI IN DVLCEDINE Y  
TVA PAVPERI DEVS.

*Psal. 67. v. 11.*

Annus compositionis  
non impressionis.

F vij Die



## Die achte Sermon.

## Sanct Ehentrauts Stillheit und Sanfftmüthigkeit.

Sancta Erentrudis gubernabat in silentio & mansuetudine.

## Sanct Ehentraut regierete in Stillheit und Sanfftmüthigkeit.

Hæc est virgo sapiens, & una de numero prudentum. Ecclesia.

Diese ist eine verständige Jungfrau / und eine aus der Zahl der fünff Weisen.

Sancta Erentrudis.

A. Was ist Regieren in Stillheit des Geistes.

B. Silentium ein treffliches Kleinod in Clöstern.

C. Und bewehrtes Kennzeichen guter Religionen.

D. Narren Zeichen ist das stete Plaudern / Schwätzen / Lachen.

E. Authentifizirt vom König Salomon zweymal.

F. Sanct Ehentraut wegen Stillheit eine weise Jungfrau.

G. Das

- G. Das Laut seyn ist bey weltlichen ein grober excess.
- H. Ist aber nicht das rechte Mittel zum prosperiren.
- I. Ein viel bessers giebet der Allerhöchste selber.
- K. Exemplificirt mit uns Geistlichen und Ordens Leuten.
- L. Aber der H. Ehrentraut Sanftmüth müste darbey seyn.
- M. Sonst möchte man wol einer giftigen Uter nicht unänlich seyn.
- N. Auch diese hatte sie vom H. Ern Jesu Christo erlernt.
- O. Seine eigene schöne Discurs hiervon im Evangelio.
- P. Sanct Ehrentraut war nur laut zu Gottes Lob und Tugend: Schuel.
- Q. Application der Sermon auf das Closter Rannberg.
- R. Auch auf die weltlichen Standes: Zuhörer.
- S. Mir selbstn thue ich sie zum allermeisten appliciren.
- T. Silentium will ich besser halten / doch nicht gar erstumen.

I.  
**D**ie zweyte Circumstanz A  
 oder Umstand der so guten  
 glücklichen Regierung der heiligen  
 Ehrentraut weyland Abbt  
 ziffin dieses würdigen Gottes  
 Hauses und Closters / welche mir  
 so

so lobwürdig fürkommet / wie in  
 ihrem Leben gelesen wird / ist / daß  
 sie dieselbe führete in grosser  
 Stillheit des Geistes in einfälti-  
 ger Sanftmüthigkeit / in ent-  
 zündeter Liebe gegen Gott und  
 ihren Schwestern ; in silentio  
 Spiritus, in Stillheit des Geistes.  
 O! das ist eine gewaltige Zu-  
 gend-perfection und Vollkom-  
 menheit / eine fürtreffliche Zier-  
 der Religiosen und Ordens-  
 Leute! Es mangelt nicht an  
 hochgelehrten Geistreichen Scri-  
 benten / welche dafür halten /  
 B daß wann man will wissen / ob  
 man in einem Closter ein wolre-  
 A guliertes recht Geistliches / oder  
 aber ein ausgelassenes / ungeist-  
 liches Leben führe / so soll man  
 nur achtung geben / ob das heilige  
 Silentium oder Stillschweigen  
 darinnen in æstimation ist / ob  
 dasselb

dasselbe geschäzet / lieb und wehre  
 gehalten wird: Wann dem also/  
 so kan man præsumiren und die  
 Meinung daraus schöpffen / daß  
 dieselbe Religiosen darinnen rechte  
 Gottseelige Geistreiche Kinder  
 seyn: Achten sie sich der Still-  
 heit nichts / ist man dem Plau-  
 dern / Schwätzen / Lachen / Scher-  
 zen / Poffenreissen ergeben / so kan  
 man sie für relaxirte, liederliche /  
 Geistlose Leut halten / die nicht  
 weit her seyn: Will man sie re-  
 formiren / so fange man vom si-  
 lentio, von der Stillheit an / in-  
 troducire und führe man dasselbe  
 ein / lege man dem einen guten  
 festen Grund / und dringe dar-  
 auf / so wird die meiste refor-  
 mation schon glücklich geschehen  
 seyn:

2. Die Stillheit an einem D  
 Menschen car. par. ist ein Zei-  
 chen

chen eines guten Wiß und Ver-  
 standes / ein Kennzeichen der  
 Weisheit / wie denn das immer  
 dar Wörteln und Plaudern ein  
 Zeichen ist / daß man umb einen  
 Sparren zu viel oder zu wenig  
 hat / daß man geschossen ist;  
 Stille Wasser / pflegt man zu sa-  
 gen / haben tieffe Gründe / das  
 ist / stille Leut seyn gemeinlich  
 tieffsinnig in Gedancken / verste-  
 hen viel / welches denn gar gut  
 und nicht eine geringe Tugend  
 ist / wann mans recht appliciret  
 Hergegen saget man auch im  
 Sprichwort: Narren können  
 nicht schweigen / müssen immer  
 dar was zu kiefern haben: *Ubi*  
*verba sunt plurima, ibi frequen-*  
**E**ter egestas, spricht König Salo-  
 mon Prov. 14. v. 23. Wo viel  
 Plauderns ist / da mangelt es off-  
 nemlich an Hirn / halte ich dar-  
 für;

für.  
 zeich  
 auch  
 v. 2  
 rit,  
 com  
 gen  
 sch  
 Gef  
 nur  
 mar  
 dig.  
 eine  
 was  
 Me  
 wan  
 sch  
 vers  
 die h  
 wese  
 bend  
 bene  
 für;

für. Diese Regeln und Kennzeichen seynd so gewiß/ daß eben auch König Salomon Prov. 17. v. 28. schreibet: Stultus si tacuerit, sapiens reputabitur, & si compresserit labia sua, intelligens; Ein Narr/ wann er nur schweigen kan/ so wird man ihn Gescheid halten: Und wann er nur das Maul haltet / so wird man vermeynen/ er sey verständig. Ja/ aber wo wird man einen finden? Da gedencke einer was für eine schöne Zier an einem Menschen sey die Stillheit/ wann man wenig redet/ aber viel F schweiget: Und wie eine hochverständige Jungfrau und Frau die heilige Ehrentraut müsse gewesen seyn/ als die ihr unterhabendes Closter alle ihre untergebene Frauen und Schwestern regierete

gierete in grosser Stillheit des Geistes.

**G** 3. In der Welt bey manchen weltlichen Leuten höret und siehet man oft seine blaue Wunder/wort laut/wie unruhig man ist in manchen Häusern/Mann/Weib/Kinder/Gesinde unter einander / das ist das unaufhörliche Schreyen/ Benzen/ Zancken/ Wünschen/ Schelten und Fluchen/ Donnern und Hageln/ thut auch manchesmal wol gar einschlagen/ (bey manchen/ sage ich/ wäre nicht gut wanns bey allen geschähe/ ist das zu viel/ daß sichs beethlichen/ und zwar nicht wenige befindet) vermeynen/ sie können sonst nicht hausen/ ihre Wirtschaft mußte zu Grund gehen wann sie nicht so ramatteten. Aber S. nein/ sie thun das rechte Mittel zu prosperiren/ aufzukommen

Kommen und reich zu werden H  
 wol nicht ergreifen / das Wis  
 derspiel kompt heraus: Ubi ver  
 ba sunt plurima, ibi frequenter  
 egestas, sagt Salomon/ loc. sup.  
 cit. nicht für sich / sondern den  
 Krebsgang gehet eine solche  
 Wirthschafft / die ihr Heyl auf  
 ein solches Hausen gründet / wo  
 das Weib Hafenbricht / und der  
 Mann Krüge / wo eines den  
 Ofen / das ander die Fenster ein  
 schäget / wie können sie aufkoms  
 men / ist weder Stern noch Glück  
 darbey; Der Allerhöchste selber  
 giebet uns beynt Propheten Isaia  
 Cap. 30. v. 15. Wol ein anders  
 Mittel / nemlich dieses: Hæc  
 dicit Dominus DEUS Sanctus  
 Israel: Si revertamini & quie- I  
 scatis, salvi eritis, in silentio &  
 spe erit fortitudo vestra: Wann  
 ihr zuruck ziehet / euch befehret  
 und



und zu Ruhe begeben / da werdet  
ihr das Heyl finden : In der  
Stillheit / Hoffnung und Ver-  
trauen zu G D T / da mus eure  
Stärke bestehen.

**K** 4. Da kan man Exempel von  
uns Geistlichen / voraus Religio-  
sen und Ordens-Leuten nehmen /  
in grosser Stillheit des Geistes  
bringen wir unser Leben zu / füh-  
ren gleichwol unsere Wirthy-  
schafften und Haushaltungen /  
gehen uns auch viel glücklicher  
von statten / als wann wir viel  
Schreyens / Plaudern und  
Tummeln darbey vollführetem.  
Aber eine condition, eine Zu-  
gend mus halt darbey seyn / ohn  
welche das nicht seyn möchte /  
nemlich die / welche sich neben  
der Stillheit auch an der heiligen  
Ehrentraut befunde / in einfälti-  
ger / das ist / redlicher / aufrichti-

ger

ger Sanftmüthigkeit: Die  
 Stillheit hätte das allein nicht  
 vermöcht: Eine Atter haltee  
 sich auch still/ ist aber gleichwol  
 eine giftige böse Atter/ die auf  
 nichts gutes umgeheth/ sondern L  
 nur lauskert/ wo sie einem eins  
 versetzen und ihr schädliches  
 Gift anhängen möge: Also  
 möchte auch wol ein Mensch mit  
 einem stummen Teufel schwanz  
 ger gehen (wie jener im Evans  
 gelio Luc. II. v. 14. 15.) der  
 sich zwar still verhielte/ könnte aber  
 gleichwol das Herz und den  
 Kopff voll giftiger Passionen/  
 Born und Grollen haben/ Tag  
 und Nacht specularend und  
 nachsinnend/ wie er seine Bos  
 heit und Rabien heimtückischer  
 Weise/ wie ein winniger Hund/  
 bald wieder diesen/ bald wieder  
 jenen möchte auslassen/ mit  
 heim

M heimlichen Nachreden / Ehr ab-  
 schneiden / und andern Feindsch-  
 ligkeiten; Von diesen sagt mehr-  
 citirter Salomon in seinem Ec-  
 clesiaste cap. 10. v. 11. also: Si-  
 mordeat serpens in silentio,  
 nihil eo minus habet, qui oc-  
 cultè detrahit: Das ist die  
 Gleichnus / die ich erst fürge-  
 bracht von der stillen / aber gifti-  
 gen Atter; Umb solche Still-  
 heit wolte ich einem nicht dan-  
 cken / ist eine schlechte Zu-  
 gend.

5. Aber solche Stillheit des  
 N Geistes / als mit welcher die heil-  
 ge Jungfrau und Mutter Eh-  
 reneraut gezieret und von Gott  
 begabet war / die da begleitet war  
 mit einer einfältigen / redlichen  
 aufrichtigen / unverfälschten  
 Sanfftmüthigkeit / mit welcher

sie sich selbst und ihr gankes  
 unterhabendes Ehrwürdiges  
 Convent oder Closter regierete/  
 da halte ich was darauf: Wo  
 hatte sie die genommen? Von  
 Jesu der ewigen Weisheit hatte  
 sie die erlernt / welcher Matth.  
 11. v. 29. spricht: Discite à me,  
 quia mitis sum & humilis cor-  
 de; Lernet von mir / denn ich bin  
 Sanfftmüthig / und von Her-  
 zen demüthig; von welchem  
 auch sein Göttlicher Himmlis-  
 cher Vatter beym Propheten  
 Isaiä 42. v. 1. und wiederumb  
 Matth. 12. v. 17. also sehr schön  
 discurrirret: Ecce puer meus,  
 quem elegi, dilectus meus, in  
 quo benè complacuit animæ  
 meæ: ponam spiritum meum  
 super eum, non contendet, ne-  
 que clamabit, neque audiet  
 G ali-

aliquis in plateis vocem ejus:  
 Nehmet war/ sehet an mein aus-  
 erwähltes Kind / Jesum mei-  
 nen allerliebsten Sohn / der mir  
 in meine Seel hinein wol gefäl-  
 let: Über ihn / ja in ihn hab ich  
 meinen Geist gegeben / er wird  
 sich ganz still und eingezogen  
 halten / durchaus nicht zancken/  
 greinen / schreyen / kein Mensch  
 wird seine Stimm auf der Gas-  
 sen hinaus hören / ausgenom-  
 men zum Lehren und Predigen;  
 das laß ich mir eine Geistreiche  
 Gott wolgefällige Stillheit  
 seyn mit der Sanfftmüthigkeit  
 begleitet: und so war die der heil-  
 ligen Ehrentraut / ja wol schrey-  
 en / zancken / kurren / murren /  
 schelten / fluchen / donnern / ha-  
 geln / sie hatte wol auch eine  
 Stimm / aber nur allein zu G. D.

tes Lob im Chor/ die ihrigē in aller  
Tugend zu unterweisen/ da kunte  
sie reden und singen/ aber zu je-  
nem bösen Gespräch hiesse es Si-  
lencium, Stillheit!

6. Was soll ich jetzt aus die- **Q**  
sem allen für Frucht erschöpfen  
die Sermon darmit zu beschlies-  
sen? Soll ich vielleicht Ihr  
Hochwü. die Gn. Fr. ermah-  
nen zur Tugend samen Nachfolg  
in der so schönen Lobwürdigen  
Sach? Nein/ das laß ich wol  
bleiben/ sie ist vorhin schon per-  
fect und vollkommen/ hab nie  
anders gehört: Soll ich etwa  
ihrem Ehrwürdigen Convent,  
ihren geliebten Closter-Frauen  
zusprechen/ daß sie ihnen das  
Silencium, die Stillheit und  
Sanftmüthigkeit als überaus  
schöne Religiosische Clösterliche

G ij      Lus

Tugendten lassen angelegen  
 seyn? Auch nicht / denn sie seyn  
 vorhin darmit gezieret / sie wissen  
 R was sie zu thun und zu lassen ha-  
 ben / das thun und lassen sie selber  
 freywillig und gern / also das die  
 Gn. Fr. Abbtissin oder die Frau  
 Priorin nicht Ursach hat viel  
 mit ihnen zu Benzen und zu  
 Schreyen / sie seyn Virgines sa-  
 pientes, prudentes, gescheide  
 Frauen gnug! Oder soll ich  
 vielleicht die Weltliche zu der  
 vielgemeldten Stillheit anweis-  
 sen? Aber der wenigste Theil  
 weis was das für ein Ding ist /  
 Silentium, ist ihnen unbekandt /  
 darumb haben sie auch die Früch-  
 te desselben wenig zu geniessen.  
 Zudem / so predige ich heut nicht  
 denen Weltlichen / sondern den  
 nen Geistlichen / welche die Tu-  
 gend!

gend / und die Köstlichkeit ih<sup>r</sup> S  
 rer Früchte besser kennen; Das  
 will ich thun / mir selbst / der  
 ich auch ein unwürdiger Religios  
 bin / will ich den Fürsaz ma-  
 chen / daß ich hinführo das liebe  
 heilige überaus nützliche Silen-  
 tium, die Stillheit besser beob-  
 achten will als ich biß dato ges-  
 than: Ich bekenne warlich mit  
 jenem weisen Philosopho, daß  
 Locutum me fuisse sæpe pœni-  
 tuit, tacuisse nunquam: Oftt/  
 oft hat mich gereuet / daß ich  
 geredet / sonderlich wann ich  
 das Maul gar zu weit aufge-  
 than / und zu unbedachtsam ge-  
 redet / nie daß ich geschwiegen  
 habe: Jedoch begehre ich auch  
 nicht gar zu einen Stummen zu T  
 werden / sondern ich will ach-  
 tung geben / wann / wie Kö-  
 nig

G iij



nig Salomon Eccle. 3. v. 7.  
sagt/ tempus tacendi, & tem-  
pus loquendi, Zeit zum Schwe-  
gen/ und Zeit zum Reden ist/ und  
alsdann will ich es mit Bedacht  
samkeit thun. Verleyhe mir  
und euch der gütige Gott  
seine Gnad darzu.  
Amen.



Die neunnde Sermon.

**Sanct Ehrentraut verlässet  
Abbtay und Closter.**

Sancta Erentrudis abdicat se Abbatia & monasterio.

**Sanct Ehrentraut giebet die  
Abbtay auf/ und verlässet ihr  
Closter.**

Hæc est virgo sapiens, & una de numero prudentum.

**Diese ist eine verständige Jung-  
frau/ und eine aus denen fünf  
Weisen.**

<p>Sancta Erentrudis.</p> <p>A Parabel von dem Haus-Batter und seinem Acker.</p> <p>B. Christus auf der Apostel Begehren thut sie selbst erklären.</p> <p>C. Und ich thue sie der H. Ehrentraut ap- pliciren.</p>	<p>D. Ingleichen auch dem Closter/ wo sie Abbtissin war.</p> <p>E. Teuffel säete Unkraut unter ihren guten Wäizen.</p> <p>F. Das klagete sie ihrem Herren Bruder S Ruperto.</p> <p>G. Siemiche dem Zorn</p>
---	---

Ⓞ iiii

aus

- aus und resignirete die Prælatur.
- H. Diffsals eine redliche Tochter ihres Vatters Benedicti.
- I. Diesen erwählte man in einem Closter zum Prælaten.
- K. Da er aber reformirere, wolte man ihn tödten.
- L. Er resignirete, und gieng wider in seine Wüsten.
- M. Fast eben so gieng es mit der S. Ehrentraut auch her.
- N. Geistlose Unterthanen wolten nicht pariren.
- O. Ihr Herz Bruder erlösete sie aus dem Fegfeur.
- P. Mit einem Gesängel zog sie sampt ihm darvon.
- Q. Wo dasselbe Closter sey/ findet man nient.
- R. Ist der Göttlichen Providenz zuzuschreiben.
- S. Vielleicht hat es Gott zerstören lassen wie Jerusalem.
- T. Daran sollen wir uns spiegeln und Exempel nehmen.

I.

**A** Schon jener fleissige fürsichtige Hausvatter bey dem Evangelisten Matthæo Cap. 13. v. 24. & seqq. das äusserste bey seinem Acker gethan / denselben mit dem allerbesten Weizen Saamen anbauend / vermeinend /

nend/der solte auch nichts anders  
 denn lauter guten Weizen/ lau-  
 ter gute Früchte getragen haben/  
 so befunde sich doch/ daß da man  
 ihn hernach besichtigete / sampt  
 dem Weizen auch eine grosse  
 Menge Unkrauts mit aufgan-  
 gen war: Als man den Hauss-  
 vatter darüber befragte woher  
 das käme? Antwortete er: Ini-  
 micus homo hoc fecit, super-  
 feminavit zizania in medio  
 tritici. Das hat der Feind ge-  
 than/ der hat das Unkraut unter  
 den Weizen gesäet. Man darff  
 nicht lang fragen was allhier ei-  
 nes oder anders bedeutet/ denn **B**  
 das haben die Apostel schon an  
 unsrer statt gethan / die bathen  
 ibid. v. 36. & seqq. den Para-  
 bel-Meister Christum den Herrn  
 selbst/ Ediffere nobis parabo-  
 lam Zizaniorum agri: Er solte  
 G v ihrens

ihnehmens auslegen und erklären:  
 Der war gar willig / und fein  
 kurtz durchlieffe er sie : Der  
 Hausvatter bin ich / sagte er /  
 der Acker ist die Welt / der gute  
 Weizen-Saamen seyn die gute  
 fromme Kinder des Reichs /  
 der Unkraut-Saamen seyn die  
 böse schalckhafte Vursch / der  
 Feind / so sie unter die Frommen  
 unterstreuet / ist der Teufel.  
 Die Solennität / welche wir  
 heutiges Tages in diesem würdi-  
 gen Gottes-Haus celebriren  
 und begehren / erfordert von mir /  
 daß ich die Evangelische Parabel  
 ziehen / appliciren und deuten  
 mus auf die heilige Jungfrau  
 und Mutter weyland erste Abbt-  
 tiffin dieses Adelichen Stiffts  
 und Closters / welches ich auch  
 mit Hülff und Beystand Göttli-  
 cher Gnaden thun will. E. L. u.  
 A. wol

A. wollen es mit Gedult vernehmen.

2. Die heilige Ehrentraut D war durch Göttliche Schickung zu einer Abbtissin in einem Closter / nicht allhier damals / sondern anderswo erwählet und bestellet worden / dasselbe war der ihr anvertraute / ihr untergebene Acker / darinnen hatte sie viel gute fromme Kinder / liebe Diennerinnen Gottes / ihre Mitschwestern und Klosterfrauen Ordinis S. Benedicti, die regierete sie in aller Gottseeligkeit / wie sich auf nach der Vollkommenheit strebende Religiosinnen gehöret: Unerachtet nun sie das ihrige treulich thate / musste sie doch mit ihrem grossen Schmerzen und Herkenlend innen werden / daß der böse Feind Unkraut unter ihren guten Weizen aus-

G vj ges

**E** gestreuet hatte/ ihre Unterthanen  
warden ihr auffsezig und rebel-  
lisch/ die Mit-Frauen wardent  
voller Unfried / es entstunde al-  
lerhand Zanck/ Hader/ Feind-  
schafft/ Grollen/ Neid/ Bos-  
heit/ Ach! sie waren so gebissig  
aufeinander und auf die gnädige  
Frau/ daß zu erbarmen: Die  
gute Abbtissin Ehrentraut spa-  
rete zwar weder Mühe noch  
Fleiß das schädliche Unkraut  
zeitlich wieder auszureuten/ aber  
es hatte dermassen überhand ge-  
nommen/ daß ihr nicht möglich  
war mehr zu helffen/ mußte es mit  
einander wachsen lassen und  
Gott befehlen: unter dessen be-  
gabe es sich/ daß ihr heiliger Brus-  
**F** der Bischoff Rupertus von dem  
damals in Bayren Regierenden  
Herzog in diese Länder herab be-  
ruffen wardt / wie er denn auch  
Fame!

Fame / mit derselben Gelegen-  
 heit schicket es sich / daß er alldort  
 durchreisete / wo vielgemeldte  
 seine Schwester Abbtissin war /  
 die klagte ihm ihre Noth mit weis-  
 nenden Augen; er examinirete  
 die Sach / und weil er befunde /  
 daß deren Convent-Frauen  
 Muthwill so groß / daß sie seiner  
 Schwester einer so heiligen Abb-  
 tissin nicht wehrt waren / sie ihn  
 auch inniglich bate / er wolte sie  
 mit ihm nehmen / auf sein wol-  
 bedachtes Einrathen resignirete  
 sie die Prælatuur übergabe das  
 Ampt gar friedlich einer andern  
 Frauen / und zoge mit ihm dar- **G**  
 von / thate wie der Apostel Pau-  
 lus Rom. 12. v. 19. schreibt:  
 Non vosmetipfos defendentes  
 charissimi, sed date locum iræ;  
 defendiret und verfechtet euch  
 nicht selber / meine liebe Kinder /  
**G vij** streitet



streitet nicht viel von eurer selbst  
 sten wegen / sondern gebet nach /  
 weichet dem Zorn aus : So  
 thate Sanct Ehrentraut / A dio  
 meine Schwestern / sagte sie / be  
 hüte euch G. D. / mus ich doch  
 wol nicht eure Abbtissin seyn.

3. In diesem Stücke ( von  
 H vielen andern für dismal nicht  
 zu reden ) erzeigete sie wol / daß  
 sie eine redliche Tochter ihres  
 heiligen Vatters des Erz Pa  
 triarchen Benedicti war : In  
 dem Leben dieses grossen Heiligen  
 liest man / und schreibt es der  
 heilige Pabst und Kirchen-Lehrer  
 Gregorius Magnus, wie es denn  
 auch stehet im Römischen Brevier  
 an Sanct Benedicts Tag in  
 lect. 2. Noct. daß da er als ein  
 enferiger Eremit und Einsidler  
 in höchster Stillheit und Ruhe  
 des Geistes dort in der Wüsten /  
 dem

dem Allerhöchsten dienete / schier  
 wie ein ander Johannes der  
 Tauffer / unterdessen aber der  
 Ruff seiner Heiligkeit weit und  
 breit dort herum erschallet /  
 deswegen sich denn die affection  
 und Liebe der Völcker von  
 Tag zu Tag gegen ihn mehrete /  
 befunden sich dort in der Nach-  
 barschafft ein Closter voll Reli-  
 giosen oder Geistliche / die be-  
 kamen auch Zuneigung zu Sanct  
 Benedict und einen Lust oder  
 Verlangen / eine inbrünstige  
 Begierd / sie möchten den Mann  
 wol zu einen Prælaten / zu einer  
 Obrigkeit haben / verfügeten  
 sich derowegen hin zu ihm / ersu-  
 cheten und baten ihn / er wolte die  
 Regierung über sie auf sich neh-  
 men / sie wolten sich seiner Zucht  
 untergeben : Er ließ sich über-  
 reden und zog mit ihnen / ver-  
 hoffend

I

hoffend dort was Namhafftes zu  
 præstiren/ zu leisten/ gute Früch-  
 te zu schaffen: Als er aber sahe/  
 K wie die dort hauseten / was für  
 ein relaxirtes/ ausgelassenes/ un-  
 geistliches Leben sie fuhreten / Ja  
 wol ihr Herren Brüder/ sagt er/  
 das thut so nicht gut/ wir müssen  
 gedencken/ daß wir Religiosen  
 und Geistliche Ordens- Leute  
 seyn/ wo ist unsere G<sup>o</sup>tt ver-  
 heissene Regul? Wie halten wir  
 dieselbe? Leben wir derselben ge-  
 maß? Er fieng an zu reformi-  
 ren/ und die gute Ordens- disci-  
 plin wieder einzuführen. Aber/  
 da war Benedict schon nimmer  
 gut Freund / wären seiner lieber  
 heut als Morgen wieder loß ge-  
 wesen/ seyn da/ und trachten ihn  
 meuchelmördischer Weise mit  
 Giffte hinzurichten; da sie ihm  
 aber das Glas mit dem vergiffte

ten

ten Franck hinreicheten/ machte **L**  
 er ihm das heilige Creutz-Zeichen  
 entgegen/ darvon zerschnelte es/  
 und das Franck wurde verschut-  
 tet/ er aber durch Gottes wun-  
 derthätigen Gnaden = Schutz  
 bliebe unverletzt: Weil er dann  
 sahe/ wie unredlich/ wie falsch die  
 es mit ihm meineten / daß auch  
 gar keine Besserung von ihnen  
 zu hoffen/denn ihm gar keine Or-  
 dens-Disciplin schmecken wolte /  
 gabe er die Prælatuur auf/ verliesse  
 sie sampt ihrem verruchten Con-  
 vent, und verfügete sich wieder in  
 seine liebe Wüsten / wo er den  
 Allerhöchsten ohne Hindernus  
 in Stillheit des Geistes inbrün-  
 stig dienete.

4. Wie nun diesem heiligen  
 Erzvatter / eben so fast ergienge **M**  
 es auch seiner auch lieben heiligen  
 Tochter Ehrentraut / sie war  
 dort

dort in demselben Closter nu  
 eine Religiosische Unterthanin  
 in demselben demüthigen Stan  
 verhielte sie sich / wie die Histor  
 sagt / dermassen unsträfflich un  
 Exemplarisch / in Demuth / G  
 horsam / Gedult / Keuschheit  
 Liebe / und allen andern Tugend  
 ten (wenn auch ihr Leben lang  
 gern also verblieben / wann man  
 sie nur gelassen hätte) daß sie nach  
 Absterben der Frauen Abbtissin  
 ihrer hohen Verdiensten halber  
 zu einer Vorsteherin desselben  
 erwählt worden: Sie nahm  
 das Ampt gehorsamlich auf sich  
 verhoffend viel Gutes dar  
 durch zu schaffen / verwaltete  
 es auch nicht übel / sondern et  
 N che Jahr aneinander obgehört  
 massen wol und treulich / ver  
 muthlich auch etwa nur gar  
 fleißig und gar zu eyfferig / ver  
 meiner

meinend alle andere solten der  
 Religiosischen Closterzucht auch  
 so begierig und zugethan seyn  
 wie sie: Aber sie musste bald ins-  
 nen werden / das nicht alle auf  
 einen Leisten geschlagen waren /  
 sondern viel Köpffe viel Sinnen  
 hatten: Sie drunge ja zwar mit  
 aller Mütterlichen Treu dar-  
 auf / den lieben Frieden zu erhal-  
 ten / die Religiosische obser-  
 vantz in florem zu bringen / aber  
 die schmeckete denen guten Frau-  
 en nicht / mit einem Wort es  
 gieng halt über und über / da  
 verlore sich der respect, welchen  
 die Unterthanen gegen ihrer  
 Obrigkeit hätten tragen sollen /  
 der Gehorsam bliebe hinterstel-  
 lig / Unfried / Zanck / Zwytracht /  
 Stuzigkeit / Eigensinnigkeit ver-  
 mehrete sich / das machte der  
 gnäs

gnädigen Frauen Abbtissin /  
 angst und bang / daß sie wünschte  
 te lieber weis nicht wo zu seyn: wo  
 war sie so froh / da ihr liebester  
 Herz Bruder Sanct Ruprecht  
 kame / dem sie ihre Noth klagen  
 ihn umb Rath und Hülff anru  
 fen kunte? wie bate sie so schön /  
 wolte sich ihrer erbarmen und  
 ihr Erlöser seyn / sie aus dem  
 heissen Fegfeur erlösen? als ka  
 me sie in das irdische Paradies  
 so war ihr / da er sie erhörte  
 und sie ihrer Bitt gewährete  
 Nein / nein / meine Frauen / ge  
 dachte sie / regiere euch eine an  
 dere / nicht ich:

**P** Kloster ich mus dich lassen /  
 Ich fahr dahin meine  
 Strassen /  
 Wol in das Bāyerland:

Abbt

Abbtē thue ich aufgeben/  
Will lieber einsam leben/  
Befhleuch **GOTTES**  
Hand.

5. Wunderding! Ich hab Q  
nach geschlagen und gesucht/  
wo doch nur dasselbe und was  
für ein Closter es müsse gewesen  
seyn/ in welchem die Fincken sich  
so unnütz machten/ die Unters  
thanen ihre heilige Obrigkeit  
so spöttlich tractireten/ und die  
böse Closter-Frauen ihrer from  
men Abbtissin so viel Leyds auf  
thaten: ist dann das der Brauch  
bey Geistlichen und Religiosen?  
Kan aber weder den Ort oder  
das Land/ wo es gelegen/ noch  
den Namen/ wie es geheissen/  
irgends finden/ wird bey keinem  
Historico gelesen: Mus mir  
derowegen darbey einbilden/ daß  
die



die Göttliche Providenz / Für  
 seh- und Regierung solches nicht  
 R haben wollen / zu verschonen der  
 Ehr und dem guten Namen der  
 Religiosinnen desselben Closters.  
 Dann was wäre ihnen das  
 nicht für eine Schande / wann  
 man es irgends wo zu ewigen  
 Spott- Gedächtnus geschrie-  
 ben fünde? Und wie vielen un-  
 schuldigen Kindern geschähe  
 nicht unrecht und unbill / sinte-  
 mal ob schon damals böse Leute  
 darinnen waren / möchten doch  
 seithero fromme Jungfrauen  
 darein kommen seyn; warum  
 solten diese ihrer Vorfahren  
 Missethat entgelten / und den  
 bösen Nachklang bey der Welt  
 haben / was künften sie dafür  
 Bona ratio. Es kan aber auch  
 wol seyn / daß man darun-  
 nicht

nicht wissen mag wo dasselbe  
 Closter gelegen/ weil es vielleicht S  
 der gerechte G. Dte zu der böß-  
 hafftigen Inwohnerinnen Straff  
 durch Krieg und Feuers-Brunst  
 hat lassen in Grund und Boden  
 zerstören wie Sodoma und Go-  
 morrha, also daß kein Stein  
 mehr auf dem andern lieget/ wie  
 vom alten Jerusalem/ welches  
 Christum auch so übel/ und noch  
 viel übler getraetiret: Also  
 daß wir ihre Nachfolger wol  
 Ursach haben uns zu fürchten/  
 und uns zu hüten/ damit wir mit  
 gleicher Missethat nicht auch  
 was solches verdienen. Aus  
 denen Clöstern / welche lauter  
 Gottes-Häuser und Bett-Häus-  
 ser seyn/ mus man keine Mör-  
 der-Gruben oder Zanck-Häuser  
 machen / sonst kommet unser  
 Herr

154 S. Ehrent. verläffet Abb. und Closter.

T Herz mit der Deutschen und Kar-  
batschen / er schmieret und  
schmeisset zu / er straffet / wie er  
zweymal im Tempel zu Jerusa-  
lem gethan: Joan. 2. v. 15. **W**  
ber allhier / **G**ott Lob / ist keine  
Gefahr / der wolle uns noch  
länger behüten.  
Amen.



Die zehende Sermon.

Teuffel stiftet Sanct Ehrentraut Unglück.

Sanctæ Erentrudis casus an diabolo imputandus, & quomodo?

Ob/und wie der Teuffel an Sanct Ehrentrauts Unglück schuldig?

Hæc est virgo sapiens, & una de numero prudentum. Ecclesia.

Diese ist eine verständige Jungfrau/ und eine aus denen fünff Weisen.

Sancta Erentrudis.	berstunde mit tapferer Gedult.
A. Der h. Ehrentraut Unheil dem bösen Feind zuzuschreiben.	D. Jedoch principaliter regierete Gott selber das Spiel.
B. Der bezete die Ritter wieder die Mutter an.	E. Durch diese Erniedrigung wolte er sie hoch erheben.
C. Nun wolan / sie u.	F. Durch

- F. Durch sie wolte er  
dies Werck zu Saltz-  
burg aufrichten.
- G. Endlich gar eine ca-  
nonisire Heilige  
aus ihr machen.
- H. Disfalls mit dem  
Patriarchen Joseph  
verglichen.
- I. Seine Brüder trach-  
teten ihn zu verder-  
ben.
- K. Gott aber durch dis  
Mittel brachte ihn  
zu höchsten Ehren.
- L. Was er ihnen für ei-  
ne Predigt hiervon  
thate.
- M. Nun fast so gieng es  
mit S. Ehrentraut  
auch her.
- N. Ein fast lustiges  
Spiel Göttlicher  
Providenz war das.
- O. Denn sie hier durch  
dieses Werck zu  
Salzburg aufrich-  
ten wolte.
- P. Wunderfelkames  
Tempel an der heil-  
gen Sara.
- Q. Teuffel erwürgete  
ihr sieben Bräutigam-  
en.
- R. Warumb G D D  
solches zugelassen  
verhänget.
- S. Application auf die  
H. Ehrentraut.
- T. Ihre erste Abbe-  
teny muste sie auf-  
geben und verlaf-  
sen.
- V. Denn Gott hatte  
sie einer bessern  
Salzburg vorbehal-  
ten.

I.  
A **S**ist zwar nicht ohne / daß  
wie in der Histori und  
bens-Geschichte von S. Ehren-  
traut ausführlich gnug zu lesen

an dieser heiligen Frauen Unheyl  
der leidige Satan / der abge-  
sagte Feind / Zerstörer und Ver-  
folger alles Gutens schuldig  
war / billig wird ihm imputirt /  
denn der richtete die Trennung  
der Gemüthernderen Convent-  
Frauen zu / er hezete sie wieder  
ihre liebebeste treueste Mutter und  
Obriigkeit an / er bliese die in ihren  
Herzen wie in der Aschen ver-  
borgnen ligende und heimlich  
glunsende Kohlen des Zorns /  
Neides / der Grollen / Feindses-  
sigkeiten und Widerspennigkei-  
ten auf / also / daß sie nicht allein  
anfiengē auch äußerlich umb sich  
herumb zu funcken / sondern end-  
lich auch zu einer offenen so star-  
cken Brunst wurden / die denn B  
anders nicht mochte gelöscht  
werden / als mit der heiligen Abb-  
tissin Ausweichung: sie muste ihre

H ij      Ampt

Ampt/ ihre dignität und Wür  
 de resigniren/ abtreten und auf  
 geben / vielleicht wol auch ihre  
 ärgesten Verfolgerin einhändi  
 gen / welches denn einem gro  
 ssen Unglück ähnlich sah  
 und ihr nicht wenig Herzensley  
 verursachete; wiewol sie es al  
 ein Creuz gedultig annahm  
 mit heroischer Tapfferkeit über  
 stande und überwunde / mit an  
 gebornem Fürstlichen Gemüth  
 begabe sie sich alles dessen / un  
 zugleich auch des Closters / jedo  
 mit nichten ihrer Profession un  
 ihres Standes / Ordinis Sancti  
 Benedicti, eine Benedictiner  
 war sie gewesen / eine Benedic  
 nerin verbliebe sie auch hernach  
 war kein unbeständiges Koh  
 daß sich vom jedem widerwärt  
 gen Wind liesse hin und her tre  
 ben / sondern ein praver starker  
 Bau

Wur  
d auf  
ihre  
händ  
m gar  
sah  
enley  
es al  
ahme  
t über  
mit an  
demüt  
/ un  
/ jedo  
on un  
Sand  
tiner  
medic  
ernac  
Koh  
rwar  
ber tr  
stard  
Bau

Baum/ der gar wol einen guten  
starcken Strauts ausstehen kunte/  
und nicht zerbrache noch umbz  
fiel.

2. Es ist nicht ohne/ sprich ich/ D  
daß der leidige Satan dieses  
Spiel zugerichtet hatte: Aber  
die Wahrheit zubekennen / man  
mus der Sach was tieffer nachz  
schauen und die Haupt Wurzel  
herfür suchen: Wahr ist/ sprich  
ich noch einmal / daß der Teuffel  
dieses Unheyls ein immediat-  
Stifter war/ aber nicht ein ab-  
solut-Herz desselben / er hatte  
noch einen Superintendenten/  
einen Inspectorem und Ober-  
Regenten über sich/ der ihm/ also  
zu sagen / in die Karten und auf  
die Finger schauete / Achtung  
gebend/ damit nicht mehr noch  
weniger geschehe / als viel dem  
selben Ober-Regenten gefiele /

H iij der



der war der Allmächtige/ alles  
 wissende und in seinen Händen  
 habende G. Ott/der hielte sich in  
 geheim darbey verborgen/ und  
 beobachtete seine Intention, da  
 mit dieselbe erfolgete und heraus  
 käme/ denn er gedachte was sehr  
**E** Gutes heraus zu bringen: Frey-  
 lich wol hatte der Feind eine böse  
 schalckhafte Meinung darbey/  
 aber G. Ott der H. Erz eine desto  
 bessere: Jener lose Tropff mag  
 wol getrachtet haben die gute  
 Hiertin vom Thron zu stürzen/  
 und an ihre Stelle eine Schlim-  
 me hinauf zu heben/ die es mit der  
 liederlichen Pusch mithielte  
 aber G. Ott der H. Erz gedachte  
 Laß ihn nur stürzen/ durch eben  
 dieses Mittel will ich sie auf einen  
 viel bessern Thron hinauf heben/  
 daß sie der Fall nicht reuen solle  
 Der Feind mag wol gedacht ha-  
 ben

ben dasselbe übel regulirte Kloster  
 zu ruiniren / ist ihm auch gelun-  
 gen / G. Ste hat es verhänget und  
 zugelassen / darüber man sich ver- F  
 wundert: Er hat aber nicht ge-  
 wußt / daß der Allerhöchste durch  
 eben diß Mittel ein so ansehnli-  
 ches Werck allhier zu Salzburg  
 aufrichten würde / wie wir vor  
 Augen sehen / das glücklich ges-  
 chehen ist. Der Feind wird  
 wol gedacht haben die heilige  
 Ehrentraut in Schand und  
 Spott zu sehen / alsdann auch  
 dem Ansehen nach wol gesche-  
 hen ist; Aber er hat nicht gewußt /  
 daß die ewige Göttliche Weis-  
 heit sich dieses Mittels und dieser  
 Gelegenheit bedienen wurde sie  
 zu so hohen Ehren zu bringen /  
 aus ihr eine canonisirte Heilige G  
 zu machen / die im Himmel in sol-  
 chem Ansehen seyn / und auf Er-  
 den

H iij den

den von aller Welt so verehret  
solte werden / als nun würcklich  
geschicht / und künfftig immerdar  
perpetuirt wird werden!

**H** 3. Da gieng es mit ihr zu /  
wie vor Zeiten mit dem jungen  
Patriarchen Joseph / von wel-  
chem das Buch Genesis wunder-  
erzehlet / was für ein tugendsamer  
heiliger Knab und Jüngling er  
war / deswegen er dann auch von  
Gott und seinem Vatter innig-  
lich geliebet wurde / Gen. 37. v.  
3. 4. & seqq. nur seine eigene  
Brüder aus Anhezung eben die-  
bösen Feindes des leidigen Sa-  
tans wurden ihm ohn alle seine  
Schuld und gegebene Ursach  
dermassen Spinneseind / daß sie  
ihn weder vor Augen sehen / noch  
ihm ein gutes Wort mehr geben  
konnten / sondern alle mit einander  
nur gedachten und dahin trach-

teten

teten/ wie sie ihn entweder tod I  
 machen/ oder aufs wenigst ihnen  
 aus dem Weg raumen möchten:  
 Jest steckten sie ihn in eine truck-  
 ne Cistern hinein/ dort solte er  
 verderben und umbkommen/ das  
 verkaufften sie ihn umb ein  
 Spott-Geld/ umb zwanzig Gros-  
 schen denen Ismaelitern/ die füh-  
 reten ihn als ein erkauftes eige-  
 nes Gut darvon in Egypten/  
 dort warde er auf zwey Jahr in  
 eine Reichen gesteckt / abermal  
 umb Unschuld auf Leib und Leben  
 gefangen gesetzt / hätte zehenmal  
 verderben sollen: Das stiftete  
 alles der böse Feind so wieder ihn  
 an/ seine Brüder waren an allen  
 diesem Jammer und Elend  
 schuldig: **G**ott der **H**err aber/  
 auf den der Jüngling sein ganzes **K**  
 Herz/ Vertrauen und Hoffnung  
 setzte/ der ließ dis alles geschehen/  
**H** v **g**abe

gabe aber genaue Achtung auf  
 ihn/ ließ ihn zwar wacker leyden/  
 aber nicht umb das Leben kom-  
 men/ sondern heimlich stellte er  
 die Sach also an/ daß der Joseph  
 ein Regent und Königlicher  
 Stadthalter über ganz Egypten  
 wurde / endlich kame es dahin/  
 daß er seinen Brüdern sagen  
 kunte: Vos cogitastis de me  
 malum, sed DEUS vertit  
 illud in bonum, ut exaltaret  
 me, sicut impræsentiarum cer-  
 nitis, & salvos faceret multos  
 L populos: Gen. 50. v. 20. Ich  
 meine Brüder/ aus Anstiftung  
 des bösen Feindes/ habt es bößlich  
 mit mir gemeinet/ aber der gütige  
 GOTT hat das alles in Gutes  
 verwendet / denn durch diese  
 Mittel hat er mich zu hohen Eh-  
 ren gebracht / und vieler Bö-  
 ser Heyl befördert!

4. Nun eben so gieng es auch M  
her mit der heiligen Ehrentraut/  
sie war ja eine G. Stt und Men-  
schen wolgefällige Seel / des wes-  
gen machte man sie zur Abbtissin:  
Aber wie gemeldet / das Blättel  
wendete sich bald / aus Anstiff-  
ung des bösen Feindes werden  
ihr ihre Mit-Schwestern Spin-  
ne feind / und ängstigten sie der-  
massen / daß sie ihr herrliches  
Ehren- Ampt resigniren und  
aufgeben mußte / welches / meines  
Erachtens / nicht viel weniger  
war / als abgesetzt werden:  
Das wird ihr Zweiffels ohne  
schimpfflich fürkommen seyn;  
aber mit heroischer Starckmü-  
thigkeit verschmerzete sie es / und  
mußte eine andere ihre Unterthas-  
nin / vielleicht auch Verfol-  
gerin in ihrem Sitz sehen / die sich  
vor sie zuvor hatte bucken / du-  
cken /

H vj

cken/

Ncken/ schmucken müssen/ vor die  
 musste nun sie es thun. **S**wann  
 das nicht gewaltig beissen thäte/  
 so hätte **G**ott der **H**Erz nicht  
 dem **I**sraelitischen **H**ohenpriester  
 und **L**andsfürsten **H**eli 1. Reg.  
 2. v. 32. für eine sonderbahre  
**S**traff und mortification an-  
 deuten lassen: Videbis æmu-  
 lum tuum in templo in univer-  
 sis prosperis Israel: **S** das thut  
 weh! Sipienti pauca! **E**hren-  
 traut gedu'dete es und befohle es  
 der **G**öttlichen **P**rovidenz und  
**F**ürscheidung: welche / wie das  
**B**uch der ewigen **W**eisheit Cap.  
 8. v. 1. sagt: Attingit à fine us-  
 que ad finem fortiter, & dispo-  
 nit omnia suaviter; sie begreiff  
 fet die **W**elt von einem **E**nde bis  
 zum andern/ bestellet und ordnet  
 alles gar lieblich an: **S**o that  
 sie allhier auch: Sanct **E**hren-  
 traut

traut wurde aus jenem Closter so  
 viel als vertrieben/ nicht wegen ei-  
 niger ihrer Mißhandlung / son- O  
 dern wegē daß die Tropffen einer  
 so heiligen Abbtiffin nicht wehre  
 waren: **G**ott der **H**Erz lieh es  
 geschehen/mit der intention und  
 Meinung / daß er sie hier zu  
 Salzburg wol anders accom-  
 modiren/ und dieses ansehnliche  
 Werck durch sie aufrichten wol-  
 te/ welches ob sie schon damals  
 noch nicht wuste/ hat sie es doch  
 hernach schon erfahren und in-  
 nen worden. So kame aus bits-  
 tern süßes heraus!

**S.** Diese Göttliche praxis **P**  
 ist in heiliger Schrift sehr be-  
 wehret! Es war einmahl eine  
 heilige Seel/ ein Weibesbild von  
 Israelitischen Stammen/ eine  
 Jungfrau mit Namen Sara/  
 die wolte sich in allen Ehren ver-

H vij heus



heurathen/ aber als offte sie einen  
Bräutigam bekame und eine  
Braut werde/ kame der Teuffel  
vor der Hochzeit/ und erdroffelte  
ihr den Bräutigam/ siebenmal  
nach einallder geschaher ihr das/  
Gott wolte es so haben: Was  
aber das der Braut für Herzens  
leyd müsse verursachet haben/  
kan ihm ein vernünftiges Ge-  
müth wol einbilden/ bezeuget es  
auch zu gnügen ihr grosses we-  
nen und klagen: Sie examini-  
rete ihr Gewissen/ ob und womit  
sie das etwa möchte verschuidet  
haben/ funde aber nichts/ H. Er/  
sagte sie unter andern/ du weißt/  
daß ich ein ehrliches Mägdel bin/  
weis mich keiner absonderlichen  
Sünden schuldig/ warum b ge-  
schicht mir denn das? Weis  
keine andere Ursach/ als Aut ego  
indigna fui illis, aut illi forsitan  
me

me non fuerunt digni, quia for-  
 sitan vivo alii conservasti me;  
 Tob. 3. v. 9. Entweder bin  
 ich ihrer/ oder sie seyn meiner  
 nicht wehrt gewesen/weil du mich  
 vielleicht noch einem andern  
 Mann bescheret und aufbehal-  
 ten hast wollen: Ja freylich/sagt  
 der Engel Raphael, keiner aus  
 denen sieben ist dieser Jung R  
 frauen wehrt gewesen/ denn  
 Gott hat sie dem frommen heis-  
 ligen jungen Tobia aufbehalten/  
 der und kein ander soll sie haben/  
 Tob. 6. v. 12.

6. Also hätte Sanct Ehren S  
 traute auch sagen mögen: Ade  
 du Kloster und ihr Convent-  
 Frauen/ ich mus euch lassen/war  
 eure rechtmässiger Weise er-  
 wehlte Abbeissin / nun mus ich  
 von euch scheiden/ und weis mich  
 doch in meinem Gewissen nichts  
 schul

schuldig/ hab mich verhalten und  
 regieret wie es mein Ampt von  
 mir erfordert/ warumb geschieht  
 mir denn das? Entweder bin ich  
 eurer/ oder ihr seyd meiner niche  
 wehrt/ weil mich etwa **GOTT**  
 einem andern Ort vorbehalten  
 hat/ geschehe denn sein Göttli-  
 cher Wille. Ja/ ja/ ziehe nur  
 hin meine Ehrentraut / ergiebe  
 dich der Göttlichen Providenz  
 und Fürsorgung / nicht für diß  
**T** Ort / sondern für Salzburg  
 hat er dich prædestinirt/ erwählt  
 und verordnet/ ziehe hin/ *ibi di-*  
*cetur tibi, quid te oporteat fa-*  
*cere, Act. 9. v. 7.* dort wird man  
 dir schon sagen/ was du weiter  
 thun sollest. Liebe Zuhörer!  
 man mus sich **GOTT** vertrauen  
 und heimsehen / es ist mir nie  
 übel ergangen/ daß der Aller-  
 höchste zu meinem Nutzen für  
 Leib

Leib und Seel nicht was gutes  
heraus gebracht hat: Sey der  
Meinung ein jeder aus euch auch/  
Jacta super Dominum curam  
tuam: Psal. 54. v. 23. Spera  
in DEO, & ipse faciet; Psal. 36.  
v. 5. Wer GOTT vertraut / V  
hat wol gebaut im Himmel und  
auf Erden: Hoffet auf ihm / ver-  
trauet euch ihm / und lasset ihn  
machen / er weis ihm schon zu  
thun / ob schon es eine Zeit lang  
ein schlechtes Ansehen hat / weis er  
doch schon was gutes heraus zu  
bringen. Sey er gelobt und  
gebenedeyt in Ewigkeit /  
Amen.



Die

## Die eilffte Sermon.

**G**ott giebet Sanct Ehrentraut gute für böse Kinder.

DEUS fecit sanctam Erentrudam matrem multarum filiarum lætantem.

Für wenig böse/ gabe **GOTT** der heiligen Ehrentraut viel gute Kinder.

Hæc est virgo sapiens, & una de numero prudentum. Ecclesia.

Diese ist eine verständige Jungfrau / und eine aus denen fünf Weisen.

DEUS fecit sanctam.

A. Gott kan aus Nichts alles/ wir aus Nichtem Nichts machen  
B. Ohne Mittel erreichen wir kein Ende / Gott aber wol.

C. Exemplificirt mit Abraham und Isaac.  
D. Durch diesen will er das Geschlecht vermehren.

E. Und soll ihn doch tödten/ wie reimt sich das?

F. Exem-

- F. Exemplificirt auch mit denen Israelitern.
- G. Er will sie alle vergilgen und ihr Gedächtnus aufheben.
- H. Das ließ aber Moses nicht geschehen / sondern wehrete ab.
- I. Drittens exemplificirt mit S. Ehrentraut.
- K. Das rebellische Kloster ist zerstöret und ausgerentet.
- L. Hier zu Salzburg hat er ihre Sach mächtig verbessert.
- M. S. Rupertus bauet der H. Ehrentraut ein Oratorium.
- N. Da lebete sie Klosterlich / und gesellen sich zu ihr andere
- Jungfrauen.
- O. Das freuete sich S. Rupert / und bauete ihnen ein Kloster.
- P. Und führete den Orden des H. Benedicti darein.
- Q. So gabe ihr Gott für wenig böse / viel fromme Kinder.
- R. Aber die Klosterzucht liebet er wie sein Herz.
- S. Wer sie violiret / greiff ihm in seinen Aug. Apffel.
- T. Erschrecklich thut er sie straffen / wie vor Augen.
- V. Grosse Gnad / wann wir Rupertos und Ehrentrauten haben.

I.

**D**As hat die Göttliche Providenz und ewige Weisheit überaus wundersames an ihr!

ihr / und übertriffet uns ohne  
 Gleichnus in der Kunst / daß  
 nemlich wir zu keinem Ende ge-  
 langen mögen / wir haben denn  
 die rechte natürliche Mittel dar-  
 zu / sie aber kan thun und machen  
 was sie will ohne dieselbe Mittel /  
 aus pur lauterm Nichts / und  
 auch wol aus contrari und ganz  
 widerwärtigen Mitteln / als  
 zum Exempel : Aus Nichtem  
 können wir Nichts machen / Ex  
 nihilo nihil fit, das ist Natürlich:  
**GOTT** aber kan aus Nichtem  
 alles machen / wie er denn auch  
 gethan / Coelum & terram , &  
 omnia, quæ in eis sunt, ex nihilo  
 fecit DEUS; 2. Machab. 7. v. 28.  
 Himmel und Erd / und alles was  
 darinnen ist / hat er aus Nichtem  
 erschaffen: wir können aus Feuer  
**B** Feuer machen / aus Wasser  
 Wasser / aus einem kleinen ein  
 grosses /

grosses/wann wir nur gnugsam  
die rechte materialia darzu ha-  
ben/ und die Mühe darauf wenz-  
den/wanns anders auch wol ge-  
rätchet: Gott der HErr aber  
kan auch aus Feuer Wasser/ und  
aus Wasser Feuer machen/ hat  
es auch gethan 2. Machab. 1. v.  
21. 22. viel tausend solche Ex-  
empel möchten eingeführet wer-  
den/aber wir wollen andere neh-  
men/die besser zu unserm propo-  
situm taugen.

2. An vielen Orten/Gen. 12. C  
v. 2. Gen. 17. v. 4. &c. verspra-  
che Gott dem Patriarchen Ab-  
raham/ er wolte ihn zu einen  
Vatter vieler Völkern machen/  
aus seinem Sohn Isaac solte  
sein Geschlecht vermehret wer-  
den wie die Sterne am Himmel  
und der Sand am Meer/ bes-  
kräftigete solche seine Verheiß-  
ung.



sung auch mit manchem hohen  
 teurem End/ Per memetipsum  
 juravi, &c. Gen. 22. v. 16. Und  
 dennoch ibid. v. 2. bestihlet er  
 ihm/ er soll denselben seinen lieb-  
 sten Sohn Isaac mit eigenen  
 Händen hinrichten/ und ihm ihn  
 aufopffern: Da hätte der from-  
 me Alee schier billig mit GOTT  
 expostuliren können/ sagend:  
 Was ist dis HErr? Du hast  
 mir versprochen durch den Isaac  
 mein Geschlecht dermassen zu  
 vermehren und so mächtig zu  
 machen/ und jetzt bestihlest du mich  
 ihn zu tödten/ auf die Weise wird  
 dein Versprechen nimmermehr  
 werckstellig können gemacht wer-  
 den; Aber nein/ da wörtelte er  
 nichts darwider/ sondern gieng  
 gehorsam fort/ den Willen und  
 Befehl Gottes zu vollbringen  
 und glaubete dennoch kräftig

lich

lich / daß dessen Zusage unfehl-  
 barlich wurde erfüllet werden:  
 Contra spem in spem credidit,  
 glossiret der Apostel Paulus die-  
 sen Paß Rom. 4. v. 18. Er glaub-  
 bete es dennoch / daß es gewiß ge-  
 schehen wurde! wie da? Auf  
 was verließ er sich denn? Eh!  
 Vivificat mortuos, vocat ea, **E**  
 quæ non sunt, tanquam ea quæ  
 sunt: **GOTT** weis ihm schon  
 zu thun: Wann ich meinen Isaac  
 schon köpffe / so kan er ihn schon  
 von Todten wieder erwecken/  
 was nicht ist / ruffet er mit einem  
 Wörtel als wanns da wäre / ic.  
 Es ist freylich das ein wunderli-  
 ches procedere, menschlicher  
 Wiß und Verstand mag ihm  
 kaum einbildē un begreifen. Ver-  
 nehmet noch ein anders solches: **F**  
 3. Der Prophet Moyses /  
 wie bekandt / war rechtmässiger  
 Weise bestellet über das Volck  
 Israel /

Israel / daß er solte desselben  
 Herzog / Führer / ja gleichsam  
 Præceptor, Schuel- und Zucht-  
 Meister seyn / sie in allen Guten  
 unterrichtend und unterweisend.  
 Er thate zwar das Seine / aber  
 das Volk war manchesmal  
 gar ungestüm / aufsezig / much-  
 willig und so rebellisch / daß Gott  
 der Herr es in Grund und Boden  
 zernichten und ausreuten  
 wolte: Cerno, sprach er / Exod.  
 32. v. 9. 10. quod populus iste  
 duræ cervicis sit, dimitte me  
 ut irascatur furor meus contra  
 eos, ut deleam eos, faciamque  
 te in gentem magnam; **S**o-  
 wie Deut. 9. v. 14. stehet / con-  
 teram eum, & deleam nomen  
 ejus de sub cælo, & constituam  
 te super gentem, quæ hac me-  
 jor & fortior sit; Ich siehe daß  
 dies ein hartnäckiges unbeständi-

ges Volck ist / meine und deine  
treue Mühe und Fleiß ist verges  
bens an ihnen / laß mich nur / daß  
mein Zorn sich recht ergrimmen  
möge über sie / so will ich sie ganz  
und gar vertilgen / so gar ihren  
Namen unter dem Himmel will  
ich aufheben / soll ihrer keine Ges  
dächtnus mehr auf Erden und  
auf der Welt seyn; dich aber /  
O Moyses / will ich bestellen über  
ein anders viel bessers / stärker  
und größers Volck; wann  
Moyse nur hätte ja gesagt und  
darein gewilliget / ist zu vermuthē/  
daß es gewiß geschehen wäre; da **H**  
hätte man seine Wunder gese  
hen / wie der Mann sich wehrete /  
nicht zwar mit Macht und Ges  
walt / dann das wäre nichts und  
umbsonst gewesen / sondern mit  
Bitten und Weinen wehrete er  
dermassen ab / daß **G**ott der  
**I** **H**Erz

Herr seinen Zorn fallen ließ  
und sich anders resolvirete, ver-  
schonete dem Volck/ wie er in vo-  
rigen Exempel dem Isaac (se-  
aliâ ratione) verschonete/ den  
doch schon zum Tod verurtheilt  
hatte!

I 4. Drittes Exempel sey un-  
unsere heilige Jungfrau un-  
Mutter Ehrentraut weylan-  
erste Abbtissin dieses gegenwâr-  
tigen Gotteshauses und Clo-  
sters/ mit dieser gieng es wol an-  
ders her: Sie war auch rech-  
mässiger Weise erwâhlet un-  
bestellet für eine Obrigkeit un-  
Regentin eines Völkels ihre  
Convent-Frauen und Schw-  
stern/ die solte und wolte sie un-  
der Regularischen disciplin un-  
Zucht nehmen/ sie regierende  
es ihre Ordens-Regul und S-  
tuten vermochten/ und wie es a-  
Ge

Geistliche Leut/ Gott geheiligete  
Closter-Frauen gehörete/ aber  
populus hic oder hæc, duræ cer-  
vicis erat, sie waren hartnäckige  
Köpff/ rebellireten/ manteni-  
reten/ ängstigten und tribulire-  
ten ihre heilige Vorsteherin und  
Abbtissin dermassen/ daß sie dies  
selbe zwingen zum resigniren:  
Das thate sie zwar mit Gutheis- K  
sen ihres lieben Herren Bruders  
des heiligen Bischoffs Ruperti,  
gabe das Ampt gern auf/ und zu-  
gleich auch das Closter sampt  
ihrer Gesellschaft darzu/ mochte  
bey dem Heyllosen Gesinde  
nimmer bleiben / zoge also mit  
Sanct Ruperto über Bayern  
nach Salzburg hierher: Was  
erfolgete darrauf? Wo ist das  
selbe Closter? ausgetilget / zer-  
störet/ contritum & deletum est  
nomen ejus desub cælo, kein

J ij Stans

Stäubel darvon/ keine Gedächtnus ist dessen mehr auf Erden man weis gar nimmer/ wo es ge  
**L** standen ist; der heiligen Ehrentraut aber hat der gütige G. D. allhier zu Salzburg ein anders viel bessers Völckel untergeben und sie zur Regentin darüber bestellet/ das hat sie willig und gerne **G. D. T.** dem H. Erzn zu Diensten angenommen/ die Histori erzehlet es auf solche Weise:

**M** 5. Demnach er S. Rupertus nun vielgedachte seine liebe Schwester mit sich gen Salzburg geführt/ hat er ihr alsbald auf dem jenigen Berg/ welchen man dieser Zeit den Nun-Berg nennet / ein kleines oratorium oder Bethhäuselein in der Gestalt der Himmel-Königin und Mutter Gottes Mariæ sampt einer Capellein erbauet / eben an dem

D

Ort / da jeziger Zeit das Prie-  
ster-Haus stehet / nemlich der  
Geistlichen Herren Patrum:  
An diesem Ort sieng die heilige  
Ehrentraut an einen Gottsee-  
ligen ja Englischen Wandel zu  
führen / ja viel mehr den allezeit  
geführten zu continuiren / dar-  
durch sie andern Tugend samen  
Jungfrauen ein solches Exem-  
pel gegeben / daß viel aus ihnen  
auch eine dergleichen Geistliche  
Lieb / Begierd und Lust gewon-  
nen / die Welt sampt ihrer Eitel-  
keit zu verlassen / ein solch einge-  
zogenes Closter-Leben anzustel-  
len / dem Allerhöchsten zu dienen /  
den HErrn JESUM allein  
für ihren Bräutigam zu erwäh-  
len / und ihm in ewiger Jung-  
frauschaft beyzuwohnen : Ras-  
men derohalben zu der heiligen  
Ehren-

J iij

Ehren-



Ehrentraut/ inständig bittend  
und anhaltende / daß sie von den  
selben zu ihrer Gesellschaft und  
Beywohnung möchten aufge-  
nommen und zugelassen wer-  
den:

O 6. Da solches der Jung-  
frauen Anlangen sie Ehrentraut  
ihrem heiligen Bruder Ruperto  
anzeigete / vernahme der es mit  
sonderbaren Freuden / und stien-  
gleich darauf an mit dargereich-  
ter Hülff Ihr: Durchl. Herzo-  
gens in Bayren Theodonis und  
dessen Gemahlin Regentraut  
vorgemeldtem Ort ein schön  
Closter zu bauen / welches  
auch in eigener Person der  
unser lieben Frauen de  
Mutter Gottes Mariæ gewei-  
het hat; denen vorherührten  
Jungfrauen legete er den  
den

dens Habit des heiligen Benedicti an / unterrichtete sie auch nach desselben Geistlichen Erzbatters Regul zu leben / und stellte ihnen seine Schwester die heilige Ehrentraut zu einer Vorsteherin und Abbtissin für / unter dero Gehorsam sie bey Tag und Nacht Gott dienen / ihn inniglich lieben / loben / ehren und preisen sollten: Da legete diese gottseelige Frau mit denen jungen Leuten / als nun mehr ihren lieben Kindern / dem Closter Jungfräulichen Religiosen oder Orden Stand einen neuen Boden / welcher bis dato noch weret / steiff und fest haltet / auch hoffentlich künfftig aushalten wird bis an den Jüngsten Tag: So hatte sie nun ihr neues bessers Volckel an stat des vorigen bösen

J iij fern

fern / das nicht gut thun wolte  
 zu regieren. Ist warlich ein  
 guter Tausch gewesen / für die  
 so wenig böse Kinder / die sie mit  
 Herzenleyd verlassen / hat sie  
 mit Freuden so viel gute bekom  
 men / sintemal sie hierdurch eine  
 hochgeehrte Mutter worden ist  
 nicht allein deren edlen Jung  
 frauen / die sie damals aufgenom  
 men / sondern auch aller deren  
 die seithero dem Allerhöchsten in  
 diesem würdigen Gottes = Hause  
 und Closter gedienet / noch die  
 nen / und bis zum Ende der Welt  
 dienen werden / nun allbereit über  
 die tausend Jahr her! O wie eine  
 schöne Anzahl derselben wird sie  
 schon bey ihr im Himmel haben  
 die sie alle Mutter heissen / und sie  
 die ihre Kinder.

7. Wir wollen aber / liebe  
 Zuhör

Zuhörer ! diesen success oder Q  
Verlauf uns auch lassen eine  
Wizigung und Warnung seyn/  
gedenckende / daß der alte G. Ott  
noch lebet / der am Guten ein  
Wol am Bösen aber ein grosses  
Mißgefallen träget: Die Reg  
gularische Observanz / das heilic  
ge Ordens-Leben / die Clösterliche  
exercitia und Übungen lasset er  
ihm so angelegen seyn wie den  
liebsten Aug = Apffel seines  
Haupts / also zu sagen / vielmehr  
als die Kirchen und Clöster selz  
ber / weil je diese nur einig und  
allein mit solchen Unkosten zu  
diesem Ziel und Ende seyn erz  
bauet worden / damit dieselbe dar  
innen floriren und in esse erhalz  
ten werden solten: Wann man  
diese nicht beobachtet / sondern in  
Wind schläget und zu Grund  
I v gehen

R gehen lasset / was seyn alsdann  
die Kirchen und Closter / auch  
ihre Güter und Einkommen  
nutzt? Wozu seyn die media  
oder Mittel / welche ihr finem,  
Ziel und Ende nicht erreichen?  
frustrantur suo fine; Man hat  
warlich durch alle secula, son-  
derlich die zwey letztere / mit groß-  
sem Herzenlend erfahren und  
gesehen / daß in Teutschland/  
Francckreich/Engeland/Schott-  
land/Dennemarck/Schweden/  
Reussen/Preussen/ will von den  
nen Orientalischen Ländern und  
Reichen in Asia und Africa jezt  
nicht reden / die ansehnlichste  
Bistümer und Closter sampt  
ihren Gütern seyn von denen  
Ketzern und Uneatholischen hin-  
weg gerissen worden / warum  
das? Casualiter und ungefehr

wo

wol nicht/ sondern **G**ott hat es **S**  
 so verhänget und zugelassen/  
 weil/wie uns die Historien berich-  
 ten/ die Geistliche mehrentheils  
 überaus liederlich darinnen lebe-  
 ten/ der Gottesdienst/die Clöster-  
 liche disciplin gar schlecht beob-  
 achtet wurde; (bonos semper ex-  
 cipio) jetzt seyn die Geistliche  
 Güter weltliche Güter / die  
 Biskümer Fürstenthümer / die  
 Kirchen und Clöster Salk-  
 Stadel und Ross-Ställe / war-  
 umb das? Propter malitiam  
 inhabitantium in ea Psal. 106.  
 v. 34. Weil die Inwohner der-  
 selben nicht wehrt waren: anstatt  
 der heiligen Ruperten wohneten  
 Vdones darinnen/ an statt der **T**  
 heiligen Ehrentraut / ut ita di-  
 cam Schand-Truten; (hæc  
 potius silentio tegenda, quàm  
 I 6 mul-

multum exaggeranda sunt) pudor & verecundia! ipsi primerant, qui defecerunt à Catholica Religione, & seduxerunt populos, exemplo sint Lutherus cum sua Khâte, & plurimi alii;

V Dancken wir Gott / daß er uns jetzt mit guten Reformirten Ordens-Ständen und Leuten versehen hat / welche die Observanz wieder in esse gebracht / der wolle uns viel eiferrige Rupertos und Ehrentrauten bescheren / und gnädigst darbey erhalten.

Amen.



Die

Die zwölffte Sermon.

Sanct Ehrentraut voll-  
kommne Religiosin.

Sancta Erentrudis Religiosa vera  
& perfecta.

Sanct Ehrentraut eine wahre  
vollkommne Religiosin.

Hæc est virgo sapiens, & una de  
numero prudentum. Eccle-  
sia.

Diese ist eine verständige Jung-  
frau/ und eine aus denen fünf  
Weisen.

- |                       |                         |
|-----------------------|-------------------------|
| Sancta Erentrudis.    | ligiosisch Leben füh-   |
| A. Umb gute Religio-  | ren.                    |
| sen ist es eine für   | E. Begleichnisset mit   |
| trefliche Sach.       | dem Edelgesteinen       |
| B. Ob der Strauß ein  | Sapphir.                |
| Bogel/oder ein Erd-   | F. Sie seyn zweyerley / |
| thier.                | Gerechte und Unge-      |
| C. Applicirt auf jene | rechte.                 |
| Ordens-Keute.         | G. Eben der Unterscheid |
| D. Die mehr ein Welt- | ist auch untern Re-     |
| liches als ein Re-    | ligiosen.               |
| I vij                 | H. Eine                 |

Die



- H. Eine seyn perfecti, vollkommne von Christo genennet.
- I. Andere Imperfecti, unvollkommne/ viel oder wenig.
- K. Der allerbeste Gjellirer Gott kennet uns alle.
- L. Meine intention ist allhier nur die Gute loben.
- M. Voraus die heilige Jungfrau und Mutter Ehrentraut.
- N. Thue es mit dieser ihrer Lebens, Beschreibung.
- O. Regierete die Jhri-
- gen diesem Königschen Spruch gemäß.
- P. Dis ist ein gewaltiger Punct für Religiosen.
- Q. Closter, Jungfrauen thun es uns Mannen hier bevor.
- R. Nicht Mauren/ Gottes Liebe solte uns innen halten.
- S. So befunde sichs wol an S. Ehrentraut.
- T. Jedoch helfen die Clausuren auch viel/ so man sie liebet.
- V. Application.

**A** **W**irb Religiosen/ Ordens/ Woder Closter-Leute/ mögen mir E. L. u. Andacht wol glauben/ daß es eine gewaltige Sache ist/ mit der condition, sine qua non, mit dem Geding / daß sie nicht nur halb und halb / sondern ganz und gar/ will sagen/ nicht

nur mit dem Habit oder Ordens-  
Kleid / nicht nur der äufferlichen  
Geſtalt nach / ſondern ſo wol  
innerlich als äufferlich / ſo wol  
mit dem Leben und Wandel als  
mit dem Kleid Religioſen ſeyn.  
Ich kan nicht wiſſen / ob euch  
auch bekand / was der Straus  
für ein Thier iſt; man kan bis  
dato noch nicht recht wiſſen / ob  
er ein Vogel und unter die Vo-  
gel zu rechnen / oder unter die an-  
dern Erd-Thier: Denen Vo-  
geln ſiehet er in etwas gleich /  
denn er hat ſchöne Federn und  
Flügel / auch nur zween Füſſe /  
Hals und Schnabel / einen Kopff  
wie eine Gans: Ein Erd-Thier **B**  
ſcheinet er auch zu ſeyn / denn  
ſeine Füſſe ſeyn wie Hirschens  
Füſſe / hat einen groſſen Leib / wie  
kein ander Vogel / ſeine Flügel  
ſchwinget er zwar oft / thut als  
ob

ob er fliegen wolte/hebet sich doch  
 nie von der Erden in die Höhe:  
 Nec ima relinquit; Mit einem  
 Wort/ er ist halt ein Zwydarm;  
 Man findet wol auch solche Leu-  
 te/an die man billig zweiffeln und  
 fragen möchte/ ob er ein Geistli-  
 cher oder ein Weltlicher/ ein  
 Religioß oder ein Sæcular wäre?  
 Denn beobachtet man das Kleid/  
 den Habit/ die tonsur, den auß-  
 ferlichen Aufzug/ und die Ge-  
 stalt/ so siehet er einem Geistli-  
 chen/ einem Religiosen ähnlich/  
 ein feiner Mann/ eine feine Frau  
 oder Jungfrau / man möchte  
 dafür schweren er wäre es: gie-  
 bet man ein wenig genauer Ach-  
 tung auf sein Leben / auf sein  
 Thun und Lassen/ auf seine mo-  
 res and Sitten/ auf seinen Han-  
 del und Wandel/ auf seine exer-  
 citia und Übungen/ so repræsen-  
 tirt

tiret er nichts lebhafter als einen Weltlichen: Zu geistlichen Sachen hat er so gar keinen Magen / keinen Lust / es will ihm nichts schlaunen / es grauset ihm darfür / wann er darmit umbgehen soll / so ist ihm als wann er Haber-Stroh fressen solte / Zeit und Weil ist ihm lang darbey / die Oration, die Cell / Lesen / Studiren / Beten / contempliren und Betrachten schmecket ihm so gar nicht: Aber negotia tractiren / mit weltlichen Händeln umbgehen / da und dort ein Geschäftel verrichten / auffer des Closters converſiren / da hat er so polite **D**talenta, Gaben und Gnaden darzu / Lust und Liebe zu dem Ding machet ihm alle Mühe und Arbeit gering / wie er jenes fliehet und meidet nach aller Müßigkeit / so lauffet er diesem nach  
mit

mit aller Bereitwilligkeit/ Sum-  
ma er ist ein lauter Sæcularesco!  
Nec ima relinquit.

E 2. Man findet freylich wol  
Sapphir und anders Edelge-  
stein/ die seynd so pur/ so klar/ so  
rein/ nicht ein Pünckel / nicht ein  
Mählel möchte man darinnen  
finden / Tota pulchra es (gem-  
ma) möchte man da sagen / &  
macula non est in te, Cant. 4.  
v. 7. Du bist ja ganz schön/  
mein Steinel / und gar keine  
Mackel ist an dir: S die haltet  
man für gar köstlich! Hergegen  
findet man auch wol andere / die  
auch gar fein seyn / kommen  
einem erstes Anschauens gar  
hüpsch für / scheinen / schimmern  
und glänzen / schon denen Köstli-  
chen ziemlich ähnlich: Aber doch  
wann man sie recht eigentlich be-  
sichtiget / so fern man sich anders  
darauß

darauſ verſtehet / als denn die  
Giojellierer gar wol kennen / da  
laſſen ſich etliche wenig oder viel  
kleine Wülckel / Pänetel / Mäcke  
lein darinnen blicken / ob man  
ſchon dieſelbe nicht verwirffet /  
ſondern für Edelgeſtein erkennet  
und aufhebet / æſtimiret man ſie  
doch bey weitem nicht ſo hoch /  
wie ſie denn auch nicht ſo gut  
ſeyn als jene! So iſt es mit denen  
Religioſen und Geiſtlichen Or  
dens = Perſonen oder Cloſter  
Leuten auch: Unter denen Die  
nern des Allerhöchſten ſeynd ſie  
billig zu æſtimiren und zu achten /  
wie die Edelgeſteine gegen denen  
andern gemeinen Steinen / ſintes  
mal ſie ganz willig darzu depu  
tirt / verordnet / beſtellet / und ihm  
ergeben ſeyn / ihr Veruff iſt  
demſelben ihr Lebenlang bey Tag  
und Nacht abwarten! das iſt ihr  
Acker

F

G

Acker und Pflug / andere Leut/  
welche mit denen weltlichen Sor-  
gen und Geschäften beladen  
seyn / vermögen das nicht:

H 3. Aber ein grosser Unters-  
scheid ist zwischen einem und an-  
dern / denn man findet deren / die  
entschlagen sich der Welt sampt  
deren Geschäften völlig ganz  
und gar / nur darumb / damit sie  
sich dem einigen Dienst Gottes  
appliciren und zueignen mögen /  
nach dem Willen und der Mei-  
nung Christi des HERN an  
manchen Orten des Evangelii /  
da er schaffet / man soll alles ver-  
lassen / und ihm allein anhangen  
und nachfolgen / Matth. 19. v.  
21. 29. und die werden genennet  
die perfecti, vollkommne / si vis  
perfectus esse; *ibid.* die seyn in-  
nerlich und äusserlich / mit dem  
Wandel so wol als mit dem  
Ge

Gewand Religioſen und Geiſtliche: Andere ſeyn zwar auch eben derſelben profeſſion, aber bey weitem nicht ſo perfect, nicht ſo pur noch klar/ ſondern maculirt/ haben kleine oder groſſe/ viel oder wenig trübe Wölckel/ Pünctel od I  
Mäckel/ weil ſie ſich doch je der Welt nicht gar entſchlagen noch darvon loß machen können/ ſondern hängen ſich oder pichen jezt da/ dann dort an/ können ohne weltliche Händel nicht ſeyn/ müſſen alleweil was fürhaben/ jezt mit den Freunden/ dann mit anderer Leuten krummen Händeln beſchäftiget ſeyn/ wollen nur ſie alle Bäum ausreiſſen/ und alle Berge eben machen/ wollen zugleich G. Ott und auch der Welt dienen/ daraus denn erfolget/ daß ſie weder einem noch anderm Satisfaction geben oder ein Genüſſen



gen thun / laut des Spruchs  
 Christi Matth. 6. v. 24. Nemo  
 potest duobus Dominis servire,  
 K Niemand kan zweyen Herren  
 dienen/ verstehe perfect, da seynd  
 sie corpore in choro, corde oder  
 mente in foro. Das seyn  
 grobe Mackel an einem Religio-  
 sen! Fuscatur maculis sapphyri  
 cerula forma, Relligio ex aulis  
 sic maculata redit; diese Mackeln  
 thut man zwar etlicher Massen  
 mit dem Geistlichen Ordenskleid  
 verdecken un beschöner/ daß man  
 sie so gar öffentlich nicht siehet.  
 Aber die Giojellierer, die sich auf  
 den Handel recht verstehen / wis-  
 sen wol/ daß sie nicht just/ sondern  
 nur larvati, Scheinheilige seyn/  
 können doch die vielgemeldte  
 Mackel nicht gar vertuschen/  
 man siehet sie doch / und zwar  
 nur gar zu viel. Aber meine in-  
 ten

tention iſt nicht der Unvollkom- L  
 mne ihre Mackel zu entdecken/ihre  
 defect und Mängel auszuſchrey-  
 en/ ſondern der Vollkommenen  
 ein Muſter/ an Tag zu geben  
 und für Augen zu ſtellen/ 22.

4. Eben ein ſolches iſt die hei- M  
 lige Jungfrau und Mutter wey-  
 landerſte Abbtiffin dieſes gegen-  
 wärtigen Gottes-Hauſes und  
 Adeliſchen Frauen-Cloſters: köñ-  
 te es erweiſen aus ihrem ganzen  
 Lebens-Lauff/ aber darzu wäre  
 mir dieſe nur verlyhene Zeit viel  
 zu kurz/ erweiſe es zu Genüge nur  
 mit dieſem wenigen/ was in ihrer  
 Lebens-Beschreibung mit dieſen  
 Worten verfaſſet ſtehet/nemlich:  
 Auf dieſem Berg und in dieſem  
 Cloſter hat die heilige Ehrens-  
 traut mit Gottſeligem Leben/  
 Beten/ Faſten/ Wachen/ mit  
 Abwendung ihrer Sinn und  
 Ge-

Gedanken von aller Bosheit /  
 ihr Thun und Lassen / Handel  
 und Wandel dahin gerichtet /  
 N daß sie an Vollkommenheit der  
 Tugendten ihre untergebene  
 Convent-Schwestern so weit  
 übertreffe / als der Mond mit  
 seinem Glanz die Sternen; sie  
 hat allen weltlichen Pracht / Ehr  
 und Ruhm zu Boden getreten /  
 war gar embsig in Lesen Geistli  
 cher Sachen / und bate G D E  
 inniglich / daß er ihr seine Gnad  
 ertheilen wolte / damit dasjenige  
 so sie aus Les- und Betrachtung  
 heiliger Schrifft geschöpffet / in  
 ihr gute Frucht bringen möchte.  
 daraus ist erfolget / daß sie in  
 allerhand Tugendten und Voll  
 kommenheiten von Tag zu Tag  
 also zugenommen / auch von  
 Staffel zu Staffel so aufgestie  
 gen

gen/ daß ſie dardurch zu einer  
 ſolchen Heiligkeit gelanget iſt:  
 Auch unter dem Eſſen und an  
 der Tafel ſo gar redete ſie von  
 Gott/ von Himmeliſchen zu  
 Erlangung der Seeligkeit gehör-  
 rigen Sachen: Mit ernſthaffter  
 Rede erweichete ſie wunderlicher  
 Weiſe die harte verbeinete Her-  
 zen/ gegen denen Gehorſamen  
 aber war ſie über die maſſen  
 freundlich und demüthig/ das  
 war ſo viel als wie jenes Römi-  
 ſche Symbolum lautet: *Parcere*  
*ſubjectis, & debellare ſuper-*  
*bos:*

5. Erwege mir einer ein we-  
 nig/ was da ſey und heiſſe: Mit  
 Abwendung ihrer Sinn und  
 Gedancken von aller Boßheit;  
*qui ſta il panto*, wurde ein Ita-  
 liäner ſagen / der ſich auf den  
 Handel recht verſtehet: Wann  
 ein

ein Religioſ nur das thut / daß  
 er nemlich ſein Herz / ſeine affe-  
 ction und Liebe / ſeine Sinn-  
 Gedancken und Zuneigung recht  
 von der Welt abziehet / wann er  
 da den Meißter ſpielet / ſo folget  
 das ander ſchon alles hernach  
 aber als lang man da nicht recht  
 daran / noch in dem ſich recht  
 ſchaffen überwinden will / ſon-  
 dern noch alle weil angepicht  
 verbleibet / hallucinirt die Re-  
 ligioſiſche perfection und Voll-  
 kommenheit noch immerdar  
 claudicat, Straußen Flügel  
 ſeynd dieſelbe conatus, vult & non  
 vult piger Prov. 13. v. 4. man  
 will / und wird doch nie was dar-  
 aus / denn es iſt kein Ernst darbey  
 Ich mus bekennen / und denen  
 Ehrwürdigen Cloſter- Jung-  
 frauen die Ehr geben / ſagend  
 daß ſie dißfalls viel glückſeeliget  
 ſeyn

seyn als wir Religiosen Manns-  
Geschlechts / in dem sie in ihrem  
Elosterlein und Clausuren ver-  
schlossen von der Welt dermas-  
sen sequestriert und abgesondere  
leben / das sie mit derselben nichts  
zu thun haben können / wann sie  
auch schon gern wolten: S wie  
ist es so viel sicherer weit von des-  
sen occasionen und Gelegenheis-  
ten seyn / Occasiones faciunt fu-  
res. Die Gelegenheiten machen  
die Diebe.

6. Es ist ja zwar wahr / das **R**  
wir uns nicht von Mauern und  
Schlossern solten zwingen und  
nothigen oder inhalten lassen /  
sondern die freywillige Liebe  
Gottes und des Religiosischen  
Lebens die solte unser Band seyn:  
Non te constringat catena fer-  
rea, sed amor Christi, sagte ein-  
mals ein Heiliger zu einem an-  
dern  
**R** ij      dern!

dern / der sich selbst an eine ei-  
 serne Ketten angeschmiedet hatte  
 damit er weiter nicht gehen kunte  
 als dieselbe reichete: Ey was ei-  
 serne Ketten? Die Liebe Christi  
 nicht die eiserne Ketten soll dich  
 binden und halten: Es ist ja wol  
 wahr / sprich ich / so solte es seyn:  
 Und so thate die heilige Ehren-  
 traut: Was für Ketten / was  
 für Clausuren / was für Mau-  
 ren / was für Sparren hielten  
 sie in der Religiosischen Zucht  
 und disciplin, eh sie in ein Closter  
 Fame / und wiederumb eine lange  
 Zeit / nach dem sie allhier zu  
 Salzburg angelanget? Nicht  
 als die pur lautere Liebe zu G<sup>o</sup>  
 und zur Tugend: Ja wann  
 wir alle so beständig wären / die  
 Freyheit suchende Natur mit der  
 S mortification bändigeten und

im Zaum hielten/ da hätten wir  
weder Claufuren noch Cloſter/  
auch gar keine Obrigkeiten von  
nöthen: Weil wir aber gar zu  
ſchlifferrige und unbeſtändige  
Leut ſeyn/ hat man ſolche Mittel  
erdencken müſſen unſrer Schlipf-  
frigheit einige Schrancken zu  
machen: O wol ſelig die Reli-  
gioſinnen und Cloſter-Jung-  
frauen/ die ihr Lebenlang frey-  
willig und gern bey Chriſto ihrem  
Geſponſen und Bräutigam ge-  
fangen darinnen liegen (ſelig wol  
auch die Manns-Religioſen/wel-  
che ihre Cloſter lieben/ und ohne  
groſſe Noth nicht heraus zu  
ſchmecken begehren!) denn das  
hilffet viel/ daß Virgo cogitat  
quæ Domini ſunt, ut ſit ſancta  
corpore & ſpiritu, daß ſolche  
Gott geheiligte Jungfrauen ei-  
nig

K iij

nig



nig und allein gedenccken / wie sie  
dem Allerhöchsten gefallen mö-  
gen / damit sie heilig seyn an Leib  
T und Seel: Darumb wolte auch  
Sanct Ehrentraut Closter has-  
ben / und darinnen wohnen: Eben  
deswegen hat sie auch dieses für  
V sich und die ihrigen erbauen las-  
sen. Seelig alle / die ihr mit glei-  
cher intention und Meinung  
nachgefolget seyn / es noch  
thun / und thun werden.

Amen.



Di

Die dreyzehende Sermon.

Mutter der Armen Sanct  
Ehrentraut.

Sancta Erentrudis in operibus mi-  
sericordiæ fedula.

Sanct Ehrentraut denen Wer-  
cken der Barmherzigkeit sehr  
ergeben.

Hæc est virgo sapiens, & una de  
numero prudentum. Eccle-  
sia.

Diese ist eine verständige Jung-  
frau / und eine aus denen fünf  
Weisen.

- |                          |   |
|--------------------------|---|
| Sancta Erentrudis.       | D. Voraus an denen  |
| A. Barmherzig seyn ist   | Pilgern/ Waisen/<br>Kranken.                                |
| eine sehr herrliche      | E. Summa/ sie war et-<br>ne liebevolle Mutter<br>der Armen. |
| Tugend.                  | F. Ist nun ansehnlich<br>im Himmel dafür<br>belohnet.       |
| B. Hierinnen ist sonders | G. Ihr Gericht am   |
| lobwürdig S. Eh-         | K iij lieben  |
| rentraut.                |   |
| C. Wie sie dieselbe gie- |   |
| bet/ wird allhier er-    |   |
| wiesen.                  |   |

- |                      |          |                         |
|----------------------|----------|-------------------------|
| lieben               | Jüngsten | Allmosen nicht ab-      |
| Tag.                 |          | sondern zugenom-        |
| H. Exemplificirt mit |          | men.                    |
| Nabst Alexandro V.   | P.       | Italiänisch Sprich-     |
| I. Sein Spruch und   |          | wort: Cresce quan-      |
| Ehnder S. Ehren-     |          | to non esce, &c.        |
| traut applicirt.     | Q.       | Wem mit der Expe-       |
| K. Beleichnisset mit |          | rienz gedienet / der    |
| des Gärtners Sprich- |          | schaue zu.              |
| Randel.              | R.       | Welle giebet tau-       |
| L. Sein Schöpfen und |          | sendmal mehr / als      |
| Giessen bringet dem  |          | er spendiret.           |
| Brunnen nicht        | S.       | Auchentificirt mit S.   |
| Mangel.              |          | Jacobi und andern       |
| M. Applicirt auf die |          | Sentenzen.              |
| gute Allmosen, Ge-   | T.       | Verstehet sich so wol-  |
| ber.                 |          | von geist, als leiblich |
| N. An S. Ehrentraut  |          | chen Allmosen.          |
| hat man das statli-  | V.       | Applicirt auf Sanct     |
| che Exempel.         |          | Ehrentraut und ih-      |
| O. Ihr Gut hat durch |          | ren Nachfolgern.        |

<sup>1.</sup>  
**A** Von einem Gerechten / Gott  
 Wohlgefälligen Menschen  
 pfalliret der Königliche Prophet  
 David Psal. III. v. 9. also  
 Dispersit, dedit pauperibus, ju-  
 stitia ejus manet in sæculum sæ-  
 culi,

culi, cornu ejus exaltabitur in gloria: Er hat ausgestreuet und denen Armen gegeben/ seine Gerechtigkeit bleibet von Ewigkeit zu Ewigkeit/ sein Horn wird erhöhet werden in der Himmelschen Glory und Herlichkeit: Wann dieses Oraculum an jemand ist verificirt/ wahr und erfüllet worden/ daran nicht zu zweiffeln/ so ist gewiß die heilige Jungfrau und Mutter Ehrentraut weyland erste Abbtissin/ Vorsteherin und Regentin dieses würdigen Closters und Gotteshauses nicht die letzte noch die geringste/ sondern der Vornehmsten eine/ an denen es ansehnlich

B

erfüllet ist worden/ und der es applicirt mag werden: Sintesmal/ wie in ihrer Lebens-Beschreibung gelesen wird/ unter andern ihren Ruhmwürdigen

R v

Lii

Eugendten/ die nicht alle in einer  
einzigen Predigt mögen getra-  
ctirt und fürgebracht werden /  
hatte sie absonderlich in excel-  
lenti das an ihr/ daß sie gar mild-  
sam war in denen Wercken der  
Barmhertzigkeit; denn was sie  
nur vermocht/ theilte sie mit frö-  
lichem Gemüth denen armen  
Pilgramen mit: Sie war halt  
selber einmal ein Pilgramin ge-  
wesen/ darumb wuste sie / was  
man auf solchen Wandschafft-  
ten leydet und bedarff: Item  
C wann etwa arme dürfftige Leut zu  
ihr ins Closter kamen/ empfieng  
sie dieselbe mit grosser Demuth:  
Wann sie sonderlich zu Wint-  
terszeit arme übel bekleidete  
Menschen ersah / wendete sie  
allen Fleiß an/ damit dieselbe ent-  
weder durch sie selbst / oder da  
sie solches nicht vermochte/ jedoch  
durch

durch andere gutherzige Christen  
glaubige bekleidet würden.

2. Wann ihr Krancke/Elende/ D  
Mangel- und Trosthaffte Leut  
fürkamen / bewegte sich gleich-  
sam Leib und Seel an ihr aus  
grossem zarten Mitlenden gegen  
ihnen: Wann ihr arme Kinder/  
verlassene Waisen zukamen / die  
voller Geschwer/ Blattern/ Eis-  
ter und andern Unraths waren /  
wusche und säuberte sie dieselbe /  
salbete sie mit eigenen Händen /  
mit gleicher Liebe wartete sie auch  
denen Aussätzigen aus / scheuete  
sich nichts darfür / nach dem  
Exempel Christi wusche sie ihnen  
die Füsse und küßete sie: Sum-  
ma/denen Wercken der Barm-  
herzigkeit war sie dermassen zu-  
gethan und ergeben / daß man sie **E**  
eine Mutter der Armen hätte  
nennen mögen / wie eine andere  
**R** vj heilige

heilige Elisabeth, woi redlich wie  
 David sagt / Dispersit, dedit  
 pauperibus: Zerstreuet / zerbis-  
 selt hat sie ihr Vermögen / und  
 hat es denen Armen gegeben /  
 darumb denn ihre Gerechtigkeit  
 wäret von Ewigkeit zu Ewigkeit /  
 ihr Horn ist nun zu Gnügen er-  
 höhet in der Himmelschen Glori-  
 und Herzlichkeit / vermög der  
 grossen Verheissung Christi  
 Matth. 25. v. 34. & seqq. da er  
 sagt / er wolle am jüngsten (ver-  
 stehe auch an eines jeden particu-  
 lar oder besondern) Gericht zu  
 seinen Auserwehlten sagen: Ve-  
 nite benedicti Patris mei, &c.  
 Kommet her ihr gebenedeyte  
 meines Vatters / nehmet ein und  
 besizet das Reich / welches euch  
 bereitet ist von Anbeginn der  
 Welt: Esurivi enim, &c. denn  
 ich bin hungerig gewesen / und  
 ihr

ihr habt mich gespeiset: Ich war  
durstig/ ihr habt mich geträncket:  
Ich war ein Frembder / ihr habe  
mich beherberget: Ich war nas  
cket/ ihr habt mich bekleidet: Ich  
war krank/ ihr habt mich heims  
gesuchet: Ich war gefangen/  
ihr seyd zu mir kommen: Wann  
hat Sanct Ehrentraut das ges  
than? Nemlich damals / wann  
sie ein armes Wäisel/ ein armes  
schäbiges Kind / einen armen  
Pilgram / einen armen brest  
hafften oder auffässigen Mens  
schen so tractirete / ihn speis  
fete/ tränckete/ beherbergete/ be  
kleidete / heimsuchete / mit guten **G**  
Worten und Thaten tröstete/  
denn was ihr einem aus diesen  
meinen geringsten gethan / das  
habt ihr mir gethan/ sagt er/ und  
das heisset nun sie erhöhet in der  
Himmelischen Glori und Herr  
lichkeit. **R vij 3. Es**



**H** 3. Es war eines mals ein Pabst Alexander dieses Namens der Fünffte / der pflegte von ihm selbst zu sagen / Se olim divitem Episcopum fuisse, postea Cardinalem factum eguisse, atque dein Pontificatu ornatum ad mendicitatem pene reductum esse; Bapt. Fulgos. lib. 4.

4. Er wäre vor Zeiten ein reicher Bischoff gewesen / hernach ein armer Cardinal worden / und da er Pabst war / gar ein Bettler: denn er sammlete nicht Schätze / sondern sein ganzes Einkommen wendete er auf die gemeine Noth der Christenheit / oder auf Almosen für arme nothleydende Leut / und dergleichen: Eben so kommet mir auch für die heilige Ehrentraut / sie war vor Zeiten eine reiche Fürstin gewesen / hernach ward sie umb Gottes Liebe

Liebe willen eine arme Pilgras  
min und Religiosin / endlich da  
sie zweymal Abbtissin warde /  
war sie gar eine Bettlerin / denn  
sie sammlete nicht Schätze / füllete  
nicht Kisten und Truhen mit **I**  
Silber und Gold an / und ver-  
barg es in weis nicht was für  
Winkeln / da war weder Bus-  
cher noch Geiz / weder Betrug  
noch einiges anders Laster / sagt  
die Histori / weniger verschwärs-  
mete sie es / sondern gehörter mas-  
sen wendete sie es auf die Noth-  
wendigkeit ihres Closters und auf  
die nothleydende Leut / ihnen dar-  
mit aus der Noth zu helfen : So  
solles seyn / ein rechter liebreicher  
barmherziger Allmosen-Geber  
mus seyn wie das Wasser in des  
Gärtners Sprühkandel / dassel-  
be dispergitur, datur pauperi-  
bus, deficit, ut alat, wann so viel **K**  
junge

junge Pflänzel/ so viel Blumen  
Stöck/ so viel Kräuter und Erd-  
Gewächs in der Sommerhitze da  
stehen/ Durst und Mangel ley-  
den/ schier verschmachtende/ so  
mus der Gärtner sein Wasser  
nicht in Brunnen einsperren  
und verstincken/ noch gar umb-  
sonst hinweg rinnen/ und also  
das Gewächs verderben lassen/  
sondern er mus hingehen/ mit der  
Kandel ausschöpfen/ es denen  
nothleidenden Sachen hintra-  
gen/ dispergere, dare pauperi-  
bus, sie begiessen/ besprühen/ dar-  
mit laben/ erquicken und erfris-  
schen / beynebens kräftiglich  
glaubend / daß deswegen seine  
Wasser nicht weniger/ sondern  
von der Quelle alleweil in groß-  
L ser Menge andere und andere  
wider herzu fließen werden / als  
dann auch geschicht/ alle Sachen  
wer

werden gespeiset/ geträncket/ er-  
quicket/ kommen fort/ zu ihrer  
perfection, gelangen hierdurch  
zu ihrer Vollkommenheit/ mit  
des Gärtners grossen Nutzen:  
Ob nun schon die hergespendirte  
ausgegossene Wasser scheinen  
als wann sie verloren und nim-  
mer da wären/ was schadets?  
Es seyn derweilen schon andere  
gnug wieder herzu geflossen!

4. Also wer ein guter Allmosen- M  
Geber seyn will/ der mus sein  
Geld und Gut/ sein Silber und  
Gold nicht nur zusammen schar-  
ren/ einsperren/ verstecken und  
verschliessen/ gleichsam in die  
Erd wieder vergraben/ als solte  
es nimmermehr ans Taglicht  
kommen/ sondern es sein weislich  
und vernünfftig anwenden/ son-  
derlich wegen der Liebe Gottes  
ad pias causas, an arme nothley-  
dende

dende Leut/ reficere viscera mi-  
 ferorum, beynebens kräftiglich  
 hoffen und glauben / daß deswe-  
 gen kein Mangel werde erschei-  
 nen / sondern von dem gütigen  
 Gott als der unerschöpflichen  
 Quelle alles Gutens reichlich  
 anders wieder herfließen / als  
 denn auch geschicht / laut jenes  
 uhralten Sprich Worts: All-  
 N mosen geben armet nicht / Kir-  
 chen gehen saumet nicht; Und  
 hat man dessen an statt vieler  
 tausend anderer Exempeln inson-  
 derheit dieses an der heiligen Ehy-  
 rentraue: Durch ihr Allmosen  
 geben und denen armen Leuten  
 gut thun hat ihr Vermögen nicht  
 absondern immerdar zugenome-  
 men / bis aus einem kleinen Cas-  
 pelleinoder ortatorio ein so herr-  
 liches Werck und Closter wor-  
 den ist: Auch seither Sanct Ehy-  
 rent

rentraut durch den zeitlichen Tod  
 in Gott entschlaffen / wie viel  
 und mancherley Almosen seyn  
 denen armen Leuten nicht gereis  
 chet worden? Wie viel und man  
 cherley Gutthaten seyn armen  
 O  
 nothleidenden Geistlichen und  
 Weltlichen nicht geschehen / auch  
 bis dato noch (dic particularia)  
 man hat darumb keinen abson  
 derlichen Abgang gespüret / Gott  
 erhalte es weiter darbey und ver  
 mehre es noch mehr / damit es  
 noch mehr Gutes thun / und denen  
 Armen helffen könne!

5. Die Wälsche / wie sie denn  
 gar Sinnreiche Leut seyn (das P  
 clima traget es so) von denen  
 Spring-Brünnen redende / ha  
 ben ein Sprichwort / das reimet  
 sich also: Cresce, quanto n' es  
 ce; Riprende quanto verba;  
 Siebt er viel / so frieget oder bes  
 komme

kommt er viel: Ey ja wol/ sagt  
 die experiens und Erfahrun  
 dargegen/ der Brunn bekommet  
 nicht nur so viel von der Quelle  
 wieder als viel er hergiebet/ son  
 dern ohne Gleichnus noch viel  
 mehr; wer es nicht will glauben/  
 der spendire nur einen einzigen  
 Tag auf den gar heylsamen Für  
 wik: Stelle er sich an ein geles  
 genes ihm bequemliches Ort/ und  
 schau zu/ was für eine Menge  
 Wassers von früh Morgens an  
 bis in die Nacht die Menschen  
 aus einem Brunnen hinweg tra  
 gen/sonderlich in einer Volckrei  
 chen Stadt/ laß er nur steiff weg  
 Q tragen/ und schau zu Abends ob  
 man spüre daß das Wassers we  
 niger ist worden? Ey ja wol we  
 niger/ er ist noch ganz gestrichen  
 voll/ als wäre kein Tröpffel dar  
 aus geschöpfft/ springet weis wie  
 weit

weit  
 über  
 weg  
 tar  
 die  
 ja  
 den  
 zu  
 mo  
 hat  
 alle  
 um  
 erg  
 M  
 der  
 un  
 un  
 ren  
 ver  
 Ja  
 cap  
 gn  
 so i

weit in die Höhe hinauf / gehet  
über / und fließet umbsonst hin-  
weg / warumb? Wie kompt es?  
tanto cresce, quanto n' esce,  
die Quelle giebet ihm eben so viel /  
ja zehnmal mehr wieder / als er  
denen nothdürfftigen Menschen  
zu Dienst und gleichsam zu All-  
mosen spendirt und hergegeben  
hat: Ist denn nicht GOTT das  
allerhöchste Gut / und eben dar-  
umb auch die Quelle / ja das un-  
ergründliche unerschöpfliche  
Meer alles Gutes / von welchem  
der ganzen Welt im Himmel R  
und auf Erden / denen Engeln  
und Menschen / ja allen Creatu-  
ren alles was sie seyn und was sie  
vermögen / herfließet? Sanct  
Jacobus in seiner Catholica  
cap. I. v. 17. sagt es ja deutlich  
genug: So gebet denn von dem /  
so ihr reichlich von ihm empfangen

gen



gen/ gern Allmosen/ und zweifelt nicht/ daß er eben so viel/ ja noch viel mehr/ auch wol centuplum, hundert mal mehr werde machen wieder herfließen!

6. Das verstehe ich aber nicht nur von leiblichen Sachen/ als da seyn Brod/ Geld/ Kleidung/ und was man sonst armen Leuten für Allmosen mitzuthailen pflegt/ sondern auch von Geistlichen Gütern/ als da seyn Weisheit/ Wissenschaft/ Künste/ Rathschläge/ gute Lehren/ &c. Wer dergleichen talenta, Gaben und Gnaden von Gott empfangen hat/ der theile gern mit darvon/ versichert/ daß sie ihm hierdurch nicht verwenigert/ sondern nur viel vermehret werden: Extra fortunam est, quicquid donatur amicis. Quas dederis, solas semper habebis opes: Alles wäre

wäre zu exemplificiren und zu  
erweisen mit der heiligen Ehrens  
traut / als welche gleich so gern  
die Geistliche Werck der Barm- **T**  
herzigkeit gegen denen Noth-  
dürfftigen übet / als die leiblis  
chen / und deswegen weder an  
einen noch an denen andern erars  
mete / wol aber von Tag zu Tag  
reicher werde / nicht nur in dieser /  
sondern auch jener Welt / an Güt  
tern / an Tugendten / an Vers  
diensten / an Gnaden / an der  
Glori / an der Seeligkeit: Wol  
len derowegen hoffen / daß gleich  
wie wir sie in Ehren haben / sie  
rühmen und loben / sie anruffen  
und bitten / uns bemühen ihrem  
tugendtsamen Exempel nach zu  
folgen / also werde auch sie oben  
im Himmel gern unsere Fürbit- **V**  
terin seyn bey dem Göttlichen  
Gnaden

Gnaden-Thron / damit auch  
wir glücklich dorthin gelangen /  
wo sie jetzt mit ihrem Gesponsen  
und Bräutigam I E S U lebet  
in ewiger Freud und Wonne!  
Amen.



Die

Die vierzehende Sermon.

Sanct Ehrentraut Reli-  
gions Spiegel.

Sancta Erentrudis Speculum anti-  
tiquæ veræ Religionis.

Sanct Ehrentraut ein Spiegel  
der alten wahren Catholischen  
Religion.

Hæcest virgo sapiens, & una de  
numero prudentum. Eccle-  
sia.

Diese ist eine verständige Jung-  
frau / und eine aus denen fünff  
Weisen.

Sancta Erentrudis.	D. Heut mus S. Eh-
A. Was Glauben S.	rentraut Schied-
Ehrentraut in die-	mann unter uns
sem Leben gewesen.	seyn.
B. Christliche Religion	E. Was man in dem
ist sehr zerspaltet.	fünfften sæculo ge-
C. Sanct Paul machte	glaubet.
Fried / hätten seiner	F. S. Rupert der Ban-
noch von nöthen.	ren Apostel / was
	& für

- für einen hat er gelehret.
- G. Welcher Gestalt man den Glauben verlassen.
- H. & Nicht gang / sondern die hier specificirte Articul.
- I. Man recalcitrirt wider die hohe Kirchen Regierung.
- K. Von welcher die Bibel so oft Meldung thut.
- L. Arianer thaten das / mit nichten die Catholische.
- M. Damals liebete man Cælibarum, und was darzu gehöret.
- N. Darumb bauete s.
- Rupertus das Closter Nunberg.
- O. Ingleichen auch das herrliche Closter bey S. Peter.
- P. Bey uns ist die Geistlichkeit noch im Respect und Ehren.
- Q. Lapidés clamant wider die alte recht Catholische Glaub.
- R. Die Alte maurentene aneinander / Neulingeriessens voneinander.
- S. Exhortation an die Regularische Geistlichkeit.
- T. Also bleiben S. Rupert und Ehrentraut gute Glaubens Spiegel.

I.  
**A** **B** dem ich das lobwürdige Leben der heiligen Jungfrau und Mutter Ehrentraut weyland ersten Abbtissin / Vorsteherin und Regentin dieses berühmten

rühmten Gottes-Hauses und  
Frauen-Closters durch gelesen:  
Ist mir der Gedancken eingefal-  
len/ daß ich wol wissen möchte/  
cujus Religionis, wes Glaubens  
siemüsse gewesen seyn? Daß sie  
keine Judin/ keine Heydin/ keine  
Türckin/ sondern eine Christinne  
gewesen / daran habe ich keinen  
Zweiffel: Weil aber die Christ-  
liche Religion jetziger Zeit / ley-  
der! in so viel und mancherley  
Secten zerspaltet sich befindet/  
daß es fast zugehet/ wie Sanct  
Paulus von denen Corinthern  
1. Cor. I. v. II. 12. schreibet mit  
diesen Worten: Significatum  
est mihi de vobis, fratres mei,  
quia contentiones sunt inter **B**  
vos: hoc autem dico, quod  
unusquisque vestrûm dicit: Ego  
quidem sum Pauli, ego autem  
Apollo, ego vero Cephæ, ego  
L 2 autem

autem Christi; Ich verstehe/  
 O Corinthier meine liebe Brü-  
 der! daß viel Gezänck unter euch  
 ist/ massen der eine sagt/ Ich bin  
 Paulisch; Der Ander/ ich aber  
 Apollisch: Der Dritte/ ich bin  
 Petrisch: Der Vierdte/ ich  
 aber Christi; aber ich meyne/  
 ich meyne/ er machte Fried der  
 Apostel. Cypfue schämet euch/  
 sagte er/ divisus est Christus?  
 Numquid Paulus crucifixus est  
 pro vobis? aut in nomine Pauli  
 baptizati estis? Ist denn Chris-  
 tus der H<sup>E</sup>rz so zertheilet/ zer-  
 spaltet und zertrennet? Ist denn  
 C Paulus/ oder Petrus/ oder Apol-  
 lo für euch gecreuziget? Oder  
 seydt ihr in deren Namen getauf-  
 fet worden? O mein lieber Apo-  
 stel Paule/ wie hoch thäte es von  
 nöthen/ daß du jetzt auch wieder  
 kämest/ und uns zusammen trie-  
 best

best in unitatem fidei, in Einig-  
keit des Glaubens / sintemal es  
nun darzu kommen ist / daß einer  
sage! Ich bin Päbstisch / der an-  
der / Ich bin Lutherisch / der dritte /  
Ich bin Calvinisch / der vierdte  
Ich bin Zwinglisch; Ey pfuy  
was seyn das für ungeschmache  
Spaltungen? divisus est Chri-  
stus? Mus denn die wehrte Chri-  
stenheit so zertrennet seyn / dar-  
aus denn nichts anders entstehet  
als lauter Widerwillen / Verz  
bitterung der Gemüthern / Verz  
achtung / Feindseeligkeitē / Krieg /  
Blutvergiessungen / Mord / D  
Sengen und Brennen / Verz  
hör und Verderbung der Lan-  
den und Leuten / daran nur wir  
selber Ursach und schuldig seyn!  
Wir wollen für heut die heilige  
Ehrentraut lassen Richter und  
Schiedmann über die Religions-



Controversien seyn/ sie wird wol  
kein ungerechtes Urtheil fällen  
und aussprechen.

**E** 2. Diese Glorwürdige Heilige  
hat schon vor mehr denn eilff  
hundert Jahren gelebt/nemlich in  
dem sechsten Seculo nach Christi  
unfers lieben Herrens Geburt/  
als man schriebe 580. ist sie schon  
samt ihrem heiligen Bruder  
dem Bischoff Ruperto hierher  
nach Salzburg kommen / dar-  
umb kan sie uns Bericht geben/  
was man damals geglaubet/ und  
was der so uhralte Glaub für  
ein Glaub gewesen/ der zu ihrer  
Zeit gefloriret hat in der Chris-  
tenheit/ durch welchen sie auch  
Gott gefallen / heilig und seelig  
ist worden; Sanct Rupert ihr  
Bruder wird erkennet und ge-  
halten für einen Apostel des Her-  
zogthumbs Bayren und aller  
dieser

dieser Ländern/ er ist es auch ge-  
 wesen/ weil er den Regierenden  
 Herzog und Landfürsten sampt  
 allem seinem Adel und Volck zu F  
 der Christlichen Religion ge-  
 bracht/ er und seine Mit-Gehülff-  
 fen haben sie getauffet: Was für  
 einen Glauben mus er sie doch  
 gelehret / was für einen mus er  
 nur introducirt und eingeführet  
 haben? Gewiß den Lutherischen/  
 Calvinischen / Zwinglischen/  
 Hussitischen oder andern Sectis-  
 schen/ weil ja die sich berühmen/  
 sie haben den Alten? Aber es sie-  
 het ihm gar nicht gleich: Ich  
 sage zwar nicht / daß sie gar  
 nichts vom Christlichen Glau-  
 ben behalten haben / denn wann  
 das wäre/ daß sie so gar nichts  
 glaubeten/ auch die Haupt-Arti- G  
 ckel Symboli Apostolici nicht/  
 so wären gar keine Christen/son-  
 dern  
 L iij

dern Heyden/ aber die Christliche exercitia und Übungen/ welche damals bey der Christenheit florireten und im Schwang giengen/ die haben sie abgethan und mehrentheils ausgerentet/ wollen auch annoch nichts darumb wissen/ als zum Exempel:

H 3. Die Secten wollen den Pabst zu Rom nicht erkennen für das höchste sichtbare Haupt der ganzen allgemeinen Christenheit/ noch für den Obristen Hirten aller Christglaubigen Schäfeln: Item mit eben derselben insolenz und dem Muthwillen verwerffen sie auch die Bischöffe/ Erz-Bischöffe und hohe Prälaten der Kirchen/ wollen keine hohe Geistliche Obrigkeit über sich gedulden/ damit sie frey thun/ handeln/ leben und lehren können wie

und

und was sie wollen / weil sie niemand zu fürchten haben / der sie darüber zu Red stellen / und sie wegen ihrer Verbrechen straffen möge: Das ist zur Zeit der heiligen Ehrentraut nicht gewesen / die uhr alte Christglaubige waren so kühn und frech nicht / sondern sein demüthig erkenneten sie ihr Pabstl. Heil. für den Stadthalter Christi und für den obristen Regenten der ganzen Christenheit: Sanct Rupertus ließ sich von demselben creiren und machen erstlich zu einem Bischoff zu Worms / hernach auch hier zu Salzburg / da war er dieses hohen Ampts der erste / hat auch das Bistum zu ersten allhier aufgerichtet / administriret und löblich verwaltet bis in den Tod: Ihr Durchleucht Herzog in Bayren / seine Gemahl die K

L v Durch

Durchleuchtige Herzogin Frau  
 Regentraut / alles ihr unterhas-  
 bendes Volck / haben ihm als  
 ihrem Ober-Hirten gern Gehor-  
 sam geleistet: Wie oft geschicht  
 nicht in der Bibel Meldung von  
 Bischöffen und Bistümern  
 Vide Concord. Bibl. V. Episco-  
 pus, Episcopatus. Also daß  
 hieraus zu ersehen / daß wir Ca-  
 tholische noch bleiben bey demsel-  
 ben Glauben / welchen die Welt  
 zu S. Ehrentrauts Zeit gehabt /  
 denn wie die damals / also auch  
 wir jetzt erkennen noch unsere  
 rechtmässige hohe Geistliche Ob-  
 brigkeit Päbste und Bischöffe /  
 seyn denenselben willig und gern  
**L** unterthänig und Gehorsam /  
 Kezer aber haben muthwilliger  
 Weise wieder sie mentiniret und  
 rebellirt / seyn alle des Humors  
 und Sinnes ihdens zu machen /  
 wie

wie die von Worms und derselbe  
ihre Arrianische Vogel dem heiligen  
Ruperto thate / als in seinem  
Leben zu lesen. 22.

4. Ein anders Exempel: Der  
alte Christliche Glaub zur Zeit  
der heiligen Ehrentraut hielte  
viel auf den Cælibat, auf den  
freywilligen Jungfrau-Stand /  
auf das Cösterliche Leben / dar-  
umb baueten dieselbe gute eyfferis-  
ge Christen Cöster / Hohen- und  
Niedern-Stands beydern Ges-  
schlechts Personen / so die voca-  
tion, der Beruf darzu hatten /  
begaben sich darein / thaten nach  
überstandnem Probier-Jahr /  
wieder Brauch / auf die Ordens-  
Gelübde Profession, dienetem  
dem Allerhöchsten in Leibes- und  
Seelen-Reinigkeit ihr Lebenlang  
bis in den Tod / begehreten ihnen  
keiner andern Heyrath als Chris-  
stum

L vj

stum

stum IESum zum unsterblichen  
 Bräutigam/ Seit dem H Ernt  
 bey Tag und Nacht lobsingen  
 N und dem Gebet abwarten das  
 war ihr Wolleben und größte  
 Freude: Sanct Rupert ver-  
 halffe seine liebe Schwester zwey-  
 mal in ein Closter / nichts höhers  
 verlangete auch sie selber / daher  
 hat auch dieses herrliche Closter  
 Nunberg seinen Ursprung / dar-  
 rinnen machte er sie zur Abbtis-  
 sin / gabe ihr andere Adelige  
 Jungfrauen zu / alle mit einander  
 verlobeten die Regel des heiligen  
 Vatters Benedicti, und hielten  
 sie:

O s. Ingleichen bauete eben S.  
 Ruprecht auch das berühmte  
 Closter allhier bey Sanct Peter  
 genannt / besetzte es mit Jung-  
 fräulichen Manns = Personen  
 auch unter der Regel des heiligen  
 Ernt

Erz-Patriarchen Benedicti, zü-  
gelte viel fromme Geistreiche  
gelehrte Männer darinnen/ wel-  
che tauglich waren ihm an die  
Hand zu gehen/ und in diesem  
Weingarten des Herren arbei-  
ten zu helffen/ wie denn auch viel  
aus ihnen Bischöffe und Erz-  
Bischöffe allhier gewesen/ auch  
theils so gar canonisirt und in  
die Zahl der Heiligen geschrieben  
worden seyn! Wir Catholische  
bleiben bis dato noch bey dieser  
Andacht/ die heilige Religionen  
und Ordens-Stände seyn bey  
uns in æstimation, die Clöster/  
sonderlich in welchen die Regu-  
larische disciplin und Observanz  
floriret/ sampt denen Religiosen  
gelten viel/ wir veneriren/ lieben  
und ehren sie/ wie sie es denn auch  
wehrt seyn; Hergegen wie spött-  
lich werden sie nicht von denen



Ketzern gehalten! die Clöster  
 zerstöret/ die Religiosen verjagt/  
 niedergemacht/ verfolget/ ge-  
 schmähet/ ihre Güter und Ein-  
 kommens/ welche ihnen von des-  
 nen lieben Alten gestiftet wor-  
 den/ darvon sie ihre Unterhal-  
 tung haben solten/ damit sie ihrer  
 obligation ein Genügen thun  
 können/ hinweg gerissen/ ausge-  
 reutet/ verpartirt/ weis wie är-  
 gerlich verthan/ darvon viel zu  
 sagen wäre: Wo ist dann jetzt  
 Q der alte rechte Glaub? Nehmen  
 sie sich fein bey der Nasen/ sie  
 werden es schon bald finden/  
 wann sie unpartheyisch urtheilen  
 wollen! Dico vobis, quia si hi  
 tacuerint, lapides clamabunt,  
 spricht Christus / Luc. 19. v. 40.  
 so fern aber die Menschen die of-  
 fentliche an Tag liegende War-  
 heit werden unterdrucken und  
 ver-

vertuschen wollen / so werden die  
Steine von denen zerstöreten  
oder öd-liegendē Clöstern dieselbe  
noch ausruffen und offenbahren:  
O sie predigen gar zu Gnügen!  
cujus fidei, wes Glaubens die  
Christenheit dazumal war / als  
man sie so fleissig auf einander R  
legete / viel eines bessern als jetzt /  
da man sie von einander reisset /  
und dermassen zerstöret / daß nicht  
einer auf dem andern bleibet.

6. O Religiosen! bemühet S  
euch gute Geistliche zu seyn / es  
wird euch an Clöstern nicht man  
geln / bleibet nur fein gern darin  
nen / und wartet dem Gottes  
dienst mit gebührender Schul  
digkeit ab. Quærite primum  
regnum DEI & justitiam ejus,  
& hæc omnia adjicientur vobis,  
Suchet ihr nur mit rechtem Eys  
fer das Reich Gottes und seine  
Gez

Gerechtigkeit/ so werden euch die  
 Unterhaltung= Mittel alle zuge-  
 worffen werden ; so stehet auf  
 dem Sanct Ehentraus= Bild/  
 originaliter aber Matth. 6. v. 35.  
 sie seyn an ihrem Untergang und  
 Verderben selber gar viel schul-  
 dig/ poena peccati ist es gewesen!  
**T** Weltliche/ habt eure gute Geists-  
 liche fein Lieb und in Ehren/ denn  
 guten Theils durch sie kompt  
 euch das zeitliche und ewige Heyl  
 zu! So viel für dismal von dies-  
 ser materi gnug/ in nechstfolgen-  
 der Sermon ein mehrers/ Sanct  
 Rupert und Sanct Ehentraut  
 bleiben Religions= Spiegel/ das  
 rinnen man sehen kan/ was man  
 zu ihrer Zeit geglaubet/ und was  
 für exercitia oder Übungen  
 man gehabt hat.

Die

## Die funffzehende Sermon.

Sanct Ehrentraut lehret  
Catholisch seyn.

Religionis veritas à Sancta Eren-  
trude petenda.

Sanct Ehrentraut kan die Cas-  
tholische Religion lehren.

Hæc est virgo sapiens, & una de  
numero prudentum. Eccle-  
sia.

Diese ist eine verständige Jung-  
frau / und eine aus denen funff  
Weisen.

- |                        |                         |
|------------------------|-------------------------|
| Religionis Veritas.    | und S. Ehrentraut       |
| A. Moyses Gesängel     | befragen.               |
| an die Israeliter zu   | E. In specie lernen wir |
| seiner Zeit.           | von ihnen Cultum        |
| B. Repetirt und wieder | B. V. Mariæ.            |
| geungen unsern         | F. Was sie als Vor-El-  |
| Christglaubigen.       | tern gethan / thun      |
| C. Ergo umb die rechte | ihre Kinder bis dato    |
| Religion müssen        | noch                    |
| wir                    | G. Ihre schöne Reli-    |
| D. Den H. Rupertum     | gions,                  |

- gions; Exercitia floriren noch.
- H. Wir lernen auch von ihnen Venerationem Sanctorum.
- I. Sehr viel Heilige und Heilighumb in ihren Clöstern.
- K. Davids Danck; Gesang hierher wol applicirt.
- L. S. Rupert und Ehrentraut hielten viel auf die bona opera.
- M. Und auf die Religiösische perfection, Vollkommenheit.
- N. Durch diesen Weg kommen sie zur Heiligkeit und Seeligkeit.
- O. Was da sey via lactea, die Milchstraße am Himmel?
- P. Applicirt auf die Religiösische Vollkommenheit.
- Q. So unterweist uns der H. Apostel Petrus.
- R. Mit allen Tugenden so leuchten / ist eine gewaltige Sach.
- S. Ach! ja / ich glaube es / aber wer ist / der es vermag.
- T. R. S. Ehrentraut und andere Heilige Gottes.

I.  
**A** In jenem schönem Gesang /  
 Welches der Prophet Moyses denen Kindern Israel kurt vor seinem letzten Ende / Deut. 32. fürhielte / befindet sich v. 7. auch / daß er ihnen also zusprach: Memento dierum antiquorum,  
 cogi-

cogita generationes singulas:  
interroga patrem tuum, & an-  
nuntiabit tibi: majores tuos,  
& dicent tibi; Gedencke **D**  
Israel/ der alten Tagen/ erinne-  
re dich von Geschlecht zu Ge-  
schlecht: Frage deinen Vatter  
darumb/ der wird dir es verkün-  
digen: Und deine Vor-Eltern/  
die werden dir es sagen: Was  
war das jenige/ dem sie sonach-  
fragen solten und es von denen  
Alten erlernen? Nemlich die  
Gnaden und Wunderthaten  
Gottes/ welche der Allerhöch- **B**  
ste an ihnen gewürcket: Item  
was für Religion/was für Glau-  
ben/was für exercitia und Ubun-  
gen sie zu ihrem Gottesdienst ge-  
habt / darmit sie ihm gefallen  
hatten! Sey mir erlaubet / viel-  
geliebte Zuhörer! daß auch ich  
auch mit eben denen Worten so  
an

an reden und zusprechen dar  
 O Christglaubige Seelen! wo  
 let ihr in Religions- Articulu  
 Kirchen- Bräuchen nicht irr  
 hen oder fehlen? so gedencket  
 ruck / leset die alte Bücher /  
 Leben der Heiligen unsrer Vo  
 fahrern / sehet und fraget nach  
 was sie geglaubet und getha  
 haben / dardurch sie so heilig un  
 selig worden seyn / und bleib  
 ihr Neulinge auch sein darbe  
 Ersinnet und erspinnet ni  
 neue Religiones, schmiedet eu  
 C keine neue Glaubens- Articulu  
 wolle das Ey nicht gescheide  
 seyn als die Henne / bleibet bey  
 Alten / Servetur antiquitas, ru  
 feten jene Patres bey dem concilio  
 Demnach wann wir den rechten  
 Glauben von unsern Vor-  
 tern erfragen sollen / so werde  
 wir zweiffels ohne gar wol dar  
 thun

Dar  
! wo  
uln/  
irz g  
ncket  
er/  
Vo  
t nac  
geth  
lig un  
bleib  
darbe  
t mi  
bet eu  
Artic  
scheid  
t bey  
s, r  
ncilio  
recht  
or-  
werd  
dar  
thun

thun/ wann wir den heiligen Ru-  
pertum, un̄ seine liebe auch heilige  
Schwester Ehrentraut darüber  
zu Rath nehmen werden/ deñ diese  
Leut haben gelebet umb das Jahr  
Christi 580. schon vor eilff hundert  
Jahren/ darumb seyn sie alt  
und unsere Geistliche Vor-**E** **D**  
tern/ er hat die Christliche Reli-  
gion in diese unsere Länder einges-  
führet und gelehret/ die Völcker  
dazu bekehret/ und die Heydnis-  
sche Abgöttische Finsternus dar-  
mit vertrieben/ wird deswegen  
unser Apostel genannt: und von  
seiner Schwester Ehrentraut  
stehet auf ihrer Bildnus/ daß sie  
sey ein Anfängerin des Clöster-  
lichen Lebens / verstehe bey denen  
Weibes-Bildern in Teutschland  
gewesen/ können uns also beyde  
gar wol einen rechten Bericht  
des wahren Glaubens halben  
geben;



geben; In particular und besonder aber wegen folgender Puncten.

E 2. Erstlich belangend cultum B. V. Mariæ & Sanctorum, die Andacht zu unser lieben Frauen der Mutter Gottes und denen andern Heiligen/ ob dieselbe zu ihren Zeiten nicht in flore gewesen/ oder ob man sie für eine Abgötterey gehalten und ausgeschryen/ wie die Keger jetziger Zeit thun? Ich will gar leicht erweisen/ daß Rupertus und Ehrentraut gar viel darauf gehalten und sie starck geübet haben. Betreffend unsre liebe Frau/ sagt ihre Lebens-Histori also: Demnach er sie mit ihm gen Salzburg her geführet/ hab er ihr alsbald hier auf dem Nunberg ein kleines Oratorium oder Bett-Häuslein in der Ehr der Himmel-Königin

nigin und Mutter Gottes Maria  
samt einem kleinen Capel-  
lein erbauet: An diesem Dre-  
hienge die heilige Ehrentraut an  
einem Gottseeligen ja Engelis-  
chen Wandel/ und also in Ges F  
sellschaft einer Anzahl anderer  
Adelichen Jungfrauen/ die eben  
des Willens mit ihr waren/ das  
Closter/ oder Religiosische Leben  
einzuführen/ welches/ wie wir  
sehen/ bis dato noch mit schön-  
ster Observanz allda von denen  
jetzigen Closterfrauen continui-  
ret wird; Nicht lang hernach  
hater mit Hülff des Herzoges in  
Bayren Theodonis und dessen  
Gemahl Regentraut am erstge-  
dachtem Ort ein schönes Closter  
gebauet/ welches er Bischoff Ru-  
pertus in eigener Person selber  
gewenhet/ auch in der Ehr der  
Mutter Gottes Maria: und  
was

was werden die so viel Jung-  
 frauen sampt ihrer heiligen Abb-  
 tiffin dort gethan habē? Nemlich  
 was die jezigen dort auch thun/  
 Gott und unsre liebe Frau bey  
 Tag und Nacht unverdrossen  
**G**lieben/ loben/ ehren und preisen/  
 diese Andacht/ diese exercitia  
 und Ubungen haben diese als  
 Kinder von jenen als von ihren  
 lieben Geistlichen Vor- Eltern  
 ererbet/ berühmen sich derselben  
 mit Freuden/ und werden ihnehmens  
 in Ewigkeit nicht nehmen lassen/  
 ehender das Leben als die An-  
 dacht/ Religion und den Glau-  
 ben.

**H** 3. Belangend nun die Vere-  
 ehrung der andern Heiligen und  
 Auserwählten Gottes/ haben  
 Sanct Rupertus und Ehren-  
 traut nicht weniger Bezeugnus-  
 sen von sich gegeben/ daß sie auch  
 sehr

sehr viel darauf gehalten: Da  
stehet das herrliche Closter voller  
Religiösen Manns-Geschlechts  
Ordinis Sancti Benedicti, der  
Bischoff Rupertus hat es er-  
bauet in der Ehr des Allmächtis-  
gen Gottes primario und zu  
vörderst/ secundario und her-  
nach auch in der Ehr des heiligen  
Apostels Petri, befinden sich auch  
dort viel Körper der Heiligen/  
welche warlich nicht schlechte  
oben hin/ sondern in grossen Eh-  
ren gehalten werden/ wie sie es  
denn auch würdig seyn: Liebe  
Zuhörer! in dem sechsten Seculo  
nach Christi Geburt vor viel  
mehr den tausend Jahren seynd  
diese Gottes-Häuser gestiftet  
und erbauet/ auch jederzeit von  
Religiösen Leuten/ Benedi-  
ctinern und Benedictinerinnen  
bewohnet worden/ darumb siehe  
M. man

I

man dort noch einen rechten  
 Form der alt-eyfferig Catholischen  
 Welt oder Christenheit  
 wir haben wol Gott zu danken  
 daß sie nicht auch denen Lutherischen  
 und Calvinischen Kirchen  
 Schändern und Raubern seyn  
 zu theil/ von ihnen verwüestet und  
 zerstöret worden/wie viel hundert  
 ja tausend andern durch Teutsch  
 land/ Franckreich/ Engeland  
 Dennemarck/Schweden/Preussen  
 widerfahren ist/ sie mögen  
 mit dem Königlichen Propheten  
 David wol psalliren Psal. 123  
 K v. 6. Benedictus Dominus  
 qui non dedit nos in captione  
 dentibus eorum; Gelobet und  
 gebenedeyet sey Gott der Herr  
 der uns ihren hungerigen Zähnen  
 nicht überliefert/ noch ihren  
 Schind- und Gewalt hat kommen  
 lassen!

4. Was

4. Was haben doch Sanct L  
 Rupertus und Chrentraut ge-  
 halten von denen guten Wer-  
 cken/ von der Religiosischen per-  
 fection und Vollkommenheit/  
 auf welche die Religiosen und  
 Ordens-Leute Manns- und  
 Weibes-Bilder so sehr viel hal-  
 ten/ daß sie gar für ein allgemei-  
 nes Sprichwort immerdar zu  
 sagen pflegen: Tenemur ad  
 perfectionem tendere; Wir  
 seyn schuldig nach der perfection  
 und Vollkommenheit zu trach-  
 ten/ unser Stand erfordert von  
 uns/ daß wir darnach streben/  
 seynd wir noch würcklich nicht  
 vollkommen/ so seynd wir doch  
 verpflichtet uns zu befeissen und  
 zu bemühen zu werden/ die doch  
 hergegen von denen Kezern und  
 Neulingen so greulich verlachtet/  
 verschimpffiret und verspottet<sup>M</sup>  
 Was M ij wird?

wird? Resp. Sanct Ruprecht  
 und Ehrentraut haben hiervon  
 so viel gehalten/ daß sie kräftig  
 lich geglaubet/ daß sie der richti-  
 gste sicherste Weg gen Himmel  
 sey: Und derothalben haben sie  
 mit allen Kräfften getrachtet auf  
 diesen Weg zu kommen/ und nach  
 dem sie ihre Füße einmal darauf  
 gesetzt/ haben sie sich nicht  
 darvon gelassen/ seyn nicht  
 darvon abgetreten/ bis sie auf  
 diesem Weg zur Heiligkeit/ con-  
 sequenter zur Seligkeit und  
 Himmel hinein kommen seyn  
 Aber di gratia habet Gedult/ und  
 lasset euch ein wenig berichte/ was  
 die perfection oder Vollkom-  
 menheit sey/ von welcher ich all-  
 hier handele. Ich will es  
 kürzlich/ und zwar Gleichniß-  
 weise sagen/ als mir immer mü-  
 lich.

f. Wall

5. Wann ihr bey heuterer O  
stiller Nacht den blauen Ster-  
nenreichen Himmel anschauet /  
so sehet ihr gleich dieselbe weisse  
Strassen / welche die Gelehrte  
oder die Sternenseher nennen  
viam lacteam, die weisse Him-  
mels-Strassen: was meynet ihr /  
daz er in essentia in seiner Wes-  
senheit sey derselbe Weg oder  
dieselbe Strasse? Resp. Das ist  
er: Conflatur innumeris: Eine  
unzehlbare Menge der kleinen  
und grossen Sternen stehet dort  
beyammen / die schimmern und  
glänzen dermassen in einander /  
daz derselbe so vermischte Glanz /  
dieselbe Strasse / denselben Weg  
umb den Himmel herumb ma-  
chet: Wann nur ein einziger /  
wann nur zween / wann nur ze-  
hen / wann nur hundert oder auch  
nur tausend Sternen wären / so

Wann M iij vers



vermöchten sie das nicht / aber  
 die unzählbare Menge die machet  
 P ihn so vollkommen. Also bestet  
 het die Vollkommenheit eines  
 Dieners oder einer Dienerin  
 Gottes nicht nur in einer / oder  
 drey / oder sechs / oder zwanzig  
 Tugendten / sondern in allen / in  
 nerlichen und äußerlichen zu  
 gleich : Wann du deren schon  
 etliche hast / mangeln dir aber an  
 dere / so bist du nicht vollkommen  
 sondern hast so viel Unvollkom  
 menheiten / an dir / als dir noch  
 Tugendten abgehen : Wann du  
 sie aber alle hast / also daß sie  
 sämtlich in dir schön in einander  
 glänzen / schimmern und schei  
 nen / so bist du perfect, und nach  
 derselben perfection mus ein  
 Ordens-Person tendere, ziele  
 streben und trachten : Ich sag  
 nicht NB. daß ein jeder schuldi  
 sey  
 wo  
 soll  
 get  
 I.  
 cur  
 in f  
 tut  
 tia  
 stin  
 pat  
 pier  
 nita  
 cha  
 an /  
 Du  
 ben  
 ferf  
 Wi  
 scha  
 Unt  
 dun  
 die

sey dieselbe würcklich zu haben /  
wol aber / daß er sich bemühen  
solle sie zu bekommen: Wer sa-  
get das? Sanct Peter 2. Petr. Q  
1. v. 5. & seqq. Vos omnem  
curam subinferentes ministrate  
in fide vestra virtutem, in vir-  
tute autem scientiam, in scien-  
tia autem abstinentiam, in ab-  
stinentia autem patientiam, in  
patientia autem pietatem, in  
pietate autem amorem frater-  
nitatis, in amore fraternitatis  
charitatem; Wendet allen Fleiß  
an/ sagt er/ daß ihr vor allen  
Dingen habet den rechten Glau-  
ben/ im Glauben aber die Tapf-  
ferkeit/ in der Tapfferkeit die  
Wissenschafft / in der Wissens-  
schafft die Vermeidung aller  
Untugendten / in der Vermei-  
dung die Gedult / in der Gedult  
die Gottseeligkeit/ in der Gott-  
seeligkeit

M iij sees

**R** seeligkeit die Brüderliche Liebe /  
 in der Brüderlichen Liebe die  
 Göttliche; da sehet ihr wie der  
 Apostel will / daß alle Tugendten  
 in einander an uns schimmern /  
 glänzen und erscheinen sollen /  
 das machet perfect; und voll-  
 kommne Religiosen. O was für  
 eine Schönheit! O was für eine  
 Zier ist das / wann einer mit allen  
 Tugendten so leuchtet!

**S** 6. Ja / wird vielleicht jemand  
 gedencen / Quis est hic, & lauda-  
 bimus eum, fecit enim mirabi-  
 lia in vita sua! Wer ist der je-  
 nige / der das alles an ihm hat /  
 und wer vermages es? Resp. Die  
 heilige Jungfrau und Mutter  
 Ehrentraut hats gehabt / und  
 uns darmit vorgeglänket / wäre  
 sonst nicht so heilig worden: Und  
 wir alle mit Hülff und Beystand  
 Göttlicher Gnaden können dar-  
 nach

nach trachten/ auch wol darzu  
gelangen/ nach dem wir uns dar-  
umb bemühen/ was wolte uns  
daran verhindern? Das Wie- T  
derspiel lehren wäre nicht Catho-  
lisch: Memento dierum anti-  
quorum, cogita generationes  
singulas: interroga patrem  
tuum, & annuntiabit tibi: ma-  
jores tuos, & dicent tibi:  
exaggera, & con-  
clude.



M v Die

Die sechzehende Sermon.

Sanct Ehrentraut zum

Sterben wol geschickt.

Optima dispositio Sanctæ Eren-  
trudis ad felicem mortem.

Sanct Ehrentraut schickte sich  
schön zu einem seeligen En-  
de.

Hæc est virgo sapiens, & una de  
numero prudentum. Eccle-  
sia.

Diese ist eine verständige Jung-  
frau/ und eine aus denen fünf  
Weisen.

Optima dispositio.

A. S. Ehrentraut nun-  
mehr wol betaget  
nahet zum Ende des  
Lebens.

B. Bereitet sich gar  
schön zur seeligen  
Hinfahrt.

C. Die mus ich aber ein

wenig mehrs erflä-  
ren.

D. Sie hatte Verdruß  
an diesem/ verlangte  
nach dem ewigen Be-  
ben.

E. Vergleichnisset mit  
Soldaten und Tag-  
löhnern.

F. Sanct

- F. Sanct Ehrentraut N. Authentisirt mit S.  
 hatte ihr Lebenlang Peters Lehr / und  
 grosse Mühe und anderer Heiligen E-  
 Arbeit gehabt. xempel.
- G. Tod beruffete sie zu O. Insonderheit mit  
 der ewigen Beloh- dem der H. Ehren-  
 nung. traut
- H. Bewaffnete sich aber P. Die heilige Sacra-  
 mit denen hierzu menta ein grosser  
 verordneten Rit- Trost wieder alle  
 teln. Zagheit.
- I. Hatte gelebet als eine Q. Application auch  
 gehorsame Tochter auf uns alle mit ein-  
 der Catholischen Kir- ander.  
 chen/
- K. Als eine solche wol R. Schöner Vortheil  
 te sie auch gern ster- S. Ehrentrauts das  
 ben. Gute nicht sparen  
 bis zur letzte.
- L. Dieser Spruch stets S. Auf eigene Verdienst  
 in ihrem Sinn / soll man ja zwar  
 Mund und Herzen. nicht pochen.
- M. Gar zu grosse Furcht T. Doch seynd sie ei-  
 soll man zur Ster- nem ein grosser Trost:  
 benszeit ausschla- Opera enim illorum  
 gen. sequuntur illos.

1.

**E**nnach aber die heilige A  
 Ehrentraut ihr gankes Le-  
 ben in allen guten Wercken und  
 M. vi Christ

Christlichen Tugendten lobwür-  
 dig zugebracht / und ein ziemlich  
 hohes Alter erreichet / kame die  
 Zeit / daß sie aus diesem Jammer-  
 Thal ihren Abschied nehmen  
 solte / und in dem Himmelschen  
 Vaterland umb ihre getreue  
 Arbeit den ewigen Lohn empfan-  
 gen: Wird also von GOTT  
 mit einer leiblichen Kranckheit /  
 darinnen sie sich ganz gedultig  
 und standhafftig erzeigete / vä-  
 terlich heimgesuchet; Da sie nun  
 ihr Ende sich herbey nahen ver-  
 merckete / bewaffnete sie sich mit  
 denen heiligen Sacramenten der  
**B** Beichte / Communion und letz-  
 ten Selung / und sprach offte mit  
 Mund und Herzen die Wort  
 des 72. Psalmes v. 28. Mihi  
 adhaerere DEO bonum est, po-  
 nere in Domino DEO spem  
 meam: Mir ist gut und nuß /  
 daß

Daß ich **G**ott anhangen / und auf  
**G**ott den **H**errn meine Hoff-  
nung setze! Dis seyn zwar wenig  
Wörter / alle genommen aus der  
Lebens-Beschreibung der Glor-  
würdigen heiligen Jungfrauen  
und Mutter Ehrentraut wey-  
land ersten Abbtissin des berühm-  
ten Frauen-Closters und Adelis-  
chen Stifts Nunberg so ges-  
nannt / halten aber viel in sich /  
nemlich den rechten Form / wel-  
chen ein Christglaubiger Mensch  
halten soll / sich in sein letztes Ende  
und ins Sterben zuschieken / ich **C**  
wüßte auch nicht wie man einen  
bessern modum Manier und  
Weise solte erdencken mögen /  
aber ich mus ihn ein wenig erklä-  
ren / und zwar in eben dieser  
Sermon / darumb so mercket  
auf.

**M** vii

2. Erst



**D** 2. Erstlich siehe ich / daß sich  
 diese gebenedeyte Frau vorm  
 Tod nicht geforchten / noch vorm  
 Sterben das geringste Abscheu  
 en getragen / sondern vielmehr  
 hat sie an diesem gegenwärtigen  
 zeitlichen Leben einen Verdrus /  
 aber nach dem ewigen Himmeli  
 schen ein inbrünstiges Verlan  
 gen gehabt: Weil sie aber wol  
 wuste / daß solche Umbwechselung  
 nicht geschehen kunte ohne Ster  
 ben / darumb war ihr der Tod  
 kein Schrocken-Gast / sondern  
 ein gar lieber angenehmer Vor  
 Bott! Sie wuste gar wol / was  
 der heilige Job schon vor längst  
 in seinem Buch Cap. 7. v. 1. 2.  
 & seqq. geprediget hat / daß nem  
 lich Militia est vita hominis su  
 per terram, &c. Das mensche  
 lich Leben auf dieser Welt / ein  
 lauter Krieg / Streit / wie eines  
 Sold

Soldaten und auch arbeitsamen  
 Tagwerckers Leben ist: Wo ist  
 aber ein Soldat / welcher er-  
 schrickt / wann der mit dem Geld **E**  
 kommet und ihm sein Sold geben  
 will / wann man ihn ruffet / daß er  
 kommen und demselben einneh-  
 men soll? Wo ist auch ein Tag-  
 wercker / welcher / nach dem er im  
 Schweis seines Angesichts die  
 Hiß und den Last des Tages ges-  
 tragen / also daß er aller abge-  
 mattet vor Müdigkeit kaum  
 mehr schnauffen kan / erschricket /  
 wann der Tag sich neiget / der  
 Abend herbey kommt / und man  
 ihn ruffet ihm den Lohn zu geben?  
 Ja vielmehr tragen sie ein groß-  
 ses Verlangendarnach / der Bes-  
 ruffer ist ihnen gar willkommen  
 und angenehm / mit Freuden ges-  
 hen sie mit ihm darzu: Also **F**  
 Sanct Ehrentraut hatte von  
 Jugend

Jugend auf bis in ihr hohes Alter  
 ein Leben geführet / das warlich  
 nicht ohne Streit / nicht ohne  
 grosse Mühe und Arbeit gewes-  
 sen war / den Last des Tages und  
 die Hiß hatte sie im Weingarten  
 des Herren prax getragen / nun  
 war es an dem / daß man sie bey  
 herzu nahendem Ende zu der ewi-  
 gen Belohnung ruffete / der Tod  
 war der Gott / der sie holen  
 sollte / warumb sollte sie ob ihm er-  
 schrecken / warumb nicht viel  
 mehr willig und gern mit ihm  
 gangen seyn dieselbe zu empfan-  
 gen ? Also auch zu reden von  
 denen vorhergehenden Leibes  
 Schwach- und Kranckheiten /  
 welche dem Tod die Thür eröff-  
 nen / und ihm den Eingang zubereiten !  
 Sicut mercenarius præ-  
 stolabatur finem operis sui.

3. Und

3. Und gesezt / daß ja auch H  
 was Forchtliches bey dem Sterben  
 mit unterlauffen pflegt / sey es nun  
 gleich wegen des Todes / oder  
 wegen der bösen Gespenstern und  
 Geistern / oder wegen der Sün-  
 den und des besondern Gerichtes /  
 oder wegen mancherley Fantas-  
 sey und Einbildungen / die ges-  
 meiniglich nicht gar auszublei-  
 ben pflegen / so thate sie denensel-  
 ben vorzukommen und gebüh-  
 rend zu begegnen als Virgo sa-  
 piens & una de numero pruden-  
 tum, als eine verständige Jung-  
 frau und eine aus denen fünff  
 Weisen / sie begabe sich nicht  
 bloß und wehrloß in den Streit  
 und letzten Kampff / sondern sie  
 bewaffnete sich mit denen von  
 Gott hierzu verordneten rech-  
 ten Waffen / nemlich mit drey  
 heiligen Sacramenten / der pœ-  
 nitenz

I

nitens und Buß mittels der  
Beicht: Reu und Leyd über ihre  
Sünden/ des Hochwürdigsten  
Leibes und Bluts Christi mittels  
der Communion, und der letzten  
Delung/ darmit erzeigend/ daß  
gleichwie sie als eine gehorsame  
Tochter der Christ-Catholischen  
Kirchen gelebet hatte / wolte sie  
auch als eine solche sterben: Zu  
dieser Zeit thun die Kexer einen  
Theil der sieben Sacramenten  
ausmustern/ wollen dieselbe nicht  
alle glauben/ weniger sie lebend  
und sterbend brauchen / abson-  
derlich die letzte Delung: Aber  
Sanct Ehrentraut gleichwie sie  
dieselbe Catholisch glaubete/ also  
K wolte sie sich auch sterbend der-  
selben nicht berauben / ließ ihr sie  
bringen und geben / deswegen  
genosse sie auch die heylsamen  
Würcfung derselben / daß sie  
nem

renlich waren gute Wehr und  
Waffen sie zu defendiren / zu  
beschützen und zu stärcken wieder  
die gemeldte schädliche Forcht.

4. Gar oft sprach sie mit L  
Mund und Herzen den 28.  
Vers des 72. Psalms: Mihi  
adhære DEO bonum est,  
ponere in Domino DEO spem  
meam: Mir ist gut / heylsam  
und nutz / daß ich dem HERN  
anhangen / und auf GOTT den  
HERN meine Hoffnung setze:  
Ach wie gefället mir das so wol!  
Sey mir aber erlaubet / daß ich  
disfalls mein Herz ein wenig  
ausraumen / und sagen durffe /  
wie mir es umb dasselbe zu nutz  
ist: Ich glaube und fürchte das  
Göttliche Gericht / ich glaube  
und fürchte auch das Fegfeuer  
und die Hölle / aber nicht gefäl-  
let mir / wann sich jemand die  
Forcht

Forcht deren Dingen so einneh-  
 men lasset / daß er zaghafte und  
 kleinmüthig darüber wird / daß  
 er die Hoffnung und das Ver-  
 trauen zu Christum verlieret /  
 sonderlich zur Sterbenszeit. **S**  
**M** wie so schändlich stehets einem  
 Christglaubigen Menschen an /  
 wann er mit zu grosser Forcht  
 und mit Zittern dahin stirbet  
 nicht anders als wie ein Dieb /  
 den man zum Galgen führet /  
 oder wie ein Mörder / den man  
 jetzt rädern will: *Ey pfuy! Ne-  
 mo vestrūm patiat̄ur (moria-  
 tur) ut homicida, aut fur, aut  
 maledicus: Si autem ut Chri-  
 stianus, non erubescat, glorifi-  
 cet autem DEUM in isto nomi-  
 ne; schreibet Sanct Peter 1.  
 Petr. 4. v. 15. Niemand aus  
 euch soll leyden und sterben wie  
 ein*

ein Mörder oder wie ein Dieb  
und Lasterer: Stirbet er aber  
als ein Christglaubiger / so lobe  
und preise er **G D E** in diesem **N**  
Namen / **G D E** liebe / lobe / preise  
und benedeye er leyndend und sterz  
bend: Es ist freylich Christus  
unser **H E r z** und Richter / er ist  
aber auch unser Erlöser / Heys  
land und Seeligmacher:

5. Die heilige Ehrentraut  
hat ja freylich die gemeldte **S a c**  
chen / das Gericht / Fegfeuer /  
Höll auch geglaubet / sie hat sich  
aber deswegen zum Sterben  
nicht kleinmüthig noch forcht  
sam erzeiget / Nein / sondern  
**M i h i a d h æ r e r e D E O b o n u m**  
est, &c. sagte sie: Mir ist gut das  
ich **G D E** anhangen / das ich zu  
ihm meine Zuversicht / meine  
Hoffnung und mein Vertrauen  
setzen



seke! Ja/ wirst du vielleicht sa-  
 gen wollen/ ein anders war es  
 mit ihr/ und ein anders mit mir/  
 sie war heilig / ich aber bin ein  
 grosser Sünder: Sie hatte kei-  
 ne Ursach sich zu fürchten/  
 kunte wol hoffen/ ich aber we-  
 gen meiner Sünden habe mehre  
 Ursach mich zu fürchten als viel  
 zu hoffen: Resp. Eben darumb  
 mus man sich so darein schicken  
**P** in den Handel wie sie gethan/  
 und eben deswegen ziehet man  
 sie zum Exempel an: Sie hat  
 sich freylich auch für eine Sün-  
 derin erkennet / darumb als sie  
 merckete / daß G. D. und Tod  
 mittels der Kranckheiten bey ihr  
 anklopffeten/ griffe sie geschwind  
 zu denen heiligen Sacramenten/  
 welche die sichere Arzney wie-  
 der die Sünden seyn / die der  
 H. Er

Herr Iesus Christus eingesetz  
 und verordnet hat in remis-  
 sionem peccatorum, zur Ver-  
 gebung der Sünden/ nemlich  
 die Buß/ Communion und Ges-  
 lung / alsdann Krafft Wür-  
 ckung derselben / kunte sie desto  
 besser hoffen: Thue du ihm auch  
 also: Ermahnet dich dein Ge-  
 wissen wegen vieler begangener  
 Sünden/ lige nicht da zitterend  
 und zappelend / dich fürchtend  
 als wann du verzweifeln woltest/  
 sondern verrichte deine Schul-  
 digkeit / greiffe zu denen heiligen  
 Sacramenten / darmit mache  
 dich los darvon/ so hastu Fried  
 vor ihnen/ alsdann kanst du auch  
 Herß/ Hoffnung und Ver-  
 trauen zu Gott haben/ wann  
 du durch solche Mittel mit ihm  
 ausgesöhnet bist.

6. Aber

R 6. Aber ich weis wol / was  
 Sanct Ehrentraut noch für  
 einen Vortheil hatte / dessentwe-  
 gen sie besser auf den H. Erren und  
 seine Güte hoffen kunte als man-  
 cher aus uns: Daß sie sagt / ihr  
 sey gut / heylsam und nutz / daß  
 sie dem H. Erren anhangt / das  
 hat sie nicht bis daher gesparet /  
 sie hat nicht erst angefangen ihm  
 anzuhängen / ihm zu dienen / ihn zu  
 lieben und seinen Götlichen Wil-  
 lē zu thun / gleich jetzt / da sie schon  
 bald sterben solte / sondern von  
 Jugend auf / von zarter Kindheit  
 auf / durch ihr gankes Leben  
 hat sie das gethan: Mein Le-  
 benlang / kunte sie mit David  
 Psal. 62. v. 9. psalliren / ad-  
 hæsit anima mea post te, me  
 suscepit dextera tua; hat dir /  
**D GOTT** / meine Seel  
 ange-

angehangen / deine Rechte hat S  
 mich aufgenommen: Das ist  
 einem Sterbenden ein grosser  
 Trost / wann er sich dessen er-  
 innern kan! Man soll ja zwar  
 wegen eigener Verdiensten die  
 Seeligkeit nicht hoffen / noch  
 auf seine gute Werck viel po-  
 chen / sondern auf Gottes  
 Gnad und die Verdienst Chris-  
 ti soll man trauen und bauen /  
 aber sage man was man wolle /  
 zur Sterbens-Zeit sich erin-  
 nern können / daß man wol  
 gelebet / das Böse gemeidet /  
 und viel gutes gethan / ist das  
 mals ein grosser Trost: Wie  
 wollen uns derowegen nach  
 dem Exempel der heiligen Eh-  
 rentraue dahin beflissen / daß  
 wir alsdann uns solches zue- T  
 freuen haben mögen. Sie  
 N wolle

wolle es uns mit ihrer interces-  
sion und Fürbitte von dem All-  
erhöchsten erwerben / zu Lob /  
Ehr und Preis seiner unend-  
lichen Majestät /  
Amen.



Die

Die siebenzehende Sermon.

Sanct Ehentraut starbe  
pfallirend.

Sancta Erentrudis felicissime ob-  
iit in Domino.

Sanct Ehentraut verschiede  
pfallirend und **GDZ** lo-  
bend.

Hæc est virgo sapiens, & una de  
numero prudentum. Eccle-  
sia.

Diese ist eine verständige Jung-  
frau/ und eine aus denen fünf  
Weisen.

Sancta Erentrudis.	Christo ihrem Bräu- tigam entgegen.
A. Wie man lebet / so stirbet man auch ge- meiniglich.	D. Begleichnisset mit einem singenden Schwan.
B. S. Ehentraut lebe- te heiliglich / eben so sturbe sie auch.	E. Nichts selkams daß die Heilige Gottlob- singende sterben.
C. Hiermit gienge sie	

R ij

F. Exem-

- F. Exemplificirt mit Christo / und dem alten Simeon.
- G. Auch mit S. Antonio, Petro, Francisco.
- H. Also auch S. Ehrentraut hatte Gott lobend gelebet.
- I. Starbe auch so / und lobet ihn noch in Ewigkeit.
- K. Vergleichnisset mit Sonn und Mond.
- L. Schön ist der Mond / wann er wachset und voll ist.
- M. Noch schöner / wann er neu ist / das wissen die Gelehrte.
- N. Also mit dem Leben
- und Sterben der Gerechten.
- O. Insonderheit mit der H. Ehrentraut: applica.
- P. Authentificirt mit dem Sentenz der ewigen Weisheit.
- Q. Auch mit dem Spruch eines Martyrers.
- R. Also S. Ehrentraut Christi Gesponsin und Braut.
- S. Dieses Sinnes seyn alle gute Ordensleute.
- T. Wann er uns ruffet / so kommen wir willig.

I.

A **I**n uhr altes Sprichwort /  
**S**war im Scherz lautet also:  
 Sicut vixit, sic morixit: In  
 Ernst also: Qualis vita, mors  
 ita: Aber Schimpff oder Ernst /  
 so triffets halt / wo nicht allemal /  
 doch

doch gemeiniglich so zu / daß wie  
 man lebet / wol oder übel / so stir-  
 bet man auch; Die heilige Jung-  
 frau und Mutter Ehrentraut /  
 weyland erste Abbtissin / Regens-  
 tin und Vorsteherin dieses Ader-  
 lichen Closters Nunberg ge-  
 nannt / als viel ich aus ihrer Le-  
 bens- Beschreibung Nachrichte  
 haben kan / starbe pfallirend und  
 Gott lobend / denn also wird  
 alldort gelesen: Als sie ihr Ende  
 sich herbey nahend vermerckte /  
 sprach sie offte mit Mund und  
 Herzen den 28. versicul des 72.  
 Psalms / welcher also lautet: **B**  
 Mihi adhære DEO bonum  
 est, ponere in Domino DEO  
 spem meam; Mir ist gut / heyl-  
 sam und nutz / daß ich Gott dem  
 Herren anhangen / und auf ihn  
 all meine Hoffnung / Zuversicht  
 und Vertrauen setze: Und da  
 N ij sie



sie jetzt gleich aus dieser Welt  
 abreisen wolte / sprach sie diese  
 Wort aus dem 30. Psalm v. 6.  
 die auch Christus der HERR am  
 Creuz aussprache / Luc. 23. v.  
 46. da er GOTT dem Himmeli-  
 schen Vatter seine gebenedeyte  
 Seel aufgeben wolte: Pater in  
 manus tuas commendo spiri-  
 tum meum; O gütigster GOTT  
 mein allerliebster himmelischer  
 Vatter / in deine Hände befehle  
 ich meinen Geist; und hiermit  
 verließ ihre heilige Seel den sterb-  
 lichen Körper / und gieng ihrem  
 allerschönstem Bräutigam sampt  
 denen fünff weisen Jungfrauen  
 mit brinnender Ampel voll Öl  
 der guten Wercken entgegen:  
 Psallirend / sage ich / und GOTT  
 lobend starbe sie / denn psallirend  
 und GOTT lobend hatte sie gele-  
 bet: Also war das gemeldte  
 Sprichz

Sprichwort an ihr auch verifi-  
cirt und erfüllet worden. 2<sup>e</sup>.

2. Die heilige Mutter starbe D  
nicht jung/ sie hatte ein ziemliches  
Alter erreicht/ darumb wie ein  
weisser Schwan gesegnete sie die  
Welt: Von demselben sagen die  
Naturkündiger/ daß wann sich sei-  
ne Zeit zum Sterben herzu nahet/  
lauffe ihm sein gutes Geblüt zu  
Herzen/ mache ihn frölich/ dar-  
über fange er an gar lieblich zu  
singen/ und hiermit sey er hin:  
Et cantor cygnus funeris ipse  
sibi; das bringen andere Sym-  
bolicè also für: Sibi funera  
cantat; Post cantica funus;  
Bey denen Historicis oder Ge-  
schicht- Schreibern seyn die Ex-  
empel nicht seltsam deren from-  
men heiligen Leuten / welche ihr  
zeitliches Leben mit psalliren und  
Gott lobsingem beschlossen ha-  
ben/

N iij

ben/

ben/ ihr gutes Gewissen als das  
 E klareste/ subtileste/ allerbeste Ge-  
 blüt lieffe ihnen halt zu Herzen/  
 machte sie Geist- und leiblich  
 frölich/ die innerliche Frölichkeit  
 verursachte die äusserliche/ das  
 her alsdann das Gesang: Also  
 lesen wir von unserm Heyland  
 dem H Erren Jesu Christo selb-  
 sten / Matth. 26. v. 30. daß  
 Hymno dicto exivit in mon-  
 tem Oliveti; mit psalmodey/  
 nach dem Lob-Gesang gieng er  
 an den Gel-Berg seinem Ley-  
 den/ consequenter auch dem  
 Todentgegen; wie ein schönes  
 Sterb-Gesängel ihm der weisse  
 Schwan der alte Ehrwürdige  
 Priester Simeon habe compo-  
 nirt und aufgemachet / ist be-  
 F kannt: Nunc dimittis, &c.  
 sprach er Luc. 2. v. 29. H Erri-  
 nun lässest du deinen Diener im  
 Fries

den fahren / wie du gesagt und  
 mir versprochen hast / daß nem-  
 lich ich ehender nicht sterben soll /  
 biß ich Christum meinen Hey-  
 land gesehen: Nun habe ich ihn  
 nicht allein mit meinen Augen  
 gesehen / sondern auch auf meis-  
 nen Händen getragen / 2c. und  
 hiermit Vale von der Welt.

3. Von dem heiligen Anto-  
 nio von Padua schreibt der heiz-  
 lige Bonaventura, daß Morti  
 appropinquans, psalmos cum  
 fratribus decantavit; da er  
 sterben wolte / psallirete er mit  
 seinen Brüdern / sampt seinen  
 Mit-Religiosen sunge er die  
 Psalmen: Der heilige Martyr-  
 rer Petrus / wie im Römischen  
 Brevier den 29. April. in seinen  
 Lectionibus zu lesen / verkün-  
 digete seinen triumphirlichen  
 Marter-Tod wegen des Christ-

N v

Cas

Catholischen Glaubens frölich  
 und wolgemuth in der Predigt  
 von der Canzel/ quam paulo  
 ante concionando prædixerat:  
 Der heilige Siraphische Vate-  
 ter Franciscus orans & psallens  
 vir beatus obdormivit in Do-  
 mino. Summa/ gleichwie die  
 heilige Mutter Ehrentraut psal-  
 lirend und Gott lobend gelebet  
 hatte/ wolte sie auch so sterben/  
 und hat die extraordinari-  
 H gnad gehabt/ daß es geschehen/ zweif-  
 fels ohne war dis ihre intention,  
 Meinung und inbrünstiges  
 Verlangen bey diesem Act/ bey  
 dieser That/ daß dis ihr exerci-  
 tium, ihre Übung/ ihre allerfüße-  
 ste Arbeit seyn sollte auch in der an-  
 dern Welt von nun an bis in alle  
 Ewigkeit/ nemlich mit allen Eng-  
 geln und Auserwählten / den  
 Allerhöchsten lieben / loben / eh-  
 ren

ren und preysen ohne Ende / sin-  
 temal diß in genere und gemein  
 ihrer aller principal Verlangen  
 ist / daß sie nur allein deswegen  
 begehren im Himmel zu seyn und  
 ewig leben / damit sie können  
 ewig G. Ott lieben und loben / I  
 und siehe / Desiderium cordis  
 ejus tribuit ei Dominus, & vo-  
 luntate labiorum ejus non frau-  
 davit eam : Quoniam præve-  
 nit eam in benedictionibus  
 dulcedinis, &c. Psal. 20. v. 3.  
*usque ad. v. 8. poteris dicere*  
*latine & germanicè, quia con-*  
*venit.*

4. So ist dann nun Sancte  
 Ehrentraut gestorben / sie ist hin / K  
 aber wie ? Was ist solcher ihr  
 tödlicher Hintritt ? Resp. Nicht  
 ihre Sach darmit zu verschlim-  
 mern / sondern sehr viel zu  
 verbessern : Aber durch eine  
 N vj Gleich-

Gleichnus wird man das besser  
 verstehen mögen: Wir kennen  
 ja wol die zwey grosse Himmels-  
 Liechter / die zween vornehmste  
 Planeten Sonn und Mond /  
 unter denen ist die correspon-  
 denz / daß der Mond sein Licht/  
 seinen Glanz / seine Schön- und  
 Klarheit von der Sonnen her  
 hat / diese giebet ihm ihn willig  
 und gern / wann nur keine Hin-  
 ternus darzwischen kompt / uti  
 tempore Eclypsis, daher siehet  
 man wie prax der Mond täglich/  
 stündlich / ja alle Augenblick  
 L wachset und zunimmt / bis er zu  
 seiner perfection gelanget und  
 ganz voll wird: Wie schön un-  
 ter dessen erleuchtet er nicht bey  
 der Nacht die Welt / alle Crea-  
 turen geniessen es / werden sei-  
 ner heylsamen influenzen theils  
 hafftig; Aber alsdann wann er  
 auf

auf das höchste kommen ist / und  
das seine treulich gethan / so fanz  
gee er an wieder abzunehmen /  
wird wieder klein / tuncfel und M  
finster / bis und so lang / daß er  
sich ganz verlieret; also / daß man  
ihn gar nimmer siehet: Was  
halten wir aber jetzt von ihm?  
stehets vielleicht jeko schlechter  
umb ihn als zuvor? Der gemeis  
ne ungelehrte Mann bildet ihm  
zwar so ein und vermeinets / aber  
O nein / Obscuratur: at jun-  
gitur, mit der Seiten gegen uns  
herab ist er zwar finster und  
schlechter anzusehen / aber mit  
der Seiten gegen den Himmel  
oder der Sonnen hinnauf / ist  
er nun wie ihr näherer / also  
auch desto schöner / klarer / glän-  
kender / aber das verstehen nur  
die Gelehrte!

N vij

f. Es



**N** 5. Eben solche Beschaffenheit hat es auch mit dem Leben und Tod der Gerechten / sonderlich der heiligen Ehrentraut / ihr Lebenlang adhæsit anima ejus post DEUM, hângete sie als ein guter Mond von ganzem ihrem Herzen **G**ott dem Allerhöchsten Gut der Sonnen der Gerechtigkeit an / und hütete sich nach aller Möglichkeit / damit kein Sünden-Eclypsis darzwischen käme / darumb warde sie von denselben so erleuchtet: *Accedite ad eum, & illuminamini*, hiesse es bey ihr Psal. 33. v. 6. daß sie auch als ein glänzend der Mond die Welt / andere Leut mit Lehr und Exempeln so schön erleuchten kunte / wie sie dann auch thate: solcher Gestalt **O**wuchse und nahme sie täglich / stündlich / alle Augenblick also

zu sagen zu / biß sie zu der Voll-  
 kommenheit und Heiligkeit ge-  
 langete: Da sie nun auf das  
 höchste kommen und also das  
 Ende ihres Lebens erreicher  
 hatte / war es an dem / daß sie  
 die allgemeine Strasse des Ster-  
 bens auch antretten mußte / nun  
 sie starbe / aber hat ihr das einis-  
 gen Nachtheil oder Schaden  
 gebracht? Swol nicht / unver-  
 ständige ungeschickte Leut möch-  
 ten das zwar vermeinet / oder /  
 weil sie der Sach weiter nicht  
 nachdencken / ihnen eingebildet  
 haben / und noch einbilden / aber  
 die ewige Weisheit Sap. 3. v. 1.  
 & seqq. redet wol anders von  
 der Farbe / *Visi sunt, spricht die /*  
*oculis insipientium mori, die P.*  
 Unverständige meinen es zwar  
 so / aber ach ja wol / *Iustorum*  
*animæ in manu DEI sunt, illi*  
 sunt

funt in pace, &c. *prosequere.*  
*& exaggera textum:* Hat sie  
 Gott dem höchsten Gut ange-  
 hangen / sich mit ihm vereiniget /  
 da sie hier auf Erden lebete / viel  
 mehr fest / nach dem sie dem Leib  
 nach gestorben / der Seelen nach  
 oben im Himmel obscuratur, at-  
 jungitur; das kommet uns so  
 visirlich / und so hart zu glauben  
 für!

Q 6. Jener heilige Martyrer  
 der war recht daran / von wels-  
 chem Sanct Gregorius Nazi-  
 anzenus Orat. 20. schreibet /  
 daß da er wegen des Christlichen  
 Glaubens eingezogen vor dem  
 Tyrannen stande / und dieser  
 ihm drohete / wo fern er densel-  
 ben nicht verlaugnete / und des-  
 nen Heydnischen Götzen nicht  
 opfferte / so wolte er ihn vom  
 Leben zum Tod hinrichten las-  
 sen;

sen: Antwortete der unerschrocken:  
 Mors porro beneficii loco mihi erit, citius enim me ad  
 DEUM transmittet: Eine gewaltige pravata wirst du daran  
 begehen: Du solst wissen/ daß der Tod mich desto ehender  
 mit meinem **GOTT**; zu welchem ohne das mein höchstes  
 Verlangen stehet/ und desto vollkommener vereinigen wird!  
 wol geredet/ und ich kan mir ein- **R**  
 bilden/ daß Sanct Ehrentraut  
 eben so wenig dafür erschrocken  
 ist/ ja eben so tröstlich hab sie ihn  
 ausgerechnet; hiermit uns  
 das Exempel hinterlassend/ daß  
 auch wir das Wolsterben mehr  
 solten lieben und wünschen als  
 fliehen und fürchten. Mein/  
 welche Braut weigert sich ihrem  
 allerliebsten Gesponsen zuzugehen/  
 wann anders eine rechte

te

te aufrichtige Liebe vorhanden  
 ist/ und sie ein recht inbrünsti-  
 ges Verlangen nach ihm träs-  
 get? Wer weis aber auch nicht/  
 daß der H<sup>Erz</sup> I<sup>esu</sup>s Christus  
 der einige allerliebste Gespons  
 unsrer Seelen ist? Voraus  
 S der Religiösen und Ordens-  
 Personen? Eine Ordens-Per-  
 son hat sich ihm zu Lieb schon  
 längst von der Welt los ge-  
 macht/ welches denn anders  
 nichts gewesen ist/ als ein Geis-  
 tliches Absterben/ ihr Lebenlang/  
 auf das wenigest als lang sie im  
 Closter ist/ hat sie sich auf ihn  
 gefrenet/ sich seiner Anfunfft  
 getrost: Mit was für Freuden  
 hat sie ihn nicht so manchesmal  
 Sacramentalischer Weise in  
 der heiligen Communion emp-  
 pfangen? Warumb wolte sie  
 ihm denn nicht auch sterbend  
 mit

anden mit Freuden entgegen gehen  
 rüstig zur unzertrenlichen Vereini-  
 gung? Welche Religiosische  
 nicht/ Seel wolte ob dieser seiner so T  
 ristus holdseeligen Stimm erschrecken/  
 spons wann er sie also ruffet Cant. 2.  
 v. 10. Surge, propera, ami-  
 cerna mea, columba mea, formosa  
 mea, & veni: Stehe auf/ eile  
 schon meine Freundin/ meine Taube/  
 h ge meine Schöne/und komme? Ach!  
 anders fort/ fort/ psallirend und  
 Geist/ Gott lobend fort/  
 lang/ Amen.



Die

Die achtzehende Sermon.

**Göttliches Lieb-Spiel mit  
Sanct Rupert und Ehren-  
traut.**

Ludus æternæ divinæ Sapientiæ  
cum Sanctis Ruperto & Eren-  
trude.

LIEB-SPIEL ewiger Göttlicher  
Weisheit mit Sanct Ruprecht  
und Ehrentraut.

Delectabar per Singulos dies lu-  
dens coram eo omni tempore.  
Prov. 8. v. 30.

Ich erlustigte mich täglich / und  
spielete vor ihm allezeit.

Ludus æternæ divinæ Sapientiæ. | alles ein lauterer Ernst.

A. Der ewigen Weisheit Schertz und Lieb-Spiel. | D. Wer es nicht verstanden / entsetzet sich darob.

B. Wird mit einer Tragedi repræsentiret. | E. Der es aber verstanden / erfreuet sich.

C. Scheinet als wäre | F. Applicirt auf der ewigen

nigen Weisheit  
 Spiel.  
 G. Adelige Gemüther  
 lassen sich das nicht  
 schrecken.  
 H. Erkennen/ daß Gott  
 an allem recht und  
 wol thnt.  
 I. Aber heut müssen wir  
 das an S. Ehren-  
 traut ersehen.  
 K. In einem Frankösi-  
 schen Closter war sie  
 Abbtissin.  
 L. Aber sie zog mit S.  
 Kupert ihrem Bru-  
 der darvon.  
 M. Solche Spiel der  
 ewigen Weisheit nit  
 selkam.  
 N. Eines wird erzehlet

aus dem alten Tes-  
 tament.  
 O. Tobias Prediget des-  
 nen Israelitern.  
 P. Ihnen zu grossem  
 Trost in ihrer Gefan-  
 genschafft.  
 Q. Das ander Exempel  
 aus dem neuen Tes-  
 tament.  
 R. Die neue Christglau-  
 bige werden durch  
 Verfolgung zerstreut.  
 S. War ihnen nicht zum  
 bösen/ sondern zum  
 besten gemeynet.  
 T. Application auf S.  
 Kuprecht und Eh-  
 rentraut.

I.  
**D**ie ewige Götliche Weisheit hat sich schon vor  
 längst in denen Salomonischen  
 Sprüchen Cap. 8. v. 30. also  
 gegen uns verlauten lassen: Cum  
 eo eram cuncta componens:  
 & de-



& delectabar per singulos  
 dies, ludens coram eo omni  
 tempore, ludens in orbe terra-  
 rum, & deliciae meae esse cum  
 filiis hominum; Ich hielt mich  
 auf bey dem Allerhöchsten Er-  
 schaffer aller Dingen / halffte ihm  
 alles schön ordentlich anstellen:  
 Da erlustigete ich mich täglich /  
 allezeit vor ihm scherzend und  
 spielend / ich kurzweilte auf dem  
 Erdenkreis / denn meine Freud  
 ist seyn bey / und zu thun haben mit  
 denen Menschen-Kindern: Was  
 mus doch nur das immermehr  
 für ein Spiel / Scherzen und  
 Kurzweilen seyn / welches die  
 ewige unendliche göttliche Weis-  
 heit sich würdiget anzustellen und  
 zu halten mit uns armen Erde-  
**B** würmlein hier auf dem Erden-  
 kreis / als auf dem teatro zu die-  
 ser Lust-Comoedi? Resp. Umb  
 die

die Comoedien ist es so eine  
Sach/ da stellet man sich / agiret  
und thut als wäre es ein lauterer  
Ernst/ sonderlich in denen tra-  
gicis und Traur-repräsentatio-  
nen oder Vorstellungen.

2. Da wird zum Exempel ein  
König oder Kayser herfür tret-  
ten/ dem warten seine Ministri  
und Rätthe in schönester Ord-  
nung mit möglichster Reverenz  
und Ehrerweisung punctualiter  
auf/ seine Majestät setzt sich auf  
den König- oder Kayserlichen  
Thron/ fanget an hochwichtige  
Dinge/ an denen weis was geles-  
gen / zu proponiren und fürzu-  
tragen / man berathschlaget dar-  
über / jeder / dem es gebühret /  
giebet sein parere, saget seine C.  
Meinung / da kommen die weis-  
seste Consilia heraus / allgemach  
bricht es zu einen Krieg aus/ man  
rüh-

rühret die Trummel/ die Trom-  
 peten lassen sich hören/ man  
 wirbet Soldaten zu Fuß und zu  
 Pferd/ man ziehet zu Feld/ es  
 wird ein greulich Blut = Bad  
 daraus/ manches Mutter = Kind  
 mus dort unschuldiger Weise  
 sein junges Leben lassen/ nach  
 vollbrachter Schlacht erfolget  
 die Eroberung der Landen und  
 Städte/ man stürmet/ senget/  
 brennet/ plündert/ die Rebellen  
 und Feinde werden unterdrückt  
**D** und gefangen/ da gehet es an ein  
 exequiren/ köpfen/ hengen/ und  
 was der Brieff mehr vermag:  
 Wer sich aus Einfalt nicht dar-  
 auf verstanden hätte/ der möchte  
 sich für das Wesen wol weis wie  
 entsetzt haben / vermeynend es  
 werde alles über und über oder  
 gar zu Trümmern gehen/ Kin-  
 der/ andere verzagte Leut thäten  
 vor

vor Forcht wol schreyen / lieffen  
gleich darvon / möchten nicht  
beym Spiel seyn: Die sich aber  
darauf verstehen / entsetzen sich  
nicht allein nicht / wissende / daß  
es nur eine Comædi oder Tra-  
gædi nur ein Spiel oder leere  
repræsentation ist / wo nicht als  
lein niemand beleydiget oder bes-  
schädiget wird / sondern auch / wo  
fern die Actores sich wol gehal-  
ten / männiglich seine Lust und **E**  
Freud gehabt / scheidet content  
und wol vergnüget von dannen /  
ist ihm hernach als wann ihm  
nur getraumet hätte / ꝛ.

3. Der ewigen Göttlichen **F**  
Weisheit / laue ihrer eigenen  
obangezogenen Worten / belie-  
bet manchesmal ein solches Lieb-  
Spiel anzustellen mit uns Mens-  
schen Kindern / sonderlich mit  
seinen allerliebsten Heiligen auf  
dem

dem theatro des Erdreichs / in  
 dem mühesamen Jammerthal  
 dieses sterblichen gegenwärtigen  
 Lebens / bietet ihnen bisweilen  
 einen nicht schlechten sondern  
 rechten Krieg an / der gewinnet  
 ein übel An- oder Aussehen /  
 er läset ihnnens so ergehen / daß  
 unadeliche verzagte Gemüther  
 gleich ein Grausen darob bekom-  
 men / und sich / baldest immer  
 möglich / darvon machen / be-  
 gehren einem solchen Herren  
 nicht zu dienen / noch sich von  
 einer so wunderbaren Weisheit  
 die so viel krumme Sprung ma-  
 chet / regieren zu lassen: Was  
 G aber Adelige Gemüther seyn  
 und den Handel verstehen / die  
 lassen sich das dem äußerlichen  
 Schein nach so seltsame proce-  
 dere im wenigsten nicht schre-  
 cken / sondern mit tapffern hero-  
 schen

s/ in  
 rthal  
 rtigen  
 weilen  
 ndern  
 innet  
 sehen/  
 / das  
 nützer  
 ekom  
 mmer  
 n/ be  
 Herren  
 h von  
 isheit  
 g ma  
 Was  
 seyn  
 en/ die  
 rlichen  
 proce  
 schre  
 heroi  
 schen

schen Wissen und Willen erge  
 ben sie sich derselben völlig/ ganz  
 und gar/ mit David immerdar  
 Psal. 118. v. 137. psallirende:  
 Justus es Domine, & rectum  
 iudicium tuum: Mein Herz  
 und Gott/ du bist Gerecht/ und  
 deine Urtheil seyn auch gerecht/  
 viel besser als ich und die meinige:  
 Wann ich allen meinen  
 Wiß aufbiete/ vermeynend meis  
 ne Sach am allergescheidesten  
 anzugreifen/ also/ daß ich aller  
 Menschen Augen dardurch ges  
 falle/ jederman lobet mich sagend/  
 wie ich es so wol getroffen/ da  
 kompt endlich heraus/ daß ich  
 den größten Boß geschossen/ und  
 die größte Fehler begangen habe:  
 Du aber fehlest in keiner Sach/  
 nie thust du Unrecht/ auch wann  
 dem menschlichen Gedancken  
 nach scheint/ es sey weis wie  
 D ij ge

gefehlet / so kompt doch endlich  
heraus / daß es nicht besser hätte  
angestellet seyn können noch sollen:

**H** Das wäre alles zu exemplifici-  
ren mit denen recht wunderlichen  
Lebens- & Lauffen des heiligen  
Jobs / der beyden Tobiesen und  
vieler anderer Heiligen / ja Chris-  
tides H. Erzen und seiner weh-  
ten Mutter selbst / aber es ist  
heut nicht Zeit von ihnen zu pre-  
digen; Die heutige Solennität  
erfordert von mir / daß ich es  
darthue und erweise mit dem  
herzlichen / würdigen Exempel  
der Jungfräulichen Mutter  
auch heiligen Closter-Frauen  
Abbtissin / weyland dieses weit  
berühmten Gottes- & Hauses  
Vorsteherin und Regentin Ely-  
sentraut.

**I** 4. Welcher dieser Glorwür-  
diger Heiligen / wie auch ihres  
Glor

Glorreichen Herren Bruders  
 Ruperti Lebens = Lauff nach der  
 Welt Sinn und Verstand aus  
 rechnen hätte wollen damals/  
 als ihnens so übel ergienge / und  
 zwar schier zu einer Zeit / wiewol  
 nicht an einem Ort / sintemal er  
 war Bischoff zu Worms am  
 Rheinstrom / regierete dasselbe  
 sein ihm anvertrautes Bistum  
 als ein guter Hirt löblich / und  
 weidete seine Schäfel vermög  
 seiner Schuldigkeit / mit der rechte  
 Christ-Catholischen Lehr / treu-  
 lich / bey zwey Jahren / aber die  
 Arrianische Kexer alldort fun-  
 ten solches nimmer gedulden / er-  
 grieffen ihren Bischoff und Hir-  
 ten / strichen ihn zur höchsten  
 Schmach öffentlich mit Ruthen  
 aus / und verwiesen ihn der  
 Stadt: Seine liebe Schwester  
 die heilige Ehrentraut war eben

D iij      das



**K** damals Abbtissin in einem Fran-  
 kösischen / das ist / in Franckreich  
 gelegenen Closter / weil sie aber  
 aber auch etwa mehr auf die Re-  
 gularische disciplin und Or-  
 dens-Zucht drunge / als denen  
 Französichen Frauen gefiele  
 und lieb war / mantinireten sie  
 wieder ihre Gottseelige Obrige-  
 keit und Regentin / und zwar so  
 halsstarrig / daß ihnen nimmer  
 zu helfen / in die Länge hätten sie  
 ihr wol auch dürffen einen of-  
 fentlichen despect oder Spott  
 anthun / dem vorzukommen gab  
 sie das Ampt auf / und zoge mit  
 ihrem Herren Bruder von dan-  
 nen / wie in der neunnden und  
 zehenden Sermon mit mehreren  
**L** ausführlicher ist erwiesen wor-  
 den / wo ich ex professo hiervon  
 gehandelt habe / dahin ich auch

den günstigen Leser hiermit will  
angewiesen haben.

5. Wer / sprich ich / dieses M  
procedere wolte der Fortun, der  
Welt Sinn und Verstand nach  
ausrechnen / der dürffte bald  
nicht glauben können / daß G. D. G.  
es gut mit ihnen gemeynet hätte /  
es war mir nemlich ein wilder  
abscheulicher Krieg: Aber re-  
spice finem, und bedencke wo der  
Allerhöchste endlich darmit aus-  
gewollet / und was auch würck-  
lich heraus kommen / so wirst  
befinden und bekennen müssen /  
daß es ein recht lustiges Comœ-  
di-Spiel der ewigen Göttlichen  
Weisheit war / dergleichen ihr  
von Anfang der Welt her nichts  
seltsams: ich will deren kürzlich  
nur ein paar anziehen / eines aus  
dem Alten / das andere / aus dem

D iij Neuen

N Neuen Testament; Aus dem  
 Alten dieses: Als das Jüdische  
 Volk mehrentheils durch Feind  
 des Gewalt aus ihrem Lande  
 entführet in frembden Heydnis-  
 schen Landen weit und breit her  
 umb zerstreuet war / und viel  
 Elend litten / auch deswegen  
 grosse Zagheit und Kleinmüthig-  
 keit in solcher ihrer Barbari-  
 schen Gefangenschafft verspü-  
 ren liesse / sprach ihnen der  
 fromme alte Tobias ihr Mit-  
 Gefangener Tob. 13. v. 3. 4.  
 tröstlich also zu: Confitemini  
 Domino filii Israel, & in con-  
 spectu gentium laudate eum:  
 quoniam ideo dispersit vos  
 inter gentes, quæ ignorant  
 eum, ut vos enarretis mirabi-  
 lia ejus, & faciatis scire eos,  
 quia non est alius DEUS omni-  
 potens

potens præter eum; Lobet/ prei: O  
 set und benedeyet den H<sup>E</sup>rren  
 O liebe Kinder Israel! lobet  
 und machet ihn bekant allen  
 Völkern: Denn ihr sollet wiss  
 sen/ daß er euch nur eben deswes  
 gen in aller Welt unter denen  
 Heydnischen Nationen und  
 Völkern herum hat zerstreuen  
 lassen/ die ihn nicht kennen/ nichts  
 umb ihn wissen/ damit ihr ihn  
 ihnen predigen/ bekant machen/  
 und seine Wunderthaten erzeh  
 len sollet / damit die arme ver  
 blendete Gözenknechte in Er  
 kanntnis kommen / daß kein an  
 der Allmächtiger Gott in re  
 rum natura sey als nur Er als  
 lein! sehet da/warumb die Israe  
 liter so leyden/ so vielen Ungeles  
 genheiten unterworffen seyn/ so P  
 viel Elend und Mühseeligkeiten

**S** v                      aus

ausstehen mußten / nemlich wegen seiner Göttlichen Majestät Ruhm und Ehr / und so vieler Völkern Seelen zu ihm zu bekehren! ꝛ. Dis aus dem Alten.

Q 6. Aus dem Neuen Testament sey folgendes: Act. 8. v. 1. wird gelesen / daß Facta est in illa die persecutio magna in Ecclesia, quæ erat Jerosolymis, & omnes dispersi sunt per regiones Judææ & Samariæ, præter Apostolos; Es enistunde gähling eine greuliche Verfolgung unter denen guten frommen ersten Christglaubigen / welche zu Jerusalem versamlet waren / durch welche sie alle zerstreuet und voneinander gejagt wurden / da kame der wütende Saul mit seinen Brieffen als ein Gewaltshaber

haber daher/ der grieffe an/ wolte  
 alles/ Mann und Weib/ Jung  
 und Alt gefangen nehmen und  
 tödten lassen/ was den Namen  
 JESU anruffete und sich darzu  
 bekennete/ andern zum Schre-  
 cken ließ er geschwind den heilighen R  
 gen Stephanum öffentlich vom  
 Leben zu Tod steinigen/ und an-  
 dere abscheuliche Exempel mehr  
 statuiren; da hätte man auch  
 vermeinen mögen/ GOTT der  
 HERR meine es gar übel mit der  
 armen neuen zarten Christenheit/  
 er wolle sie in Grund und Bod-  
 den vertilgen/ ganz und gar  
 ausreuten: Aber O nein/ es  
 war ein lauters Lieb-Spiel der  
 Ewigen Göttlichen Weisheit  
 seiner höchstgeliebten Christen-  
 heit zum besten angestellet und  
 gehalten nicht sie auszureuten/  
 O vj son

sondern sie in aller Welt auszu-  
breiten ließ er das geschehen/  
S nicht zu Jerusalem solten sie alles  
weil aufeinander knocken/ son-  
dern in alle Welt solten sie reisen  
die Religion zu predigen und die  
Völcker zu bekehren/ wolten sie  
nicht freywillig gehen/ so triebe  
er sie mit Gewalt! Nun eben die  
Meinung hatte es auch mit S.  
Kuperto und Ehrentraut / nicht  
zu ihrem Verderben mussten sie  
von dem ihrigen vertrieben und  
verjagt werden / sondern die in  
der Finsternus des Unglaubens  
und der Abgötterey sitzende Bay-  
ren/ Salzburger/ Desterreicher  
Steyrmärcker/ Kärntner/ Crai-  
ner ans Licht des Evangelii  
zu bringen/ als denn auch glück-  
lich geschehen/ 2c. Habes hic  
latissimum campum hoc exem-  
plum

plum exaggerandi, & etiam T  
singulis auditoribus applican-  
di, fac ergo prout Dominus  
inspiraverit, & conclu-  
de.



D vij Die



Die neunzehende Sermon.

Sanct Ehentrauts Reliquien.

De sacris reliquiis Sanctæ Eren-  
trudis.

Von denen Ehrwürdigen Reli-  
quien der heiligen Ehentraut.

Hæc est virgo sapiens, & una de  
numero prudentum. Eccle-  
sia.

Diese ist eine verständige Jung-  
frau/ und eine aus denen fünf  
Weisen.

De Sacriis Reli-  
quiis.

A. Hier wird gehandelt  
von S. Ehentrauts  
Heiligthumb.

B. Wann sie canonisirt/  
und in die Zahl der  
Heiligen eingeschrie-  
ben.

C. Wird unterschied-  
lich malen zur Erden  
bestattet.

D. Ihr Haupt in ei-  
nem silbernen Brust-  
Bild aufbehalten.

E. Sollemnissima Trans-  
latio der S. Reli-  
quien.

F. Weiter erzehlt/ wie  
es darmit hergan-  
gen.

G. Gnaden und Gut-  
thaten/ so mittels  
des

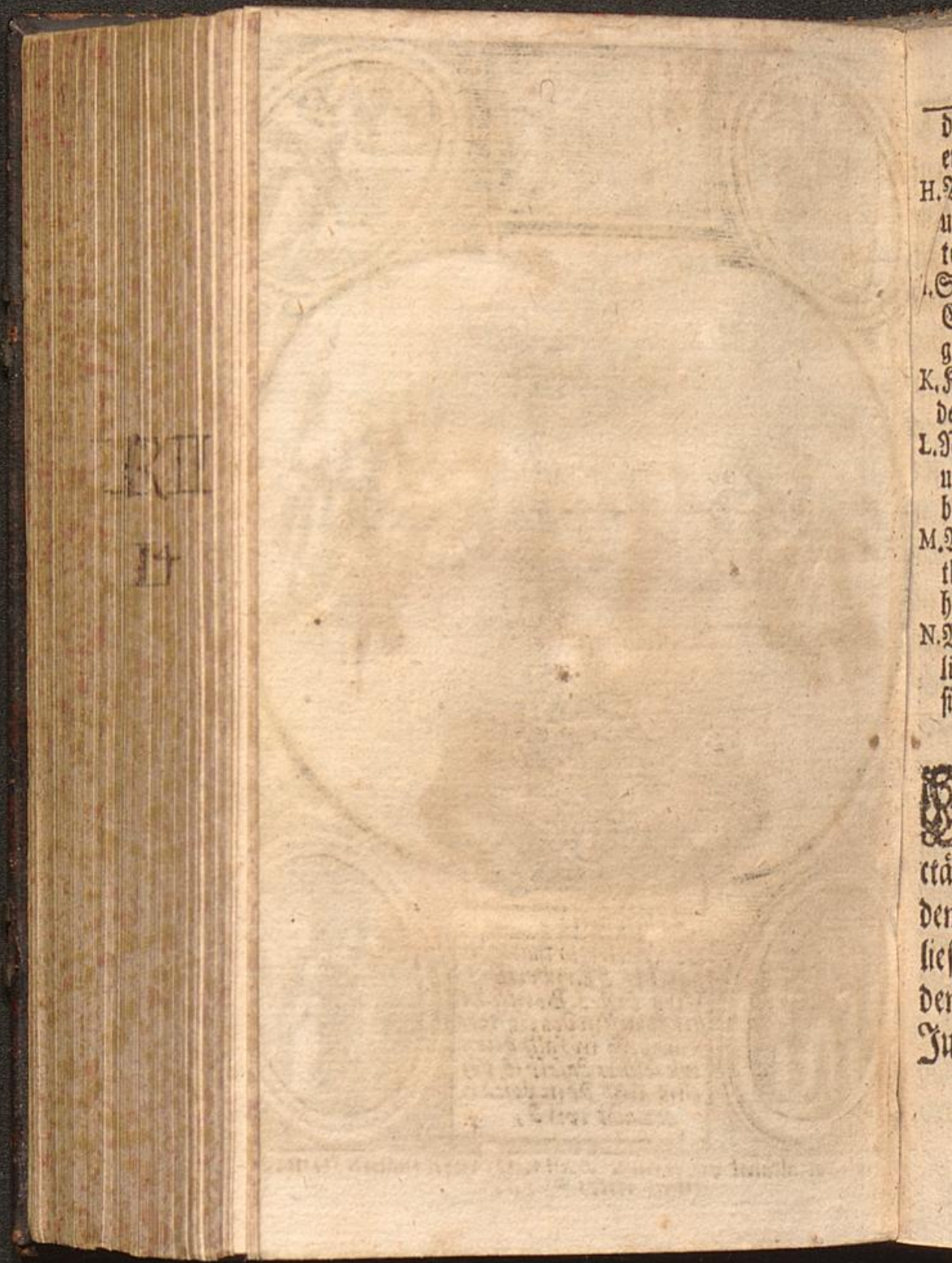
mpetra e



Abbildung

Des wunderthätigen  
 haupts. S. Eintruchs  
 Virg. Ord. S. Bened. Er-  
 ster Abbtissin des Closters  
 Nürnberg in Saltzburg  
 wie solches daselbst ver-  
 ehrt und dem volckh  
 gezeigt wird,

in petra exaltavit me, et nunc exaltavit caput meum super  
 inimicos meos Ps. 26.



REI

II

d  
er  
H. 2  
u  
te  
S  
O  
g  
K. 8  
de  
L. 2  
u  
b  
M. 2  
t  
h  
N. 2  
li  
fi

**B**  
ctā  
den  
sief  
der  
Ju



derselben von Gott erhalten.	O. In respectu ad DEUM ehren wir seine Heiligen.
H. Viel documenta und nügliche Schrifften/	P. Recommendations formula zu den Heiligen/
I. Sampt den ganzen Closter zu Grund gangen.	Q. Ob sich die Leut wegen ihres Muthwillens nicht schämen?
K. Kezer Andacht zu denen H. Reliquien.	R. Viel wunderthätige Wirkungen an solchen Sachen.
L. Nicht sie muß man umb ihren Wehrt befragen.	S. Von ihnen auf die Reliquien argumentirt.
M. Aber wol uns Catholische/ die wir sie hoch ehren.	T. Und deswegen den Closter Runberg congratulirt.
N. Wir zieren sie köstlich/ jene berauben sie spöttlich.	

I.

**E**ch hielte nicht für billig / A  
 wann nicht bey disem Tractat  
 auch Meldung geschehe von  
 dem / was man Denckwürdiges  
 liest von denen Reliquien oder  
 dem Heiligthumb der heiligen  
 Jungfrauen und Mutter Eh  
 ren

rentraut / weyland ersten Abbt  
 tiffin / Vorsteherin und Regens  
 tin dieses weitberühmten Frauen  
 Closters Nunberg genant: Ist  
 demnach zu wissen / daß nach dem  
 sie durch den zeitlichen Tod die  
 Schuld der Natur bezahlt und  
 diese Welt gesegnet / warde sie  
 mit gebührenden Ehren an je  
 nem Ort / wo unten am Garten  
 die Herren Patres Benedictini  
 ihre Wohnung haben / in ihrem  
 eigenem Oratorio und Betz  
 Häusel beygesetzt / biß sie nach  
 vielen bey ihren Reliquien ge  
 schehenen Miraculn und Wun  
 der Wercken umb das Jahr  
 B 754. canonisire und in die Zahl  
 der Heiligen einverleibt worden /  
 diß war das erstemal oder die  
 erste deposition, so lang ist sie  
 dort in einer alten Truhen oder  
 Sarch stehen blieben; Hernach  
 anno

anno 1023. ist sie von dem heiligen Bischoff Hartwico und Wierade der damals Regierens den Abbtissin dieses Closters / in beyseyn Masselini Abbtens bey Sanct Peter in diese Grufft unter dem mitterm Altar gelegt / das war die zweyte.

2. Zum drittenmal aber anno 1624. den 21. Septembris aus Ihre Hochfürstl. Gn. Paridis de Lodron Erz-Bischoffen und Legaten zu Rom gnädigsten Erlaubnus / wiederumb aus der hölzernen Sarch oder Truhnen genommen / darinnen alle ihre heilige Gebein und Reliquien beyammen gewesen / aussen des heiligen Haupts (welches jederzeit in einem silbernen und verguldeten Brust-Bild im Convent zu deren Hoch- wol- und Ehrwürdigen Frauen höchstem Trost

Trost aufbehalten wird / auch  
 ihnen jährlich von einem Geis-  
 tlichen Patre allda Andacht we-  
 D gen auf die Häupter gesetzt / wie  
 auch denen / welche diese Heilige  
 an ihren Fast-Tagen / als den  
 30. Junii und 4. Septembris,  
 heroben andächtiglich besuchen:  
 Darbey ebenmässig ihr Stab /  
 faldistorium oder Sessel / wie  
 es denen Bischöffen / Prælaten  
 Abbtissinnen gebühret / wie sie  
 denn solche zu gehörigen cere-  
 monien allezeit gebrauchet hat /  
 aufgehänget / und dem Volck  
 fürgestellet werden) in eine Zin-  
 nen mit weis gestickten Atlas be-  
 deckten Sarg versperret / mit  
 höchster Andacht / Lob-Sprü-  
 chen / aufgerichteten Triumph-  
 E Porten und Jubel der ganzen  
 Stadt in Gegenwart Ihre  
 Hochfürstl. Gn. allhier / der  
 ganzen

ganzem Clerisey / Ordens, Leu-  
ten / Brüderschafften / und groß-  
sen Zulauff des Volcks / von  
Ihre Fürstl. Gn. Johann Chris-  
stoff / Grafen zu Liechtenstein  
und Bischoffen in Chiem sie in  
in ihren Pontificalibus oder  
Bischofflichen Ornat, erhebt /  
und etwas in die Höhe / hinter  
dem mittlern Altar der besagten  
Grufft in die Maur ausgehau-  
nes / mit Marmelstein bekleide-  
tes Gewölbel transferirt und  
beygesetzt worden / welche man **F**  
denn noch immerdar vielfältig  
besuchen / mit Spffern und ce-  
lebrirung der heiligen Messen  
verehren thut.

3. Und gewiß war / daß sie **G**  
ihre Gnaden und Wolthaten  
reichlich erzeiget denen / welche  
sie mit rechtem Eysen und Glau-  
ben anruffen; Dieses bekräftis-  
get



get auch das Wasser / darmit  
 ihre heilige Gebeiner von denen  
 Geistlichen Frauen im Convent  
 gewaschen worden / welches  
 noch bis auf den heutigen Tag  
 ganz klar / pur / lauter und rein  
 für unterschiedliche Kranckhei-  
 ten und Gebrechen aufbehalten  
 wird ; Gleichfalls auch das  
 Holz von dem Sarg / worin  
 die heilige Gebein zuvor gele-  
 gen / durch welches gar viel Per-  
 sonen / so sie es Ehrerbietiglich  
 bey sich tragen oder darvon trin-  
 cken / ihrer allerhand Kranckhei-  
 ten abkommen und die Gesund-  
 heit wieder erlangen. Am An-  
 fang zwar seyn ihre grosse und  
**H**erzliche Gnaden und Wunder-  
 thaten fleissig verzeichnet gewe-  
 sen / damit solche ins künfftig  
 männiglichen hätten mögen zu  
 wissen gemacht werden / dieweil  
 aber

aber  
 entst  
 Feue  
 mer  
 derb  
 ganz  
 meh  
 Sch  
 werd  
 sich  
 tion  
 zu de  
 gem  
 Jun  
 ter  
 4  
 frag  
 auf  
 was  
 fluc  
 No  
 such  
 helf

aber durch Unglück und Unheyl  
entstandene Kriege / Aufruhr /  
Feuersbrunsten das Closter jäm-  
merlich verwüſtet / verheret / ver-  
derbet worden / und gleichſam  
ganz untergangen / iſt man umb  
mehrern theils documenta und  
Schriften kommen: Jedoch  
werden noch etliche wenige / die  
ſich ſeyd ihrer zweyten transla- I  
tion und Erhebung zugetragen /  
zu der Ehr G. Ottes und ſchuld-  
gem Lob dieſer auſerwählten  
Jungfrauen und heiligen Mut-  
ter Ehrentraut herbey geſetzt.

4. Nun läſſet ſichs allhier K  
fragen / ob das recht / daß man  
auf die Reliquien der Heiligen  
was halten thue / einige Zu-  
flucht zu ihnen nehme / in der  
Noth Hülff und Rath bey ihnen  
ſuche? Ob ſie einen auch was  
helffen mögen? Resp. Dieſe  
Frage

Frage mus man nicht denen Kes-  
 zern unserer dißfalls leyndigen  
 Zeit / Lutheranern und Calvinis-  
 sten fürhalten / denn diese tragen  
 über die Massen grosse Andacht  
 zu denen Kirchen-Schätzen / Res-  
 liquien und Heiligthümern / stel-  
 len ihnen nach wo sie können und  
 mögen derselben habhaft zu wer-  
 den / nicht sie zu verehren / in Sil-  
 ber / Gold / Perlen / Edelgestein /  
 Sammet und Seiden einzufas-  
 sen und auf zubehalten / denn das  
 wäre bey ihnen eine Abgötterey:  
**L** Sondern sie aller Zier und Eh-  
 ren zu bestehlen und zu berauben /  
 die Kostlichkeit reissen sie darvon /  
 wendens weis wie an / die Hei-  
 ligthum aber schmeissen sie mit  
 Spott und Schand weis wohin /  
 was / sagen sie / solten uns die  
 Knochen und Todten-Beine  
 Wasser / Sörg helfen können?  
 Sol

Sol  
 raub  
 gen  
 halt  
 Tha  
 ten /  
 präk  
 groß  
 Reli  
 man  
 denn  
 sagen  
 welc  
 lerhö  
 künf  
 dem  
 ihren  
 ewig  
 und  
 stim  
 fasse  
 San  
 sie

Solche Kirchen-Diebstahl / Bes  
raubung und Gottes-Lasterun-  
gen heissen sie Gottes-Dienste /  
haltens für rühmliche Helden-  
Thaten und fürtreffliche prava-  
ten / Arbitrantur obsequium se  
præstare DEO; Joan. 16. v. 2.  
grossen Cyfer der Christlichen  
Religion! Uns Catholische mus  
man umb ihren wehrt befragen /  
denn wir halten gar viel darauf <sup>M</sup>  
sagende / daß es seyn Gebeiner /  
welche in diesem Leben dem Al-  
lerhöchsten gedienet haben / und  
künfftig in dem andern / nach  
dem sie am Jüngsten Tag mit  
ihren Seelen wieder vereiniget /  
ewig mit Ihme regieren werden /  
und darum / weil wir sie so hoch æ-  
stimiren / thun wir sie auch so ein-  
fassen in Silber und Gold /  
Sammet und Seiden / zieren  
sie mit Perlen und Edelgestei-  
nen /

nen / heben sie in Reliquiarien /  
 Sacristeyen / auf und in denen  
 Altären gar Ehrerbietiglich auf  
 wie köstliche Schätze! Wie freuet  
 sich nicht eine Stadt / ein Closter  
 N ein Land / wann sie irgends ein  
 Corpus, einen Leib eines Heiligs  
 gen bey sich haben! denn ob sie  
 schon tod / so ist doch pretiosa in  
 conspectu Domini mors San-  
 ctorum ejus. Psal. 115. v. 15.  
 sehr köstlich vor dem Angesicht  
 des HErrn der Tod seiner Hei-  
 ligen!

O 5. Item, in der Noth nehmen  
 wir unsere Zuflucht zu denen Re-  
 liquien der Heiligen / denn wir  
 glauben / daß sie von grossen  
 Verdiensten seyn bey dem Allers-  
 höchsten / und daß ihre Seelen /  
 welche allbereit schon im Him-  
 mel seyn / viel bey GOTT vermö-  
 gen

gen / auch gern für dieselben  
bitten / welche ihre Gebeiner  
und Heiligthumb verehren / ja  
daß **GOTT** der **HER** selber  
ein Wolgefallen daran habe /  
sintemal diß alles nur principa-  
liter wegen respect seiner Gött-  
lichen Majestät geschicht / denn  
durch die merita und Verdienst  
derselben wir ja nur ihn anruf-  
fen / Hülf und Rath von Ihm  
begehren / gemeiniglich also sa- **p**  
gende / wann wir in die Kirch  
kommen : Omnes Sancti &  
Sanctæ DEI, quorum & qua-  
rum reliquiæ & imagines hîc  
sunt, intercedite pro nobis;  
Alle **Gottes** Heilige / deren  
Bildnussen und Heiligthum all-  
hier vorhanden seyn / bittet für  
uns: Solche recommendatio-  
nes und Empfehlungen / wann  
**p** sie

sie mit andächtigen Gemüth  
 und Herzen geschehen / seyn  
 nicht umbsonst / wie mit mil-  
 lionen der Exempeln / Histo-  
 rien / auch mit der täglichen  
 experiens und Erfahrunus kan  
 erwiesen werden: Lese man die  
 Menge der Miracul-Bücheln  
 deren die Catholische Kirch in  
 allen Landen voll ist / alsdann  
 Qui negat sensum & expe-  
 rientiam, & sequitur ratio-  
 nem, baculis impellendus est,  
 sagt Aristoteles: Aber die Welt  
 ist wol so rasend / so toll / die  
 Menschen wol so vermessen und  
 muthwillig / daß sie weder nach  
 einem noch andern fragen / ih-  
 rumer Sinn mus den Vorzug  
 haben / Andacht und Gottseelig-  
 keit hin oder her / rē.

R 6. Endlich / haben wir nicht

das

das weltkündige Exempel in  
 heiliger Göttlicher Schrifte 2.  
 Reg. 13.v.20.21. daß eine Leich/  
 da sie die Todten: Weiner des  
 verstorbenen Propheten Elisæi  
 angerühret / Krafft derselben  
 Anrührung lebendig worden ist:  
 Was für Wunder hat nicht ge-  
 würeket an armen / elenden /  
 Francken / trosthafften Leuten  
 der Saum des Kleides Christi /  
 was nicht das Schweis: Tuch  
 Pauli / der Schatten Petri / der  
 Stab Moysis / das Wasser des  
 Schwemmen: Teiches zu Jerusas-  
 lem / wann man sie darmit bes-  
 rühret? Hat Gott denen nas-  
 türlichen Dingen / Kräutern /  
 Wurzeln so mancherley Krafft  
 gegeben dis und jenes zu wür-  
 cken / wann man sie appliciret /  
 als an denen Arzeneyen zu sehen /

D ij                      und



**S** und auch sonst andern Sachen/  
 warumb solte er nicht auch was  
 solches thun denen Reliquien der  
 Heiligen? Ach freylich/ freylich  
 Viget in cinere virtus: Etiam  
 post funera virtus; **O** dißfalls  
 glückseliges Closter Nunberg/  
 laß dir deinen edlen Schatz die  
 Gebeiner der heiligen Ehren-  
 traut deiner weyland würdige-  
 sten Mutter und ersten Abbtissin  
 lieb und wehre seyn! **O** dißfalls  
 glückselige Stadt Salzburg/  
 halte deine so heilige Patronin in  
 schuldigen Ehren/ und besuche  
 sie fein offte! **O** Hochwürdigstes  
 Erz-Bistum/ das ganze Land!  
**I** adie ganze Welt lobe **G**ott in  
 seiner so hochgeliebten Dienerin/  
 Gespons und Braut des Him-  
 melischen Bräutigams **JESU**  
**C**risti! **O** heilige Jungfrau  
 und

und seeligste Mutter Ehrens-  
traut/ bitte GOTT für uns  
arme Sünder jetzt und in der  
Stund unsers Absterbens.

Amen.



P iij Die

Die zwanzigste Sermon.

Sanct Ehrentrauts Hand-  
Brieffel.

Epistola Sanctæ Erentrudis ad  
Moniales suas in Domino fi-  
lias.

Hand-Brieffel der heiligen E-  
rentraut an ihre in Christo  
vielgeliebte Kinder die Closter-  
Frauen zu Nunberg.

Hæc est virgo sapiens, & una de  
numero prudentum. Eccle-  
sia.

Diese ist eine verständige Jung-  
frau/ und eine aus denen fünf  
Weisen.

Epistola Sanctæ Eren-  
trudis.

A. Sanct Ehrentrauts  
Gruß an ihre liebe  
Kinder.

B. Ist denen Grüssen  
des Apostels Pauli  
ganz ähnlich.

C. Erzehlt wie ihrs in  
dieser Welt ergangen.

D. Au

- D. Authentisirt mit S. Joanne Chryso-  
mo.  
E. Gutes und Böses  
müß sie tapffer er-  
fahren.  
F. Wüste sich aber prav-  
darein zuschicken.  
G. Machen ihnen an-  
dere/ nur auch keine  
andere Rechnung.  
H. Jede wird empfin-  
den wo ihr der  
Schub drucket.  
I. Gott weis warumb  
er eines und anders  
verhänget.  
K. War eine Feindin  
des losen Unfrie-  
dens.  
L. Ermahnet die ihri-  
gen auch beständig  
also zu seyn.  
M. Fried und Einigkeit

in Clöstern ist über  
alles.

N. Ruhm und Lob S.  
Ehrentrauts wol zu  
beobachten.

O. Und das so wol im  
Himmel/ als auch  
auf Erden.

P. Umb was sich die  
Closter-Frauen recht  
annehmen sollen.

Q. Exemplificirt mit  
dem Weg zum Him-  
mel des H. Benedi-  
cti.

R. Auf diesem Weg ste-  
het ein Geistliches  
Gefängel gar wol.

S. Autor beschliesset sein  
Büchel/ befiehet sich  
Gott und der Clo-  
ster-Frauen An-  
dacht.

I.

**I**n Sch-wol und Ehr-würdig A  
**I**ge Frauen meine in Christo  
 vielgeliebte Kinder/ mit dieser  
 D iiii guten

guten gewissen Gelegenheit hab  
 ich nicht umbgehen wollen/ euch  
 mit diesem kleinen Hand-Brief-  
 fel in Mütterlicher Liebe heimzu-  
 suchen und allerfreundlichest/  
 nebenst etlichen wenigen Erin-  
 nerungen/ zubegrüßen/ auf die  
 Manier und Weise/ wie auch  
 mit ebendem Geist/ wie der erste  
 Apostel Paulus seinen Co-  
 rinthiern 1. Cor. 4. v. 16. zu-  
 schriebe mit diesen Worten: In  
 Christo JESU per Evange-  
 lium ego vos genui: rogo ergo  
 vos, imitatores mei estote, si-  
 cut & ego Christi; In Christo  
 JESU durch das heilige Evan-  
 gelium hab ich euch geboren; So  
 bitte ich euch denn/ seyd meine  
 Nachfolger/ gleichwie ich un-  
 B sers lieben HERRENS Nachfol-  
 ger bin; Und seinen Galatern  
 Gal.

Gal. 4. v. 19. Filioli mei,  
quos iterum parturio; donec  
formetur Christus in vobis;  
Meine Kinderlein / die ich aufs  
neu wieder gebäre / bis daß der  
HERR JESUS Christus in  
euch gebildet werde / daß ihr  
demselben in euren Sitten / Tug-  
endten / Thun und lassen ganz  
ähnlich seyd: Eben so meyne  
auch ich es mit euch in diesem  
meinem Schreiben / dann ich  
bin eure Mutter in Christo / und  
ihr seyd meine Kinderlein / mei-  
ne Töchter / die ich Geistlicher  
Weise dem Allerhöchsten gebor-  
ren und dem HERRN JESU  
vermählet habe: So bitte ich  
euch denn / seyd meine Nachfol-  
gerinnen / gleichwie ich unsers  
HERRN Nachfolgerinne gewes-  
sen bin / auf daß er in euch ganz

P v ein

C eingeildet werde: Das heilige  
Evangelium kan euch nicht un-  
wissend seyn / täglich lieset man  
euchs für / meine Lebens-Bes-  
schreibung habet ihr in diesem  
Büchel / haltets gegen einander /  
so werdet ihr befinden / wie schön  
gleichförmig sie seyn / richtet ihr  
das eurige auch darnach.

D 2. Mir ist es in dieser Welt  
ergangen nicht nach der Men-  
schen Sinn / sondern nach dem  
Willen Gottes / wie es dersel-  
be von aller Ewigkeit her vor ge-  
sehen und verordnet gehabt /  
nicht allezeit wol / auch nicht alle-  
zeit übel / sondern bald wol / bald  
übel / wie S. Johannes Chry-  
sostomus hom. 8. in Matthæum  
scheibet: Misericors DEUS  
mœstis rebus jucunda permi-  
scuit, quod certè in Sanctis  
omni-

omnibus facit, quos neque tribulationes, neque iucunditates finit habere continuas, sed tum de adversis, tum ex prosperis justorum vitam quasi admirabili varietate contextit. Der gütige **GOTT** E nach seiner ewigen Weisheit mischet süß und saur durch einander / Glück und Unglück / Gutes und Böses / das ist seine Praxis und Brauch / welche er haltet mit allen seinen Heiligen und Gerechten: Er will nicht / daß sie lauter gute Tage sollen haben auf dieser Welt / daß ihñens als lezeit wol / noch auch lauter böse / daß ihñens immerdar übel ergeschen / sondern umbwechseln sollen sie / bald gutes / bald böses erfahrende und innen werdende; so geschehe auch mir: Da wuste ich  
P vj mich



**F** mich aber allemal darein zu schicken/wann mir es wol ergienge/so übernahme ich mich dessen nicht: Wann mir es übel ergienge/so verzagete ich nicht/sondern ergabe mich seinem Göttlichen Willen/ nie aber ist mir es so übel ergangen/ daß es nicht wieder besser worden ist!

**G** 3. Macht ihr euch/ liebe Kinder/ nur auch keine andere Rechnung/ so wol alle in gemein/ als jede in particular und besonder: Zum Theil habt ihr es allbereit erfahren/ in gemein/ wann euch euer Closter durch Aufruhr und Krieg ist zerstöret/ verheret/ verderbet/durch Feuers Brunst in die Aschen gelegt worden/ aber der gütige **G**ott hat euch jedesmal ein anders und bessers

bessers wieder darfür bescheret:  
Ihr habt Schaden gelitten an  
Gütern / seyd beraubet und bes-  
stolen worden / aber der reiche  
Gott hat euch wieder gesegnet /  
also / daß nicht allein ihr für euch  
gnug gehabt / sondern auch noch **H**  
andern habe mittheilen können /  
der wolle euch noch ferner segnen  
und vor Gefahr behüten! In  
particular und besonder wird  
zweiffels ohne jede empfunden  
haben / oder noch empfinden / wo  
sie der Schuh gedruckt hat oder  
noch drucke: Wir können nicht  
allemal gleich getröst / nicht  
gleich gesund / nicht gleich auf-  
geraumet seyn / müssen biswei-  
len auch was leyden / krank  
seyn / und auch wol gar sterben /  
seyn deswegen in diese Welt  
kommen / da schicket euch liebe

**D vij** **Kinz**

Kinder nur gedultig darein/ alles  
 das verhenget der gutige GOTT  
 über euch zu seines Namens Eh-  
**I**ren/ und zu Mehrung eurer  
 Verdiensten im Himmelreich. 2.  
 auf kurzes Leyden folgen ewige  
 Freuden/ gedencket/die Welt sey  
 ein Jammerthal/ kan nicht wol  
 zugehen überall / biß ihr auch  
 kompt ins Himmels Saal.

**K** 4. Nichts war mir mehr zu  
 wieder als Unfried und Uneinig-  
 keit unter Geistlichen Personen/  
 Hadern und Zancken kunte ich  
 gar nicht gedulden/ und weil ich  
 es aus meinem Frankösischen  
 Closter / wo ich Abbtissin war/  
 nicht abschaffen kunte/ wiewol  
 ich mich äusserst darumb bemü-  
 hete/ meine Frauen und Schwes-  
 tern ließen ihñens nicht wehren/  
 gabe ich lieber die Abbtrey sampt  
 dem

dem Closter auf / und zoge in so  
weit entfernete Länder / nemlich  
aus Frankreich bis nach Salz-  
burg: Wolte auch lieber gezo-  
gen seyn bis hin / wo der Pfeffer  
wächst / als mein Lebenlang der  
Süßigkeit des Friedens heraus  
bet seyn / und meine Tage in **L**  
Bitterkeit des Unfriedens zu-  
bringen: Der gütige **GOTT**  
hat mein Wünschen und Bitten  
erhöret / und mir dis ruhige Der-  
tel zu Salzburg vergönnet / dar-  
für ich ihm in alle Ewigkeit dan-  
cken will: O liebe Kinder / rogo  
vos, imitatores mei estote, ich  
bitte euch / folget meinem Müt-  
terlichen treuherzigen Rath und  
Exempel / lasset das feindseelige  
Unkraut des Unfriedens unter  
euch nicht einreißen / noch Wur-  
keln machen / sondern wie ihr bis  
dato

dato in Lieb/ Frieden und Einig-  
keit beyſammen gewohnet und  
mit einander gehauſet / ſo thut  
Mes auch künfftig noch / Pacem  
habete, & DEUS pacis & dile-  
ctionis erit vobiſcum ; 2. Cor.

13. v. 11. Liebet den Frieden/  
pflanzet den Frieden / erhaltet  
den Frieden / ſo wird der gütige  
GOTT des Friedens und der  
Liebe gern bey euch ſeyn und ver-  
bleiben / als welcher dem Unfrie-  
den / Hadern und Zanken eben  
ſo wol auch nicht hold iſt.

N 5. Führet zu Gemüch / meine  
Kinder / zu was für Ruhm / Lob  
und Ehren ich durch Gottes  
Gnaden / doch nicht auch ohne  
meine Cooperation, Mitwür-  
kung / Mühe und Fleiß gelanget  
bin / nicht allein im Himmel /  
ſondern auch auf Erden / die  
En

Engel und Außergewählte vereh-  
ren mich heroben in der Trium-  
phirenden/ und ihr noch sterbliche  
Menschen drunten in der  
Streitbaren Kirchen/ und was  
das allermeiste/ auch billig am  
höchsten zu schätzen/ der Aller-  
höchste selber thut mir die größte  
Ehr an/ nicht wegen meines  
hochansehnlichen Fürst- ja Kö-  
niglichen Stammens und Ges-  
schlechts/ welches mir der Welt  
nach angeboren war/ sondern  
weil ich mich umb seiner Liebe  
willen desselben abgethan/ an  
dessen statt aber mich umb die  
Evangelische Tugend und  
Vollkommenheit mit allem Ey-  
fer angenommen/ und beharzlich  
darbey verblieben bin bis an mein  
Ende; Nunc rogo vos, imitato-  
res mei estote, bitte ich euch abers-  
mal/

mal/ seyd hierinnen auch meine  
 Nachfolgerinnen: Ist etwa ei-  
 ner oder der andern aus euch der  
 Welt nach was angeboren/ Adell/  
 Freundschaft/ Stamm oder  
 Nam/ habe sie darumb nicht  
 etwa einen stolzen Sinn/ sich  
 für besser haltend als andere/  
 und andere verachtend / denn  
 das giltet nie mehr vor Gott/  
 als wannmans umb seiner Liebe  
 P willen nichts achtet: Sondern  
 an dessen statt nehmet euch mit  
 allem Ernst und Eifer umb die  
 Evangelische Tugendten/ per-  
 fectiones und Vollkommenheit  
 ten an / umb die Demuth/ Ge-  
 horsam / Keuschheit / Still-  
 schweigen / Zucht und Erbar-  
 keit im Reden und Geberden/  
 umb die inbrünstige Gottseelig-  
 keit und Andacht/ zc. denen  
 strebet

strebet tapffer nach / verbleibet  
und verharret darbey bis an euer  
Ende / Hæc semita laudum,  
das ist der allerbeste Adel / der  
im Himmel was giltet: Hac iter  
ad superos: Monstrat iter, nec  
fallit euntes.

6. Disz war dieselbe so herrliche / so wol tapezirte / mit so  
vielen Lampen und Liechtern  
besetzte / und auf das schönest  
gezierete Strasse / welche unser  
Glorreiche Erz Vatter Bene-  
dictus in dem Himmel hinauf  
gienge / vermög der Engelischen  
Gezeugnus: Hæc est via, qua  
dilectus Domini Benedictus in  
coelum ascendit: Disz ist der  
Weg / welchen der Geliebte des  
Herren Benedictus in den Him-  
mel hinauf gestiegen ist; er hat  
denselben gebahnet auch für  
alle



alle seine Religiosen und Reli-  
 giosinnen / ja er lasset uns alle  
 mitkommen / die wir Lust und Lieb  
 darzu haben / darumb Lauffets  
**R** hinauf / hinauf / hinauf / Ihr See-  
 len allzumal : Lauffts hinauf /  
 hinauf / hinauf / Zu G. D. t. in  
 Himmels-Saal : Da ist wahre  
 Fröligkeit / Da ist wahre Seeligs-  
 keit ; Dort gehets viel besser zu /  
 Dort hat man ewige Ruh : Hier  
 erfährt man nichts als Noth /  
 Schwere Krankheit / ja den  
 Tod / r. Das ganze wolbekandte  
 Gesängel. Hiermit beschliesset  
 der Auther sein Büchel / welches  
 er dem Allerhöchsten zu Ehren  
 über das heilige Leben Sanct  
 Ehrentrauts / wie auch zu Trost  
 und zur Nachfolgung deren viel  
 Ehrwürdigen Closter-Frauen  
 auf dem Nunberg treuemeynend  
 ein/

Reli- einfältiger Weise geschrieben/ S  
is alle mich hiermit in ihre Andacht  
d Lieb empfehlend / neben schöner Bitt/  
uffers meiner nach meinem Tod mit  
See- einem Requiescat in pace dar-  
tauf / bey zu gedenccken; Verleihe uns

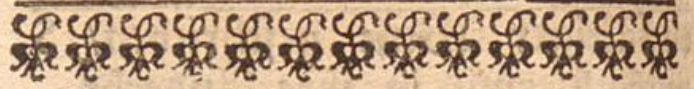
**GOTT** hier seine Gnad!

und dort die ewige

Glori!

**A M E N.**





Folgen zum Beschluß

Zwey

Register oder Blat-weißer/  
Deren das Erste die in diesem Tra-  
ctätlein zwanzig Halbstündigen Ser-  
monen zusammit derselben Inhalts-  
Verzeichnis nach der Blätter-  
Zahl anzeigt/ wie folget;

Nemlich:

Die erste Sermon,  
Von der der h. Jungfrauen und  
Mutter Ehrentraut Stands-  
Veränderung/  
Sammit der Inhalts-Verzeichnis.  
pag. 1.2.

Die ander Sermon,  
Von Sanct Ehrentraut Wallfahrt  
nach Rom/  
Sammit der Inhalts-verzeichnis.  
pag. 18/19.

Die dritte Sermon,  
Von Sanct Ehrentraut als einer  
vollkommenen Pilgramin/  
Sammit

RII  
H

Register.

Sammt der Inhalts-verzeichnus.  
pag. 35/36.

Die vierdte Sermon,  
Von Sanct Ehrentraut Closters  
Eintritt/

Sammt der Inhalts-verzeichnus.  
pag. 52/53.

Die fünffte Sermon,  
Von Sanct Ehrentrauts Closters  
Leben/

Sammt der Inhalts-verzeichnus.  
pag. 69/70.

Die sechste Sermon,  
Von S. Ehrentrauts Regierung/  
Sammt der Inhalts-verzeichnus.  
pag. 86/87.

Die siebende Sermon,  
Von Sanct Ehrentrauts süß/und  
weislicher Regierung/  
Sammt der Inhalts-verzeichnus.  
pag. 103/104.

Die achte Sermon,  
Von Sanct Ehrentrauts Stillheit  
und Sanffmüchigkeit/  
Sammt der Inhalts-verzeichnus.  
pag. 120/121. Die

Die neundte Sermon,  
 Von S. Ehrentrauts Verlassung/  
 der Abbtēy und Closters/  
 Sammt der Inhalts- verzeichnus.  
 pag. 137/ 138.

Die zehende Sermon,  
 Von Sanct Ehrentrauts Unglücke/  
 Stiftung vom Teuffel/  
 Sammt der Inhalts- verzeichnus.  
 pag. 155/ 156.

Die eilffte Sermon,  
 Von Sanct Ehrentrauts Göttlich  
 cher Wiedergebung guter / für  
 böse Kinder/  
 Sammt der Inhalts- verzeichnus.  
 pag. 172/ 173.

Die zwölffte Sermon,  
 Von Sanct Ehrentraut / als einer  
 vollkommenen Religiosin/  
 Sammt der Inhalts- verzeichnus.  
 pag. 191/ 192.

Die dreyzehende Sermon,  
 Von Sanct Ehrentraut / als einer  
 Mutter der Armen/  
 Sammt der Inhalts- verzeichnus.  
 pag. 209/ 210. Die

Register.

Die vierzehende Sermon,  
Von Sanct Ehrentrauts Religi-  
ons-Spiegel.

Sammt der Inhalts-verzeichnis.  
pag. 227/228.

Die fünfzehende Sermon,  
Von S. Ehrentrauts Lehre Cas-  
tholisch zu seyn.

Sammt der Inhalts-verzeichnis.  
pag. 243/244.

Die sechzehende Sermon,  
Von Sanct Ehrentrauts Wolge-  
schicklichkeit zu sterben.

Sammt der Inhalts-verzeichnis.  
pag. 260/261.

Die siebenzehende Sermon,  
Von Sanct Ehrentrauts Sterben/  
Psallirend.

Sammt der Inhalts-verzeichnis.  
pag. 277/278.

Die achtzehende Sermon,  
Von der Göttlichen Liebe Spiel/  
mit S. Rupert und Ehrentraut.

Sammt der Inhalts-verzeichnis.  
pag. 294/295.

Q

Die

Die neunzehende Sermon,  
Von St. Ehrentrauts Reliquien.  
Sammt der Inhalts-verzeichnis.  
pag. 312 / 313.

Die zwanzigste Sermon,  
Von Sanct Ehrentrauts Hands  
Briefflein.  
Sammt der Inhalts-verzeichnis.  
pag. 328 / 329.

Ende des ersten Registers.



Das

## Das andere Register/

Hält in sich / die in diesem Tractätlein der 20. halbstündigen Sermonen begriffene denckwürdigsten Haupt-Puncten.

NB. Anbey beliebe dem geneigten Leser zu bemerken; daß bey allen und jeden Registrierten Puncten und Lehr-Stücken / die H. Jungfrau Ehrentraut / als ein sonderbares Beyspiels Exempel und Tugend-Spiegel wäre anzuziehen gewesen / wann man sich nicht der beliebten Kürze befließen / zumalen es in dem Tractätlein selbstem schon zur Genüge fleißigst beobachtet / und dieser H. Patronin unsträflicher Tugend-Wandel durch und durch mit schönen Gleichnissen und Applicationen vorstellig gemacht worden.

Folget anseho das erwähnte Register / nach der teutschen Alphabet-Ordnung.

A.

Ämpter / so Geistliche als Weltliche / sollen von untüchtigen Leuten gereiniget / und mit tüchtigen besetzt

Q ij ket



set werden. Serm. 6. p. 97. (O) bis  
p. 100.

Agatha/der selben sonderbare und sehr  
schöne Denck. Rede/von der Christli-  
che Demuth und Dienstbarkeit.  
Serm. 1. p. 15. (R)

Allmacht Gottes/würcket/was Men-  
schen nicht vermögen noch können.  
Serm. 11. p. 173. (A) bis 177. legg.

Allmosen/ und Wercke der Barm-  
herzigkeit/ sind Gott wolgefällig/  
und werden recommendiret. Serm.  
13. p. 216. bis 219.

Allmosen/Geber/ dessen Art und Ei-  
genschafft/ wie sie solle bewandt  
seyn. Serm. 13. p. 219. bis 226.

Allwissenheit Christi/ von Ewigkeit  
her. Serm. 2. p. 19. 20. (A)

Ampts Verwaltung der H. Ehren-  
traut. Serm. 6. p. 87. (A) 88, 89.

Apostel/ Lehrer und Prediger/ sind  
Lehr- und Tugend-Lichter der Welt/  
nach dem Exempel Christi. Serm. 6.  
p. 92, (H) 93, 94.

Armut/ des Geistes/ ist Gott wolge-  
fällig

fällig/wird recommendiret/bewiesen  
und gepriesen. Serm. 1. p. 5, (E) 6, 7.

Exempel dessen. p. 9, (K) 10, 11.

Aug/ Apffel/desselden Geistliche Deu-  
tung und Gebrauch. Serm. 4. p. 53,  
biß 56.

**B.**

Barmherzigkeit/gegen das liebe Ar-  
muth/wird recommendiret / und als  
Gott gefällig mit Exempeln und  
Gleichnussen erkläret. Serm. 13. p.  
216. (H) biß 226.

S. Benedictus, ein heiliger Eremit / des-  
sen stilles/ strenges/ unsträfliches Le-  
ben / und denckwürdige Begeben-  
heit/besih. Serm. 9. p. 144. (H) biß  
147.

Bereitschafft / zu einem seeligen Tod  
und Absterben / wie sie nach dem Ex-  
empel der H. Jungf. Ehrentraut /  
solle und müsse angestellet werden.  
Serm. 16. p. 264, biß 276.

Beständigkeit der Gottes-Furcht in  
Creuz und Trübsal eine schöne Chris-  
stus

sten. Tugend. Serm. 10. p. 158, 159.

(E)

**Beständigkeit** des Glaubens an  
Christum / machet freudig und wol  
sterben. Ser. 17. p. 290, bis 293.

**Böse Ehe** / ist lasterhaft und thut  
weh. Ser. 8. p. 126, (G) 127, 128.

**Bona opera**, von St. Ruperto und Ehe  
rentraut hochgehalten. Ser. 15. p.  
253. (L)

S.

**Christliche Demut** / sehr schöne und  
fluge Denck-Rede der S. Agatha  
hiervon. Ser. 1. p. 15. (R) 16.

**Christliche Lieb** / und Einigkeit stet  
stet wol und löblich bey Regiment  
und Obrigkeiten. Ser. 7. p. 110. (I)  
bis 119.

**Christliche Religion** und Glaube /  
ist in vielerley Secten und Spal-  
tungen gerathen. Serm. 14. p. 229.  
bis 232.

**Christus** / dessen Demut und Vorbild  
der

Register.

der Geistlichen Armut. Serm. 1. p. 5,  
(E) 6, 7. It. p. 20. (B) 21.

Ist das wahre Eugend-Viecht der  
Welt/Ser. 6. p. 89. (D) bis 92.

Clausuren / helfen viel zu einem an-  
dächtigen stillen Leben/Ser. 12. p. 205,  
(R) bis 208.

Closter Gelübde / müssen nicht kahl  
und kalt sinnig / sondern streng und  
Religiöse gehalten seyn. Serm. 3. p.  
44. (L) bis 51.

Closter = Jungfrauen / derselben  
Keuschheit und Eugend-Lob. Ser. 4.  
p. 59, (H) 60, 61, 62.

Closter = Jungfrauen / thun es den  
Männlichen Ordens-Leuten in still-  
er Lebens-Einigheit weit bevor. Ser.  
12. p. 204, 205. (Q)

Closter-Stand / ist heilig / Gott wol  
gefällig / wird recommendirt und be-  
wiesen. Serm. 1. p. 5, (E) 6, 7. It. p.  
16, (S) 17.

Wird vor der Welt von vielen ge-  
ring / auch dem Willen Gottes  
zuwider und veracht geachtet / a-

Q iiij

ber

Register.

ber sehr ungütlich und unrecht. p.  
13. (P) biß 15.

Cyprianus dessen schöner Lob: Discurs,  
vonder Jungfräulichen Keuschheit.  
Serm. 4. p. 59. (H)

D.

Demuth / wird von Gott mit Ho-  
heit und Ehren belohnet. Serm. 5. p.  
80. (N) 81.

Discurs Christi / vom Liecht auf dem  
Leuchter / sambt desselben Deutung.  
Serm. 6 p. 89. (D) biß 94.

E.

Ehre und Hoheit in der Welt / wer-  
den oft mit Gefahr des Lebens / und  
saurer Mühe erworben und zuweg  
gebracht. p. 8. 9.

Ehr:Geiz / ist bey den Ordens-Leu-  
ten und Closter-Personen schändlich /  
verbotten / unziemlich und sündlich.  
Serm. 5. p. 76. (H) 77, biß 79.

Sanct

**Sanct Ehrentraut** / eine H. Closters  
Jungfrau / derselben Ruhmwürdi-  
ge Stands-Veränderung / besihe  
p. 1, 2.

1. Ihren Ursprung / Edles Ges-  
schlecht / und H. Demuth. Ibid.  
3, 4, 5, biß p. 17, p. 22. (D) 23. (E)  
24. It. Serm. 5. p. 79, (M) 80.

Derselben Pilger- Wallfahrt nach  
Rom. p. 25. (H) 26.

2. Wie sie solche vollzogen / und der  
Göttlichen Offenbarung gefolgig  
gewesen. Serm. 3. p. 36. (A) 37,  
38.

3. Vollendet ihre Wallfahrt / und  
führet ein heiliges Gott wolges-  
fälliges Leben zu Worms. Serm.  
4. p. 62, 63. (M)

4. Tritt in den heiligen Benedicti-  
ner-Orden / und thut Closter- Pro-  
fess. Ibid. 63, (N) 64.

5. Führet darinn ein heiliges / un-  
sträfliches und Ruhmwürdiges  
Leben und Wandel / der heiligen

Q v

Regel

- Regel gemäß. Serm. 5. p. 70. (A) bis 73. It. p. 78. (L) 79.
6. Wird deswegen ihrer vielfältigen Tugend halben/ als Abbtissin erwählet. Ibid 73. (D) 74.
7. Regieret und führet solches Ambt Christlich/friedlich/ Exemplarisch/löblich und wol. Serm. 6. p. 87. (A) bis 89.
8. Resigniret und tritt freywillig aus beweglichen Ursachen/ solches hohes Ambt wiederum ab. Serm. 9. p. 41. (D) bis 43. It. Ibid. 147. (M) bis 151.
9. Derselben heiliges Leben und neue Ordens-Stiftung auf dem Nunberg bey Salzburg. Serm. 11. p. 182, (M) bis 186. It. Serm. 15. p. 249.
10. Ist eine perfecte heilige und Tugendhafte Kloster-Jungfrau gewesen / in ihrem ganzen Leben. Serm. 12. p. 201. (M) 202, 203. seqq.
11. War eine milde Patronin und Wohl

Register.

- o. (A)  
elfältig  
btiffin  
solches  
Exem-  
rm. 6.  
willig  
solches  
Serm.  
147.  
und  
f dem  
Serm.  
Serm.  
und  
frau  
eben.  
203.  
und  
Bols
- Wolthäterin der Armen. Serm.  
13. p. 212, biß 215.  
12. Wann sie gelebet / und nach  
Salzburg kommen. Serm. 14. p.  
23 .. (E)  
13. Wird gehalten für eine An-  
fängerin des weiblichen Closters  
Lebens in Teutschland. Serm. 15.  
p. 247.  
14. Bereitet sich zu einem seeligen  
End/besiehe die ganze 16. Sermon.  
p. 261. biß 276.  
15. Stirbet pfallirend und Gott  
lobend in zimlich hohem Alter / so  
viel von ihrem seeligen Ende be-  
schrieben und gelesen wird. Serm.  
17. p. 279, 280.  
16. Wird Anno 754. canonisiret.  
Serm. 19. p 314. (B)  
17. Was von ihr weiters denck-  
würdiges zu wissen / besiehe ibid.  
p. 314. biß 319.  
18. Derselben hinterlafnes Gruff-  
Briefflein / an ihre untergebene  
Q vj Clo



Closter Jungfrauen. Serm. 20.  
p. 329. (A) bis 343.

Einigkeit / eine Preiswürdige Re-  
giments-Zugend. Serm. 7. p. 110.  
(I) bis 119.

Erniedrigung sein selbst / oder Geis-  
liche Demut / ist Gott wolgefällig /  
wird recommendirt und bewiesen.  
p. 5. (E) 6, 7.

Exempel Ruhmwürdiger Verlas-  
sung zeitlicher Güter und Reich-  
thümern dieser Welt / aus freywil-  
ligem Geist. Serm. 4. p. 64. (O) 65,  
66.

Exempel / bewegen / erbauen und be-  
lehren wol. Serm. 5. p. 81. (O) 82.

Exercitia Religionis, der H. Ehrens-  
traut / und Ruperti floriren noch.  
Serm. 15. p. 250. (G)

Eyd der Ordens-Leute / wird unver-  
brüchlich gehalten / und hält viel  
Freheiten in sich. Serm. 5. p. 74.  
(E) 75.

Freunds

F.

Freundlichkeit der Rede und Lebens/ist in allen Ständen sehr nutz und erbaulich. Serm. 7. p. 105, (A) bis 110.

Freye Aempter / Wahl der Ordens Personen / derselben Bewandnuß / Serm. 5. p. 74, (E) 75.

Freywillige Verlassung der Güter und Reichthümer dieser Welt / haben eine reiche Belohnung bey Gott. p. 10.

Fället oft Fleisch und Blut schwer. ibid. p. 10, 11.

geschiehet nicht ohne sonderbaren innerlichen Antrieb des Geistes Gottes p. 12, 13. It. Serm. 4. p. 64, (O) 65, 66.

G.

Gärtners Sprich Kandel / desselben Geistliche Deutung / auf die nutzfrüch  
2 vij früch

früchtende Werke der Barm-  
herzigkeit. Serm. 13. pag. 217, (K)  
218.

Gedächtnuß der Gottlosen / wird  
von Gott vertilget und ausge-  
rottet. Serm. 9. pag. 151. (Q) bis  
154.

Gedult / die beste Balsam in Creutz und  
Unglück. Serm. 10. p. 165, (M) bis  
169.

Geistliche Armut / ist Gott wolges-  
fällig / wird recommendirt / bewies-  
sen und gepriesen. pag. 5, (E) 6,  
7.

Exempel dessen p. 9, 10, 11.

Geistlichkeit / wo sie in Respect und  
Ehren gehalten wird. Serm. 14. p.  
239. (P) 240.

Gerechte / deren Leben und Tod wird  
mit dem Mond verglichen. Serm.  
17 p. 286, bis 290.

Glaube / welches der wahre und fees-  
lig-machende seye / wird weitläuff-  
tig dargethan. Serm. 14. p. 233. (F)  
234.

Register.

234, biß 242. It. Serm. 15. p. 246,  
259.

**Göttliches Liebes- Spiel** seiner  
Wunder-Weisheit mit den Men-  
schen-Kindern/wird bewiesen. Serm.  
18, p. 295, (A) biß 311.

**GOTT** / sihet dem Teuffel etne weil zu /  
aber nicht lang / wider seine Glau-  
bige Kinder auf Erden. Serm. 10.  
p. 159. (D) biß 164.

**Ist Wunderbar** in seinen Wer-  
cken. Serm. 11. p. 173, (A) biß  
182. seqq.

**Großmütigkeit** / und Gedult in  
Creuz und Unglück / zieren einen  
Christen wol. Serm. 10. pag. 158,  
159.

**Gutes Gewissen** in Creuz und Un-  
glück / ist der süßeste Trost. Serm. 10.  
p. 169. (S)

H.

**Heilige** / deren viel haben ihr Leben  
mit psalliren und singen geens-  
det.

det. Serm. 17. pag. 281, biß 285.  
**Heiligthümer und Reliquien** / was  
 darauf zu halten / wird weitläuf-  
 fig darvon gedacht / erörtert und  
 bewiesen. Serm. 19. pag. 319. biß  
 327.

**Hoheit und Ehre** dieser Welt / wer-  
 den oft mit Gefahr des Lebens und  
 saurer Mühe erworben / und zu we-  
 ge gebracht. p. 819.

**Solle von Ordens- Personen** aus  
 Ehr-Geiß zu suchen vermeidet  
 werden / weil es unziemlich und  
 sündlich. Serm. 5. pag. 76, (H)  
 biß 79.

**I.**

**Intention der Religiösen und Ordens-**  
 Leute / wohin sie gehen und gericht-  
 tet seyn solle. Serm. 5. p. 76. (H) biß  
 79.

**Jonathans Pfeil** / desselben schö-  
 ne Vergleichnuß mit der Zu-  
 gend-Eigenschafft der heiligen Eh-  
 ren

rentraut. Serm. 3. pag. 43, 44.  
(K)

**Joseph** / ein schönes Vorbild / deren  
vom Satan und bösen Leuten zwar  
gedrückt / aber von Gott wie  
der erquickten gläubigen Christen.  
Serm. 10. pag. 162. (H) bis 164.

**Jungfräulicher Lob- und Tugend-  
Spiegel** / zur heiligen Nachfolge  
der Kloster-Zucht. Serm. 5. p. 83,  
(Q) 84. 85.

**Jungfrauen** / derselben Keuschheit  
und Tugend-Lob. Serm. 4. p. 59 (H)  
bis 62.

**Jungfrauschaft** / derselben Tu-  
gend Kostbarkeit und Rarität / wird  
verglichen mit dem Aug-Äpfel und  
edlen Kleinodien. Serm. 4. p. 56, (E)  
bis 59.

**R.**

**Rezer-Andacht** / zu den H. Reliquien  
wie sie beschaffen. Serm. 19. p. 319.  
(K) 322.

**Keusche**

Register.

**K**euscheit / derselben Tugend Kost-  
barkeit und Rarität / wird verglie-  
chen mit dem Aug-Äpfel und edlen  
Kleinodien. Serm. 4. p. 56, (E) bis  
59.

Wo sie am sichersten und wol  
verwahrt. Ibidem pag. 57, 58.  
(F)

**L.**

**L**eben und Tod der Gerechten / wird  
mit dem Mond verglichen. Serm.  
17. p. 286, bis 290.

**L**ehrer und Prediger / sind Lehr- und  
Tugend- Lichte der Welt / nach  
dem Exempel Christi. Serm. 6. p. 92,  
(H) 93, 94.

**L**iebe Christi / bindet und hält die  
Glaubigen Gottes an. G. D. E.  
Serm. 12. p. 206. bis 208.

**L**iebes- Spiel der Göttlichen Weis-  
heit / mit den Menschen-Kindern/  
wird bewiesen. Serm. 18. p. 295, bis  
311.

Lobe

Register.

Lobe der reinen und keuschen Closters  
Jungfrauen, Serm. 4. p. 59, (H)  
biß 62.

Lobe und Recommendation Jung-  
fräulicher freywilliger Absagung /  
der Güter und Reichthümer die-  
ser Welt / zur Geistlichen Nachsols-  
ge der heiligen Closters Jungfrau-  
en Ehrentraut. Serm. 3. p. 66, (R)  
67, 68.

Lob und Lehr Spiegel zur heis-  
ligen Nachfolge der wahren Zus-  
gend / Jungfräulicher Closters  
Zucht. Serm. 5. pag. 83, (Q) 84,  
85.

M.

Manier und weise Ordens- Obrigo-  
keit zumachen. Serm. 5. pag. 74-  
75, (F)

Menschlicher Wille / soll sich in  
Erübsal dem Göttlichen Willen  
und Providenz gedultig unter-  
werf



werffen. Serm. 10, pag. 170, (T)  
171.

Wond / wird nach seiner Beschaf-  
fenheit mit dem Leben und Tod der  
Gerechten verglichen. Serm. 17. p.  
286, biß 290.

N.

Narren Zeichen / was / und wels-  
ches es sey. Serm. 8. pag. 124, (D)  
125.

Natur der Menschen / ist ins ges-  
mein Ehrbegierig und strebet nach  
Hoheit. p. 7, (H) 8, 9.

Nichts / daraus kan G D E als  
les / wir aus Nichten Nichts ma-  
chen. Serm. 11. pag. 173, (A) 174,  
175.

Noth / im Creutz und Trübsal / wo-  
hin die Römisch-Catholische Kirch /  
ihre Zuflucht nehme/befihe Serm. 19,  
pag. 322, biß 327.

Obriß

D. .

**Obrigkeithliche Administration** / derselben Nutzen und Nachdruck wird recommendirt. Serm. 6. p. 94. (L) 95, 96, 97. |

**Obrigkeithliche Personen** / wann sie nicht tauglich und untüchtig / schaden viel im Regiment. Serm. 6. p. 97. (N)

**Offenbarung des Göttlichen Willens** / erfordert schuldigen Gehorsam / besitze ein schönes Exempel dessen. Serm. 3. pag. 36, 37, 38. (A, B, C)

**Ordens-Leben** / ist GOTT ein absonderliches Wohlgefallen. Serm. II. p. 187, (Q) bis 190.

**Ordens-Leute** / derselben freye Wahl und hohe Endes-Pflicht. Serm. 5. p. 74. (E) 75.

Sind ein Exempel und Beyspiel eines stillen und sanftmütigen Lebens.

Register.

Lebens. Serm. 8. p. 128, (K) 129,  
biß 136.

Sollen nicht Ehr: geizig seyn.  
Serm. 5. pag. 76, (H) 77, 78,  
79.

P.

Parabel vom guten Acker und Un-  
kraut / wird Geistlicher Weis etli-  
cher massen mit der heiligen Ehrens-  
traut vergliechen. Serm. 9. p. 138,  
(A) biß 144.

Patricius, ein heiliger Bischoff / und  
der erste Christliche Prediger des  
heiligen Evangelii und Lehre Chris-  
ti in Schottland. p. 4. (C)

Paulus / dessen Fuß-Stapffen und  
Exempel der Nachfolge / allen  
Pilger-Fahrern und Wallfartern.  
Serm. 3. p. 47, 48, 49.

Perfection und Vollkommenheit zum  
Himmel zugelingen / was und wel-  
che es sey? Serm. 15. pag. 254, (N)  
biß 259.

Pfeils

Register.

**Pfeil Jonathæ** / desselben schöne  
Vergleichung mit der Tugends  
Bewandnuß der heiligen Ehrens-  
traut. Serm. 3. pag. 43, 44. (K)

**Pilger / oder Wallfahrten** / flus-  
ges Sentiment hiervon / was dar-  
auf zu halten. pag. 27. (L.) 28,  
29.

Wird für gut befunden. Ibid. p. 29,  
(O) 30.

Wird mit schönen Gleichnissen/  
und Exempeln bewähret. Ibid. p.  
30, 31, 32, (P, Q)

**Pilgerfahrt** der heiligen drey Ge-  
schwistert / Sanct Erentrudis, Ru-  
perti und Trudberti, und deren  
merckwürdige Verrichtung / der  
Göttlichen Offenbahrung ges-  
mäß. Serm. 3. pag. 36, 37, 38.  
(A. B. C)

**Pilger/Leute** / desselben Andachts-  
Eiffers schöne Vergleichung. I-  
bid. Serm. 3. pag. 38, (D) bis  
44.

Pres

**Prediger /** derselben Ampts-Ver-  
richtung. Serm. 6. pag. 96, 97.

(N)

Sind Lehr- und Tugend- Vechter  
der Welt / nach dem Exem-  
Christi. Serm. 8. pag. 92, (H)

93, 94.

Sind nicht allezeit tauglich und  
tüchtig zu lehren. Serm. 6. pag. 96.

(N)

Promotiones, wie darmit zuverfah-  
ren. Serm. 6. pag. 97, (O)

98.

R.

Recommendation und Lob Junge-  
fräulicher freywilliger Absagung/  
der Güter und Reichthümer dies-  
ser Welt / zur Geistlichen Nach-  
folge der heiligen Kloster- Junge-  
frauen Ehrentraut. Serm. 4. pag.  
66, (O) 67, 68.

Recommendations- Formel zu den  
Heilic

Heiligen. Serm. 19. pag. 323. (P)

324.

Regieren / in Stillheit des Geistes /  
was es sey? Serm. 8. pag. 121, 122.

(A)

Regier-Stand / soll einig und Fried-  
liebend seyn / wird bewiesen und  
vorgestellet / durch Exempel und  
Gleichnisse. Serm. 7. pag. 110. (1)  
biß 119.

Reichthum und Güter dieser Welt  
freywillig zuverlassen / fället oft  
Fleisch und Blut schwer / hat aber  
bey Gott grosse Belohnung. pag.  
10, 11.

Geschiehet nicht ohne sonderbaren  
innerlichen Antrieb des Geistes  
Gottes pag. 12, 13.

Reisen in Frembde Länder / ist Lob-  
und Ruhm-würdig / besche hier  
von pag. 29, 30, 31, 32. (O. P. Q)

Spitzfindiger Einwurff und Wis-  
derlegung darauf. Ibid. pag. 32,  
33, 34. (R. S. T)

R

Reli-

Religion und Glaube / welches die  
rechte und seligmachende sey / und  
wie sie vor alten Zeiten gehalten  
und geglaubet worden / wird weit  
läuffig dargethan. Serm. 14. pag.  
233. (F) biß 242. It. Serm. 15. pag.  
246, biß 259.

Religiosi, derselben offtmals schlechte  
Verlassung der Welt. Serm. 3. pag.  
44, 45. (L)

Sind offt corpore in Choro, aber  
Corde in foro, ibid. (M)

Religiosi, müssen nicht eitler Ehre  
begierig seyn. Serm. 5. pag. 76, (H) biß  
79.

Scheinen offt andächtiger und  
Geistlicher / als sie sind / sind  
nicht allezeit aus dem Habit zu  
urtheilen. Serm. 12. pag. 192, (A)  
biß 196.

Müssen vollkommen und Tugend-  
reich seyn. Ibid. 19. pag. 319. biß  
201 seqq.

Reliquien der Heiligen / was darauf  
zu halten / wird weitläufftig darvon  
gedacht.

gedacht. Serm. 19. pag. 319. bis  
327.

**Ruhm und Lob Sanct Ehren-  
trauts / muß wol beobachtet wer-  
den.** Serm. 20. pag. 338. (N)  
339.

**Sanct Rupertus, und Trudbertus**  
zwey Gebrüdere / derselben Edles  
und hohes Herkommen / sambt ihrer  
Geistlichen Demuth und hohen  
Standes Veränderung / wird be-  
schrieben. pag. 3, (B) 4, 5.

**Rupertus, ward Bischoff zu Worms /**  
führte vor und nach solcher Wür-  
de ein heiliges Leben und Wandel.  
pag. 27. (R) Item Serm. 4. pag.  
63.

1. Stellte seine Pilgerfahrt nach  
Göttlicher Offenbarung an /  
und ward selbiger gefolig. Serm.  
3. pag. 36, (A) 37, 38.

2. Bauet seiner Schwester der heis-  
ligen Ehrentraut ein Oratorium  
oder Bet-Häuslein / auf dem  
R ij Nuns



Register.

Nunberg zu Salzburg. Serm.  
11 pag. 182. (M)

3. Worfür er erkennet und gehalten wird / besihe Serm. 14. pag. 232, (E) 233.

4. Ward der erste Bischoff zu Salzburg. Ibid. pag. 235, 236.

5. Bauete daselbst ein Benedictiner-Closter zu St. Peter genannt pag. 238, 239.

6. Führet die Christliche Religion in Ober-Teutschland ein. Serm. 15. p. 247.

S.

Sanffmütigkeit und Stillheit oder der Silentium, derselben Ruhm und Recommendation. Serm. 8. pag. 122, biß 125.

Satan / ein Friedens-Störer und Stifter des Zancks und Uneinigheit. Serm. 10. pag. 156, (A) biß 158. It. Ibid. p. 159. (D)

Scherz

**Schertz und Liebs / Spiel der ewigen Weisheit Gottes.** Sermon. 18. p. 295, bis 299.

**Sterben / wie man sich nach dem Exempel der heiligen Ehrentraut selig und wol darzu bereiten solle.** Sermon. 16. p. 264, bis 276.

**Stillheit mit Lasterhaften Tücken ohne Sanftmuth / ist schädlich und sündlich.** Sermon. 8. pag. 129, (L) 130.

**Straus / ein Vogel / desselben Wunderbare Natur / Eigenschaft und Geistliche Application.** Sermon. 12. pag. 193. seqq.

**T.**

**Teuffel / ein Zerstörer des Friedens / und Stifter aller Zwitracht und Uneinigkeit.** Sermon. 10. pag. 156, (A) bis 158. item ibid. pag. 159, (D)

**Tod / wie man sich nach dem Exempel der heiligen Ehrentraut Christlich**

N iii

lich

lich darzu bereiten soll. Serm. 16. p. 264, biß 276.

**Trost / Aufmunderung** der heiligen Ehrentraut / an ihre Closter-Frauen. Serm. 20. pag. 334, biß 343.

**Trudbertus und Sanct Rupertus**, zwen Edle Gebrüdere der heiligen Jungfrauen Ehrentraut / ihr hohes Herkommen / sambt deren Geistlichen Demuth und Stands-Veränderung / wird beschrieben. Serm. 1. p. 3, (B) 4, 5.

**Stellen ihre Pilgerfahrt von Rom / der Göttlichen Offenbarung gemäß und folgig an**. Serm. 3. p. 36, (A) 37, 38. (B. C.)

**Tugend / wird von Gott mit Hoheit und Ehre belohnet**. Serm. 5. p. 80, (N) 81.

**Tugend / Lob und Lohn der 3. Closter-Jungfrauen Ehrentraut / zum Lehr-Spiegel heiliger Nachfolge**. Serm. 5. p. 83, (Q) 84, 85.

Verach

## U.

**Verachtung und Verlassung der Welt** / muß nicht kahl und kaltfinnig/sondern streng und religiös gehalten seyn. Serm. 3. pag. 44, (L) bis 51.

**Verhängnuß Gottes über seine Frommen und Glaubigen** / dienet zur Prob / und gebühret ihnen Ehre und Lob, Serm. 10. p. 159, (D) 160, bis 170.

**Verlassung der Güter und Reichthümer dieser Welt** / hat eine reiche Belohnung bey Gott. p. 10.

**Fället oft Fleisch und Blut schwer.**  
Ibid. p. 10, 11.

**Geschiehet nicht ohne sonderbaren innerlichen Antrieb des Geistes Gottes.** p. 12, 13. It. Serm. 4. p. 64, (O) bis 66.

**Verschwiegenheit und Stillheit** / eine Zierde und Tugend-Prob der  
R iiii Ordens

Ordens-Leute. Serm. 8. p. 122, biß  
125.

Via Lactea, derselben Geistliche Deu-  
tung. Serm. 15. p. 255. (O)

Um was sich die Kloster-Frauen/  
recht annehmen sollen. Serm. 20. p.  
340. (P) 341.

Uneinigkeit / im häußlichen Stand /  
ein schändliches Laster und Untu-  
gend. Serm. 8. pag. 126, (G) 127,  
128.

Vollkommenheit / und Perfection  
zum Himmel zu gelangen / was / und  
welche es sey? Serm. 15. p. 254,  
(N) biß 259.

Vorsehung Gottes / derselben solle  
man sein Herz und Willen heim-  
stellen in Creuz und Trübsal. Serm.  
10. p. 170, (T) 171.

W.

Wall-oder Pilger-Fahrten / Kluges  
Sentiment hiervon / was darauf  
III

zuhalten. pag. 27. (L) 28, 29.  
**Wallfahrt** der drey heiligen Geschwis-  
 stert Erentrudis Ruperti und Trud-  
 berti, sambt derselben Verrichtung  
 der Göttlichen Offenbarung zur  
 Folge. Serm. 3. pag. 36, biß 38.  
 (A.B.C)

**Weibs-Personen** / ob ihnen das  
 Reisen / oder Pilger-Fahrten in  
 frembde und entfernete Ort geziems-  
 lich und wol anständig? Wird li-  
 mitativè erörtert / und mit ja beles-  
 get. p. 32, biß 34. (R. S. T)

**Weibs-Personen** / ob und wie sie pres-  
 digen und lehren sollen / wird erläus-  
 tert. Serm. 6. p. 100. (R) 101, 102.

**Weisheit Gottes** / derselben Liebes-  
 Spiel mit den Menschen-Kindern /  
 wird bewiesen. Serm. 18. p. 295. (A)  
 biß 311.

Derselben grosser Unterscheid zwis-  
 schen der Welt-Weisheit. Serm.  
 1, p. 13, 14.

**Welt-Leute** / denen ist nicht verbot-  
 ten nach zeitlichen Ehren zu stre-  
 ben.

ben. Serm. 5. p. 76, 77. (H)  
**Wille/** der Mensch / soll in allen Din-  
 gen / auch in Trübsal / dem Gött-  
 lichen Willen und Vorsehung er-  
 geben seyn. Serm. 10. pag. 170, (T)  
 171.

**Z.**

**Zanck/** und Uneinigkeit / ist schändlich  
 und Lasterhafft in allen Ständen.  
 Serm. 8. p. 126, (G) 127, 128.

**Zuflucht/** zu der Heiligen Reliquien /  
 suchet und nimmet die Römisch-Ca-  
 tholische Kirche billig. Serm. 19. p.  
 322, bis 327.

**Zuhörer/** sind oft kalt-sinnig / und un-  
 acht sam auf ihre Prediger. Serm. 6.  
 p. 95, (M) 96.

**E N D E.**

(H)  
Dins  
böts  
ers  
(T)

lich  
Den.  
ten/  
Cas  
P.  
uns  
n, 6.



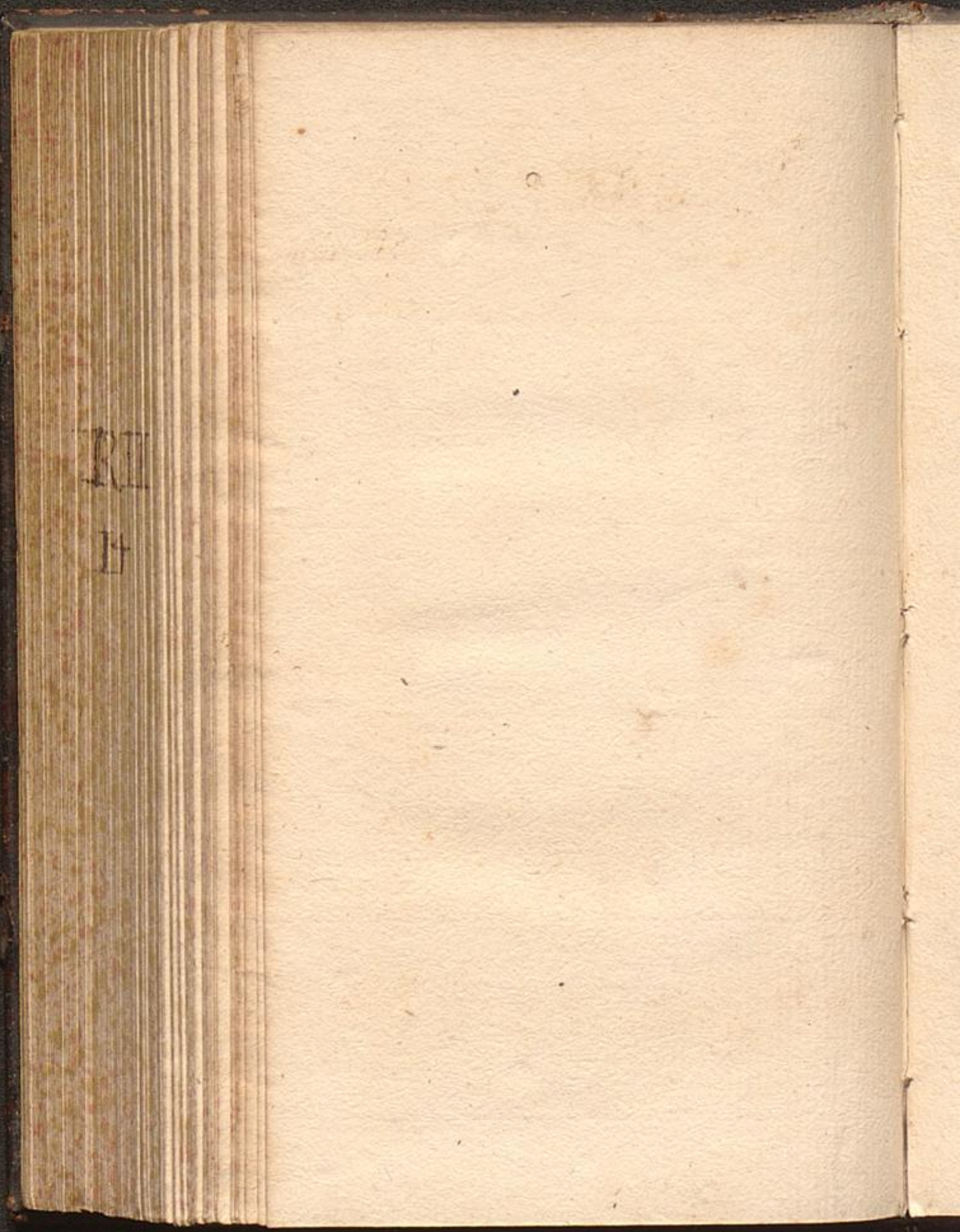
RI  
H



RI  
H



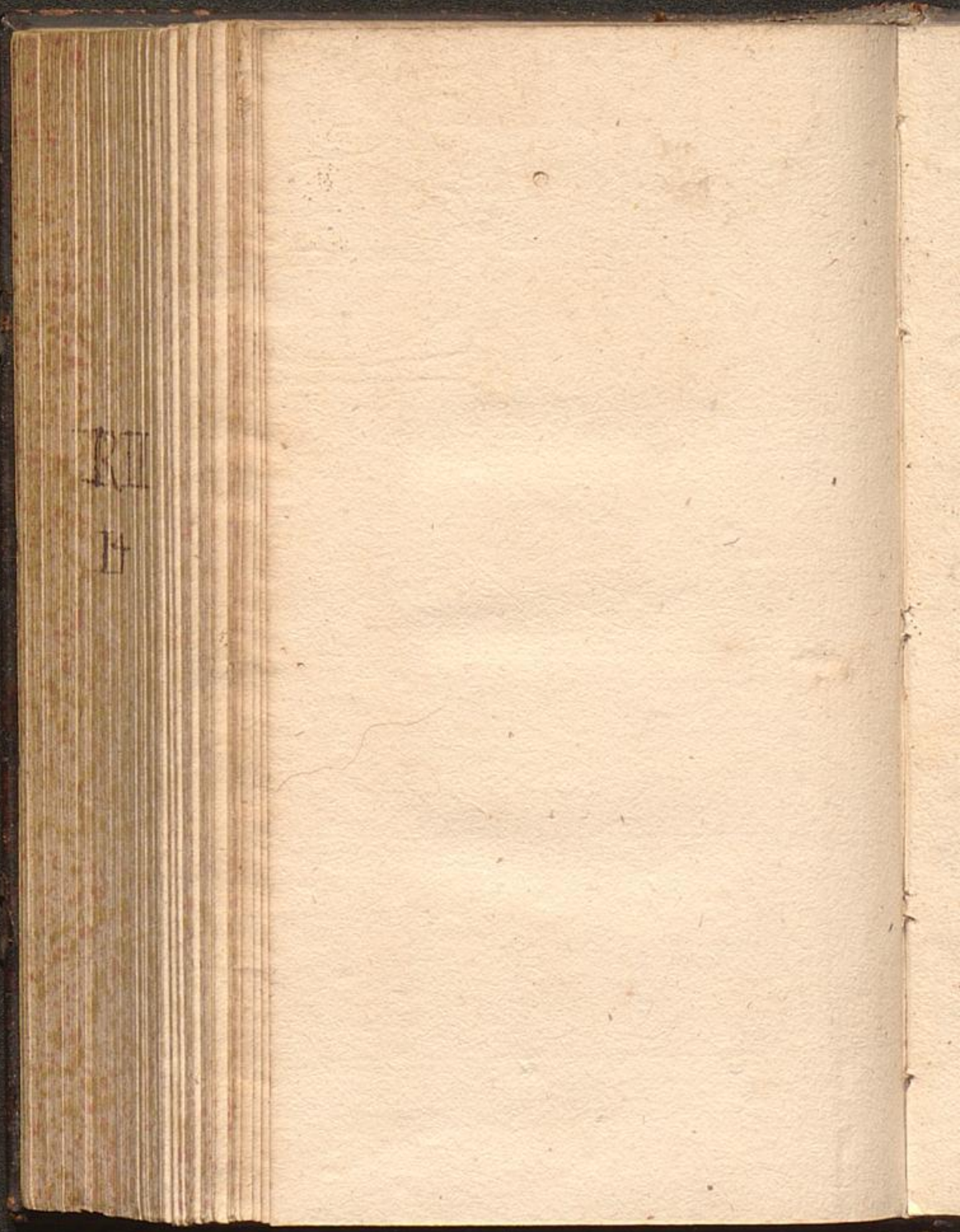




RE  
B







RI  
B







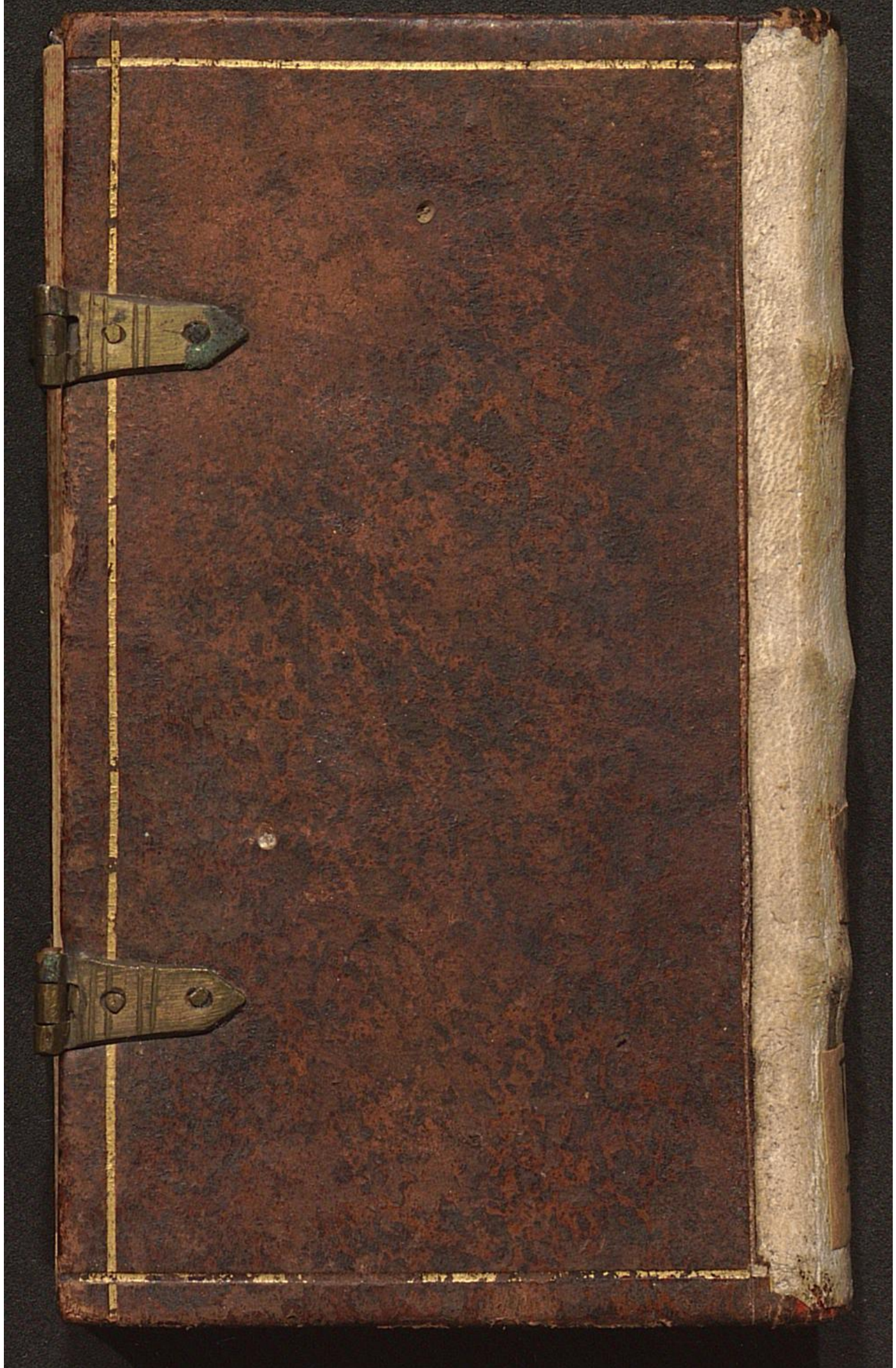
RE  
B



RE  
B







84

Th  
2562